

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Daitnering) 34.

Ein Kriegsgericht im Haag.

General Stössel, der Verteidiger von Port Arthur, ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden — ebenso, wie seinerzeit der Admiral Nebogatoff, der sich mit den Trümmern der russischen Flotte den Japanern ergeben hatte. Aus diesem Todesurteil wurde später eine Verurteilung zu zehnjährigem Kerker, und kurz vor der Verbannung Stössels die Freilassung, die volle Begnadigung des Admirals durch den obersten Kriegsherrn. Das nennt man Gnade für Unrecht ergehen lassen.

Nach diesem Präzedenz kann die Welt darüber beruhigt sein, daß das Todesurteil auch an General Stössel nicht vollstreckt werden wird. Es ist sogar gestattet, anzunehmen, daß die volle Begnadigung Nebogatoff's gerade deshalb während des Prozesses Stössel erfolgt sei, um dem Kriegsgericht die Schöpfung eines Todesurteils moralisch zu erleichtern. General Stössel, von dem Jedermann weiß, daß er den Fall von Port Arthur nicht hätte verhindern können, auch wenn er seine ganze Besatzung und sich selbst dem Tode geweiht hätte, wird am Leben bleiben und wahrscheinlich auch seine Freiheit wieder bekommen. Es werden alle Heerführer dieses Krieges angeklagt, verurteilt und begnadigt. Aber wer verurteilt, wer verurteilt und wer begnadigt die wahrhaft Schuldigen: die russischen Politiker, die diesen Krieg verursacht haben? An ihrem Andenken klebt das Blut von hunderttausend braven, gehorsamen, tapferen Soldaten, das unnütz vergossen wurde; an ihnen die Schuld für die wahre Erniedrigung des größten europäischen Staatswesens, die nicht in der Niederlage, sondern in der thörichten, übermüthigen und gewissenlosen Politik besteht, welche den Krieg herbeigeführt hat: in dem schamlosen Bruch eines feierlichen Vertrages, der im Anlitze ganz Europas geschlossen war und den man für nichts achten zu können meinte, weil er klein war. Es ist wahrlich ein Zeichen der Zeit und keines, das unserer

Kultur zur Ehre gereicht, daß im ganzen Verlauf jenes aufregenden und großartigen Krieges, sowie in der nachfolgenden Periode, welche auf das Blutvergießen in Asien die Blutbäder im europäischen Rußland folgen ließ, dieser Seite der Frage keine Beachtung geschenkt wurde — weder von Seite der Staaten, welche noch immer in der Angst vor den hundert Millionen des Czarenreiches ersterben und sich um eine Freundschaft, die nie verlässlich war, bewerben, noch von Seite der öffentlichen Meinung, die doch frei ist in allen Ländern, ausgenommen in Rußland. Die in politics ohnmächtige und geradezu lächerliche Versammlung im Haag wurde mit großem Ernst abgehalten und hat zur Betheiligung der Kommissäre mit Großkreuzen geführt, sonst aber zu nichts, nicht einmal zur Aufstellung von Prinzipien, welche das Gefühl der gestitteten Welt zum Ausdruck gebracht, das Gewissen der europäischen Völkerfamilien erleichtert hätte. Anstatt eines Kongresses, in dem Rußland der Ehrenplatz eingeräumt wurde, hätte man getrost ein Kriegsgericht einsetzen können über die Urheber des Krieges, und sein Urtheil hätte lauten müssen: Bruch eines Vertrages ist eine Schändlichkeit, die nicht geringer, sondern größer wird, wenn sie durch die Waffen unterstützt wird.

Es ist keine sogenannte Doktorfrage, die hier erörtert wird. Denn die Macht, welche so großes Unheil in so kurzfristiger Weise angerichtet hat, liegt in Europa, man kann sagen, auf Europa. Wir bekommen Alles, was sie sich selber einbrockt, unmittelbar zu kosten als Gefahr für unsere Freiheit, unsere Freiheit, unsere Gesittung. Die Masse des Volkes, das dieser Politik als Rohmaterial dient, ist eine so ungeheure, daß wir selbst unter den Krämpfen und Todeszuckungen dieses Kolosses schwer zu leiden hätten — um wieviel mehr, wenn es durch ein Gelingen seiner Uebergriffe beweglich und zu neuen Gewaltthaten gereizt würde. Und eine freie, gerechte Kritik, eine sittliche Verbannung der Gräuelt, welche die traditionelle Politik des Czarenthums in fremden

Ländern wie im eigenen Lande angestiftet hat richtet sich nicht gegen das Volk, nicht gegen das Rußland der Russen, sondern gegen die dünne Schicht, die seit Jahrhunderten den wahren Geist der Nation verdeckt und im Namen von hundert Millionen Menschen das thut, was ein paar tausend Beamten, Diplomaten und Großfürsten gut und ersprießlich dünkt.

Man soll überhaupt über Völker nicht in Bausch und Bogen urtheilen. Nationen sind nicht besser und nicht schlechter, als Menschen überhaupt sein können. Sie haben ihre Fehler und ihre Vorzüge und sind nie schlecht, so lange sie ihr Vaterland lieben. Sie mögen sich an Bildung und Einsicht unterscheiden, aber es ist fast erwiesen, daß die Intelligenz den moralischen Kern, die Güte oder Bosheit der Völker so wenig wie den Charakter des Einzelnen wesentlich beeinflusst. Das russische Volk — von der Tiefe bis zur Höhe seiner Gesellschaftsschichten, — ist nicht schlechter und nicht besser geartet als andere. Es ist sogar sympathisch und treuherzig. Falschheit liegt nicht in seiner Natur, weil es ein Urvolk ist, aus seiner eigenen Erde gewachsen, ungleich mancher bevorzugteren Rasse, die auf dem verfaulenden Boden untergegangener Hochkulturen als Pseudorömer und Griechen emporgekommen sind.

Ist es nicht ein schwerer Widerspruch, daß dieses Volk, mit so viel Weichheit, Sentimentalität, allerdings auch Aberglauben ausgestattet, nach außen hin von einer Diplomatie vertreten wird, welche notorisch die sogenannte *græca fides* als ihr Glaubensbekenntnis betrachtet? Es läßt sich genug gegen die Tyrannei, den Eigennutz der Tschinowniks sagen, welche die innere Verwaltung des Landes beherrschen und ausbeuten; noch mehr über das Czarenthum, dessen größter Fehler nicht der ist, daß der Czar Selbstherrscher sein will, sondern daß er mehr und tyrannischer beherrscht wird als seine Völker. Aber der Krebschaden, der im japanischen Krieg zutage getreten ist, liegt in der russischen Diplomatie, und auch hier nicht in den einzelnen Menschen, besonders nicht in den hervor-

Berliner Theater.

(Original-Beurteilung des „Neuen Pester Journal“.)

Die Bühnenproduktion und die Produktion an Bühnen scheinen — für Berlin zumindest — in ungeheurer Proportion zu stehen. Quantitativ und qualitativ. Es ist, als ob die Baumeister die Dichter und das Publikum durch Idealbühnen und feinstgestimmte Zuschauerräume ins Theater locken wollten. Aber die Dichter werden immer schaffensmüder und das Publikum wird immer theatermüder. Die geschwindeste Drehbühne vermag das Erscheinen des so sehnsüchtig erwarteten kommenden Mannes nicht zu beschleunigen, und die Hoffnung auf die geschmackvollsten, stimmungsreichsten Zwischenakte in den feinstabgetönten Farben der Tapeten, Holzverkleidungen, Luster und Klubfessel vermag das Mißtrauen nicht mehr zu überwinden, mit dem man den Theaterzettel einer Novität betrachtet. Es wird auf beiden Seiten immer schlimmer. Die Dichter werden gereizt und nervös, weil sie unentwegt durchfallen, und die Premierenkammer — das von den „Eigern“ ist längst zur Mythos geworden —, weil sie stets dabei sein müssen. Auf diese Weise fällt den Einen immer weniger ein und die Andern werden immer schwerer zu befriedigen; denn nur ein Publikum, dem viel Gutes geboten wird, nimmt zwischendurch auch mindere Waare wohlwollend hin — konsequenter Schund macht es wild. Sie sind schon sehr wild jetzt in Berlin, wenn sie auch noch sitzbar und höflich dulden. Einmal Abends wird es denn wieder einmal bei

irgend Einem, der nicht mehr verbrochen hat als alle Andern, ein fürchterliches Strafgericht geben...

Aber ein sehr schönes neues Theater haben wir bekommen. Es darf uns doppelt freuen, daß es ein Ungar gebaut hat: der Architekt Oskar Kaufmann. Und ein Ungar ist dort Direktor. Dr. Eugen Robert, der mit dem heimischen Namen Kovács heißt. Doch von ihm später. Das Haus ist ein wichtiges Ereignis. Ueber das, was es der Straße zulehrt, mag man auch Gegner zu Wort kommen lassen. Das Innere aber muß mit unduldamer Begeisterung gelobt werden. Seit man in Berlin nun seit einigen Jahren die warmen fatten Stimmungswunder der Holzverkleidungen neu entdeckt hat, ist dies das erste vollendete Werk. Ein intimes Haus, das die edle Gehalteinheit des Reinhardt'schen Kammertheaters mit seinen 140 Plätzen auf ein wirkliches Theater für 800 Zuschauer überträgt. Das gewachsene Birkenholz der Wände, das erst in der Höhe des zweiten Ranges von einer gelben, grünornamentierten Stofftapete abgeloßt wird, wirkt mit der Gliederung seiner Felber durch schwarzpolirtes Nußholz warm und vornehm. Feierlich, vielleicht ein wenig zu trauerandmässig schließt ein schwarzer Nußholzrahmen auch die Bühne ein, diesem Schwarz und Braun schmiegen sich grausammetene Vorhänge mit Granatapfelsornamenten, grüne Seidengardinen der in die Wandverkleidung eingeschnittenen Logen des ersten Ranges — im Parterre gibt es keine — und deren mattviolette Fonds weich und zierlich an. Die Garderoben des Foyers sind unpraktisch wie

überall, aber entzückend in Schwarz und Gelb gehalten; der Buffraum, als Theesalon gedacht, wirkt etwas zu düster in den Farben des Zuschauerraumes. Die echte Hebbel-Stimmung, die Kaufmann dem Hause zu geben mußte, hätte bei den Schinkenstullen und Bierseideln schon eine leichtfertige Abschwächung getragen. Hier schämt man sich leiblicher Bedürfnisse. Augen zeigt das Haus eine auf primitive Wirkungen gestimmte Mischelkalkfassade mit einer an den Seiten hochragenden rustika-Sockelverkleidung und sichtlich Freude an ästhetischem Verrath der Inneneintheilung. Wenig Ornament; hohe, schmale Fenster wie an Messel's Wertheimbau; überhaupt Anklänge an Messel. Aber auch Sympathie für die Wiener Schule (Joseph Hoffmann, Olbrich). Eine Freitreppe von wenigen Stufen, etwas niedere, in den Stein geschnittene Eingangsthüren, zwei große Kupferlaternen, tiefgestellt als Plankenwächter. Ernst, schwer, massig, würdig und reich, ganz ohne Progenthum. Ein wahrhaftiger Hebbel-Stil. So das Haus.

Es ist fast ein Jahr später fertig geworden, als geplant war. Direktor Robert entschloß sich, als der Bauarbeiterstreik ihm das eigene Heim obstruierte, sein Ensemble im verfrachten Centraltheater einzuspielen. Er gab dort fast die ganze Zeit über Shaw's „Frau Warren's Gewerbe“ mit gutem Erfolge. Nun hat er mit Hebbel's „Maria Magdalena“ eröffnet. Sein Regisseur, den er sich auf dem Umweg über das Wiener Volkstheater von Reinhardt geholt hatte, war ihm kurz vor der Entscheidungsschlacht gestorben.

ragenden Spitzen des Organismus, die sich oft als ehrliebende und patriotische Kavaliere bekundet haben, sondern in der diplomatischen Tradition, dem Geist, der das ganze Korps, besonders die Kleinen, seit Jahrhunderten beherrscht. Es ist der Geist der Lüge gegen die Großen und der Brutalität gegen die Schwachen. Ihm sind alle unnötigen Kriege und beschämenden Niederlagen Rußlands, deren Zeugen wir waren, zuzuschreiben. Der Berliner Kongreß, durch den sich Rußland gedemüthigt fühlte, hätte ein anderes Resultat gehabt — ja er wäre überhaupt nicht zusammengelassen, wenn die Zusagen, die der Czar durch Gorischakoff und Nowikoff gegeben hatte, nicht durch Ignatieff gebrochen worden wären. Und der Krieg gegen Japan wäre vermieden worden, wenn ein russischer Minister des Aeußern es hätte wagen dürfen, dem Czaren zu sagen: Ew. Majestät haben einen Vertrag unterschrieben, demzufolge die Mandschurei heute schon von russischen Truppen geräumt sein sollte. Das kaiserliche Wort muß eingelöst werden. Über dieser Minister hat sich nicht gefunden — auch nicht einmal ein solcher, der ein gerades Nein gerathen hätte. Mit Ausflüchten, mit hochmüthigem Schweigen und Hinauschieben der Antwort glaubte man die japanische Rage abzuferigen. Aber die Rage erwies sich als Jaguar, und als sie den ersten Biß gethan, da scholl durch ganz Europa die russische Anklage, daß die gelben Barbaren — das Völkerrecht verletzen.

Wo ist das Gaager Gericht über eine solche Politik? Es brauchte kein Blutgericht zu sein. Es müßte nur die Verurtheilung einer tödtlichen Tradition enthalten und dem Kaiser aller Reussen rathen, wenigstens außerhalb seines Reiches sich durch Männer vertreten zu lassen, welche die Wahrheit sagen.

Budapest, 5. Februar.

* Das **Magnatenhaus** hält Donnerstag Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die jüngst vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwürfe erledigt werden sollen. Zu Beginn der Sitzung wird Präsident Graf Aurel Dörfles dem Beileid des Hauses ob des Hinscheidens des portugiesischen Königs und des Kronprinzen Ausdruck verleihen.

* Die jüngste **Nede des Ministers des Aeußern** Freiherrn v. Aehrenthal, welche in ungarischen politischen Kreisen solch großen Resens hervorgerufen hat, soll im Plenum der ungarischen Delegation ein Nachspiel haben. Um einer Debatte über die Ausführungen des gemeinsamen Ministers die Spitze zu nehmen und den unvermeidlich scheinenden scharfen Angriffen vorzubeugen, beabsichtigt Baron Aehrenthal, eine Erklärung abzugeben, in welcher er darlegen will, daß er das ungarische Staatsrecht nicht verletzt habe. Der Text dieser Erklärung wurde zwischen Baron Aehrenthal und dem Ministerpräsidenten Alex-

ander Wekerle festgestellt. Handelsminister Franz Kossuth deutete heute Abends im Klub der Unabhängigkeitspartei an, daß die Erklärung Aehrenthal's geeignet sein dürfte, Ungarn vollends zu befriedigen. Ein Kompromiß hinsichtlich der Erledigung dieses Zwischenfalles ist aber zwischen den ungarischen Delegationsmitgliedern und der Regierung nicht zustande gekommen.

* Im Palais des Fürstprimas traten heute die Mitglieder des Episkopats zu einer **Bischofskonferenz** zusammen, an welcher theilnahmen: Kardinal-Fürstprimas Bafary, die Erzbischöfe Barosy und Mihályi, die Bischöfe Balázs, Boromissa, Fischercollbric, István, Prohászka, Barony, Adány, Graf Széchenyi, Graf Batthyány, Firczák, Hofku, Bályi und Erzabt Hippolyt Fejér. Den Vorsitz führte Kardinal-Fürstprimas Bafary. Den Gegenstand der Berathung bildete die **Regelung der Kongrua**. Das aus der jüngsten Konferenz entsendete Komite hat dem Kultusminister Grafen Albert Apponyi, beziehungsweise der Kongruafektion des Kultusministeriums mitgetheilt, daß der Episkopat bereit sei, 800,000 Kronen zur Regelung der Kongrua beizutragen und stellte im Einvernehmen mit dem Ministerium die Modalitäten der Vertheilung der Kongrua fest. In der heutigen Konferenz erstattete dieses Komite Bericht über die mit der Regierung gepflogenen Verhandlungen. Die Konferenz nahm den Bericht zur Kenntniß. Die Konferenz stellte hierauf die Beitragsquoten der einzelnen Kirchenoberhäupter und der einzelnen Kirchen fest und erledigte unterschiedliche, bisher in Schwebelag gebliebene Fragen der Kongrua. Nach Feststellung der Disziplinarvorschriften und des Lehrplanes für die konfessionellen Schulen erreichte sodann die Konferenz um 1 Uhr Nachmittags ihr Ende.

* Se. Majestät hat den Honorär-Oberstaatsrichter des Temejer Komitats Baron Vladimir Rajacsi zum **Obergespan des Komitats Veröcse** und der Stadt Eszegg ernannt. Diese königliche Entschloßung wird in der heutigen Nummer des ungarischen und des kroatischen Amtsblattes publizirt.

* Der **Institutenrat** des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Alexander Simonovics eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf betreffend die Uebertragung von Geschäften und das Check-Gesetz im Allgemeinen sowohl als auch in den Details angenommen wurden.

* Aus **Karlóca** wird gemeldet: Aus Anlaß der bevorstehenden **Patriarchenwahl** werden derzeit seitens des Kongreßauschusses mit dem Bischof Zmajovic, dem einzig ernst zu nehmenden Kandidaten, Unterhandlungen gepflogen. Der Kongreß will, daß der Patriarch von Karlóca nicht die Einkünfte der Erzdiözese, ungefähr eine Million Kronen, genießen, sondern ein fixes Gehalt von 240,000 Kronen jährlich erhalten soll. Das Uebrige möge den Schulen überlassen werden. Bischof Zmajovic will jedoch auf diese Bedingungen nicht eingehen, sondern steht auf dem Standpunkte, daß

die Verfügung über die Einkünfte des Patriarchats einzig und allein dem König zustehen.

* Der oberste Staatsrechnungshof hat den Bericht über die **Gebahrung der Posten, Telegraphen und Telephone im Jahre 1906** veröffentlicht. Laut den Schlussrechnungen belief sich das reine Erträgniß im Jahre 1906 auf 15,851,000 K., d. i. um 677,000 K. mehr als im Jahre 1905, eine Folge des erhöhten Verkehrs. Die Investitionen betrugen im Berichtsjahre 6,463,000 K., zum größten Theile durch die Schaffung des Landes-Telephonnetzes und durch die Erweiterung des Telegraphennetzes verursacht.

* Aus **Dés** wird gemeldet: Am das dem Tode Emerich Betege's erledigte **Mandat des Déser Wahlbezirks** werden die Verfassungs- und die Unabhängigkeitspartei den Kampf aufnehmen. Samstag fand eine Konferenz sämtlicher Parteien statt, welche jedoch resultatlos blieb, da dieselbe in der Person des Kandidaten sich nicht einigen konnte. Die Unabhängigkeitspartei stellt den Bankdirektor Stephan Gál und die Verfassungskonferenzpartei Thomas Barcsay als Kandidaten auf. Gál wird Sonntag, am 9. d., seine Programmrede halten.

Die Frage der Offiziersgagen.
Die Gegensätze zwischen beiden Delegationen. — Kompromißversuche.

Alle Bemühungen der leitenden politischen Persönlichkeiten gehen dahin, zur Vermeidung eines offenen Konflikts zwischen den beiden Delegationen in der Frage der Offiziersgagenerhöhung ein Kompromiß zustande zu bringen. Im Laufe des heutigen Tages wurde der Versuch unternommen, eine derartige Verständigung herbeizuführen. Handelsminister Franz Kossuth, der heute Abends im Klub der Unabhängigkeitspartei erschienen war, theilte den anwesenden Abgeordneten mit, daß er mit dem Ministerpräsidenten auf telegraphischem Wege in Verbindung getreten sei. Hierbei wurde Kossuth davon unterrichtet, daß in der Frage der Offiziersgagen Kompromißversuche angestellt wurden, welche jedoch noch nicht zum Abschluß gebrungen sind. Nachdem sich die ungarische Delegation in eine Stellungnahme nicht einlassen kann, welche über den Sághy'schen Antrag hinausgeht, glaubt man kaum annehmen zu können, daß die Bemühungen der Minister, ein Kompromiß zustande zu bringen, von Erfolg begleitet sein werden. Die ungarischen Delegirten wollen sich darauf beschränken, den Referentenbericht zur Kenntniß zu nehmen, um sodann über die Offiziersgagenfrage zur Tagesordnung überzugehen. In diesem Sinne wurde auch der gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Burján informiert, der sich im Laufe des heutigen Tages vergeblich bemühte, zwischen den beiden Delegationen eine Verständigung herbeizuführen.

Aus **Wien** wird berichtet: Die Frage der Offiziersgagenerhöhung beschäftigt unausgesetzt die parlamentarischen Kreise. Gestern Abends um 7 Uhr hatte der gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Burján mit dem Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. v. Fuchs eine Unterredung. In den

Auf dem Theaterzettel stand zwar — sonderbar genug — „nach dem Regiebuch des Richard Wolle“, aber der Todte hatte sein Geheimniß doch mit ins Grab genommen. Wenn man mit einem Hebbel-Stück eröffnet, das die Berliner auf ihren ersten Bühnen in ersten Besetzungen gesehen haben, so erweckt man als Direktor des Hebbel-Theaters die Erwartung, daß man zum Verständnis der Bühnenwirkung dieses Werkes irgend etwas zu sagen habe. Das Hebbel-Theater will uns doch sicher den Dichter, dessen Namen es trägt, näherbringen und nicht verfehlen. Die Wirkung des ersten Abends war die letztere. Es muß gesagt werden, daß die Zuschauer, die sich über die Ursachen ihres Unbehagens keine kritische Rechenschaft zu geben wußten, bittere Klage darüber erhoben, daß sie die Lust, das neue Haus schon am ersten Tage kennen zu lernen, mit der Qual bezahlten mußten, sich das „peinliche Stück“ anzusehen. Die Regie des Direktors Robert hat Alles gethan, um die majestätische Herrlichkeit dieses Stückes, das nur noch wirken kann, wenn es mit elementarer Kraft überwältigt, in pathetischem Stöhnen und thränenreicher Näheigkeit zu ersticken. Ein zäher, bitterer Drei war daraus geworden. Unerträgliche Monotonie zertrümmte die Hoden, trübe Schleier verhüllten sogar die spärlichen Sonnenstrahlen und die verhängnißvolle Mondhelle. Der Ton war den armen Schauspielern vom Munde genommen, die Arme in Zwangsjacken gesteckt. Es war eine Vorlesung mit schlecht vertheilten Rollen — eine Leseprobe verängstigter Herren und Damen, denen man falsche Betonungen aufzwang. Nicht ein natür-

licher Ton den ganzen Abend über, nicht ein Aufschrei, keine Natürlichkeit — Drei, Drei und wieder Drei. Das greifbare Mißverständnis, daß falsches Pathos zu natürlicher Darstellung werde, wenn es monoton und gedämpft vorgebracht wird, erschöpfte allen Witz dieser Regie. Es war für Alle, die dem neuen Theater und seinem Direktor Glück wünschen, ein trostloser Abend. Nach so langer Vorbereitung ein so jammervoller Fehlschlag! Und das Wochenrepertoire lautete unentwegt: „Maria Magdalena“. Welche Verblendung, welche Unkenntniß des Berliner Publikums! Tag für Tag hätte jetzt etwas Neues kommen müssen. Und warum so zaghaft in Hebbel selbst? Warum wurde nicht der Muth aufgebracht, „Herodes und Mariamne“ oder die unfehlbar wirksame „Agnes Bernauer“ zu bringen, die dem Regisseur dankbare, hochgreifende Aufgaben stellt und den Bühnenapparat seine Künste zeigen läßt? Freilich, was dieser erste Abend an Ensemble sehen ließ, erweckt wenig Vertrauen in die Lösung so schwieriger Aufgaben. Einige — Nissen, Otto, die Vertens und die Meyer — hat diesmal die Regie auf dem Gewissen, die Uebrigen aber taugen auch ohne Beihilfe nichts. Direktor Robert wird gründlich mit sich, vor Allem aber mit Anderen zu Rathe gehen müssen, wenn er diese Scharte auswegen will, ehe seine Mittel und das reiche Wohlwollen, das ihm allgemein entgegengebracht wird, erschöpft sind. Er mag Gott danken, daß er in dem herrlichen Haus einen Schatz besitzt, der nicht allzu rasch erschöpft werden kann. Aber auch der Adel dieses Rahmens verpflichtet.

Im Uebrigen sind noch durchgefallen im Kleinen Theater Richard Zellinger's „Der Unsichere“, in den Kammerspielen Emil Strauß' „Hochzeit“. Zellinger ist ein blutarmes Wiener, der sich hier vor ästhetischer Verweilung in geschickte Theatralik zu flüchten versuchte. So begehrteste er sich an Sudermann's „Stein unter Steinen“, empfand diese Nachempfindung mit einem Schuß ins Militärische nach und verbarb sein Poetenantlitz hinter verjöhlich reinlicher Mache. Man kann dem Stück nicht böse sein, in dem ein braver Todtschläger in Kaisers Noth gebessert wird statt im Gefängniß, aber man merkt weder ein künstlerisches Gelingen dabei, noch spürte der wackere Direktor eine Publikumswirkung in der Kasse. Emil Strauß aber wurde nach der Premiere seiner „Hochzeit“ allenthalben das ehrende Zeugniß ausgestellt, daß er früher sehr feine Romane geschrieben habe. Wenn man aber ein Stück aufführen läßt, will man gerade an dem Abend seine epische Vergangenheit vergessen machen. „Hochzeit“ rennt offene Thüren ein, wenn es aus dem Worte des Jawisch in Grillparzer's „Dittorf“: „Alte Männer sollen alte Weiber freien, Jugend gehört für Jugend“ fünf lange Akte macht. Die Langweile dieser Selbstverständlichkeit ist bei Strauß literarisch, ja sogar poetisch, voll feiner Empfindungen, Stimmungen und Worte, kurz Alles, bloß nicht dramatisch. Das Publikum geht nicht ins Theater, um bloß zu achten.

Es macht sich nichts daraus, sich seiner Geistesfreiheit oder Lustigkeit am nächsten Morgen bei der Lektüre der Kritiken zu schämen, aber es findet auch

Kreisen der Delegationsmitglieder verlautete nachher, daß sich der gemeinsame Finanzminister über die Stimmungen und Absichten im Kreise des Heeres-

Uns wird aus Wien telegraphisch: In der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschaftslöhnung steht es nunmehr fest, daß die beiden Anträge Lator und Schraffl zu einem einzigen Antrag verschmolzen werden, dahingehend, daß außer der im Antrag verlangten Erhöhung der Offiziersgagen auch die Erhöhung der Mannschaftslöhnung im Ausmaße von etwa 5 Millionen Kronen in das Extraordinarium pro 1908 eingestellt werde, und zwar mit rückwirkender Kraft, so daß die Soldaten bei Inkrafttreten des Gesetzes, wenn sie die rückständige Löhnung einkassieren, etwa 10 Kronen per Mann erhalten sollen.

Oesterreichischerseits wird erklärt, daß dieser Antrag für die Ungarn annehmbarer erscheint, da durch die Erhöhung der Mannschaftslöhnung etwa 48 Prozent ungarische Soldaten daraus Vorteil zögen, somit ein Theil österreichischen Geldes nach Ungarn wandern würde, weil die Quote nur 36,4 Prozent beträgt.

Aus den Delegationen.

Ungarischer Viererausschuß. Oesterreichischer Heeres-

In Wien setzten heute die Delegationsaus-

keinen Trost darin, wenn ihm der Sachverständige hinterdrein sehr geleicht versichert, daß es bei einem Poeten eingeschlafen war. So unterhält es sich denn jetzt recht gut bei dem lustigen Schmarren „Panen“ von Skoronnel im Lustspieltheater, bei dem die übliche Husarenuniform den beliebten reichen Backfisch durch ein stocengebliebenes Automobil erobert, lacht kritiklos bei der Buleste „Wolfskrieger“ im Neuen Schauspielhaus, in der Karl Mefner und Wilhelm Haller ein papierenes, konstruirtes Amerikanerthum kritiklos nach allen Regeln lustiger Bühnenwillkürlichkeiten verspotten, und läßt sich im Residenztheater angenehm kitzeln, wo die lustige Dame von Maxim diesmal „Bibi“ heißt. Oder es geht zu Girardi und fühlt dort im aufreizendsten Possenblödsinn die suggestive Gewalt einer starken Individualität, die aus dem Wienerthum eine herzerquickende Kunst gemacht hat. Es ist ein in seiner Art beispielloser Erfolg, den Girardi hier feiert. Sie jubeln, wenn er das „Fakelied“ singt, und bedauern nur, daß er keine Stimme hat, sie aber den wienerischen Text nicht verstehen. Das ist die wahre Macht der Persönlichkeit, die durch ihr eigenes Fluidum wirkt. Sie mögen die Wiener hier gar nicht, sie verachten sie und halten sie Alle für „Lepps“ und „Trotzels“ — diese Reinkultur des „Wienerischen“ aber hat sie im Sturm erobert. Wie schade, daß unser Botschafter keine Couplets singen kann!

Wien, 30. Januar.

Karl Haller.

nicht das Wort. Diese Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Ungarische Delegation.

Der bosnische Kredit.

Wien, 5. Februar. Der vereinigte Viererausschuß der ungarischen Delegation hielt heute Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Zichy eine Sitzung, in welcher der außerordentliche Vorschlag für die in den okkupirten Provinzen befindlichen Truppen berathen wurde.

Referent Paul Soitsy beleuchtet die ziffermäßigen Daten des Vorschlages, welcher kaum von dem Vorschlag des vorigen Jahres abweicht. Das Budget weist eine Erhöhung der Ausgaben um mehr als fünf Millionen auf, was aber zum Theil davon herrührt, daß bei manchen Ausgaben bisher bloß die Nettoausgaben in das Budget aufgenommen wurden, während gegenwärtig die Bruttoausgaben eingestellt erscheinen, so daß im Hinblick auf diesen Umstand die eigentliche Erhöhung nur ungefähr 3,9 Millionen beträgt. Auch die Einnahmen erhöhen sich entsprechend, so daß ein Ueberschuß von 45,241 Kronen resultirt.

Delegirter Graf Nikolaus Zichy fragt, wo der ungarische Staat die Rekompensation dafür bekomme, daß mehr ungarische Truppen außerhalb Ungarns dislozirt sind als nichtungarische Truppen in Ungarn.

Referent Paul Soitsy bemerkt, es sei schon in der vorigen Delegation davon die Rede gewesen, daß die Zahl der in den okkupirten Provinzen befindlichen Truppen verringert werde. Seither habe sich auch das Verhältnis zu Gunsten Ungarns geändert, da heute bloß 18 Bataillone anstatt der früheren 22 Bataillone ungarischer Truppen in Bosnien und der Herzegowina dislozirt sind.

Delegirter Graf Nikolaus Zichy bemerkt, es müsse, namentlich in Anbetracht der Erhöhung der ungarischen Quote, auch fernerhin darauf hingearbeitet werden, daß die Zahl der in Bosnien dislozirten Truppen auf das Ungarn zukommende Mindestmaß beschränkt werde.

Hierauf wird die allgemeine Debatte geschlossen und der außerordentliche Vorschlag auf Grund der Erklärungen des Referenten Paul Soitsy auch in den Details debattenlos angenommen und der hierauf bezügliche Beschlusantrag votirt und werden Präsident und Referent damit beirrat, den Ausschussbericht zu authentifizieren.

Der Delegirte Erasmus Barcic hat krankheitsshalber auf sein Delegirtenmandat verzichtet; an seine Stelle wird das Ersatzmitglied der Delegation Zjuba Babic-Gyalaszy einberufen werden.

Oesterreichischer Heeresauschuß.

Wien, 5. Februar. Telegraphischer Bericht. In fortgesetzter Verhandlung des Heeresordinariums betonte Dulemba, seine Parteigenossen werden für dasselbe stimmen, weil sie eine starke schlagfertige Armee als Garantie des Friedens betrachten. Trotz aller Sympathien für dieselbe müßte Redner auf verschiedene Mängel und Reformbedürftigkeiten in der Heeresorganisation hinweisen und für eine größere Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung eintreten.

Dr. Schlegel bringt neuerlich seine Bedenken wegen der Zerreißung der Armee vor und erklärt, wir befinden uns auf einer schiefen Ebene, bis es wirklich dazu kommen wird, daß aus der alten ruhmreichen kaiserlichen Armee zwei Theile werden, welche eine andere Sprache und einen anderen Geist haben, von welchen man nicht weiß, ob sie sich nicht in der Front gegen einander kehren werden. Wenn die vom Delegirten Clam mitgetheilten Zugeständnisse zureichend sind, so wird dadurch den Delegirten die Pflicht auferlegt, zu überlegen, ob man für einen solchen Körper, der zwar gemeinsame Armee heißt, es aber nicht mehr ist, noch einen Kreuzer bewilligen darf, denn die Konzessionen, welche eine Magyarisirung der halben Armee bedeute, sind viel weittragender, als die ganze Kommandosprache. Wenn unseren berechtigten Wünschen nicht Rechnung getragen wird, so werden wir einfach nach dem Beispiel der Ungarn gegen Alles stimmen.

Stauf betont die Nothwendigkeit der Achtung des Nationalgefühls gegenüber allen Nationalitäten Oesterreichs. In Besprechung der ungarischen Forderungen weist Redner der Militärverwaltung allzu große Nachgiebigkeit gegenüber den Ungarn vor.

Clam-Martinic meint, es habe den Anschein, als ob die Heeresleitung sich dem ungarischen Standpunkte genähert hätte. Redner erinnert diesbezüglich daran, daß in der Sitzung des ungarischen Reichstages Anfangs Januar die Dissidenten Lengyel und Nagy Anträge einbrachten, wonach die Worte „gemeinsame Armee“ durch die Worte „ungarisches Heer als ergänzender Bestandteil der gesamten Wehrmacht“ ersetzt werden sollten. Der Honvedminister Ludwig Jelefsalussy habe damals versichert, daß er bestrebt sein wird, die staatsrechtlich unrichtigen Momentklaturen durch richtige zu ersetzen und daß die unrichtige Bezeichnung gegenwärtig zum ersten Mal vorkommt. Nach dieser Aeußerung des ungarischen Honvedministers habe man die Erwartung hegen dürfen, der Kriegsminister werde bei der nächsten Gelegenheit konstatieren, daß diese Auffassung österreichischerseits nicht getheilt wurde und auch niemals werde getheilt werden. Des Weiteren erinnert Redner daran, daß im „Festi Napló“ am 3. Januar eine Nachricht enthalten gewesen sei, die auch in Wiener Blätter überging, wonach die Einführung der ungarischen Dienstsprache bei den unteren Kommanden beschlossene Sache sei. Wenn unter dieser Dienstsprache bei den unteren Kommanden jene Sprache verstanden sein sollte, in welcher sich der Verkehr der unteren militärischen Kommanden untereinander abwickelt, so muß man in einem solchen Zugeständnisse einen Grund zu einer tiefgehenden Besorgniß dafür erblicken,

daß diese Einführung nicht auf die unteren Kommanden allein beschränkt bleiben werde. Eine weiter hier in Betracht kommende Angelegenheit sei die ungarische Regimentsprache in den ungarischen Regimentern. Es gebe heute nur mehr drei Regimenter in Ungarn, die eine andere Regimentsprache als die ungarische haben. Dies sei eine Folge der gewöhnlichen 20 Prozent der Mannschaft, die die ungarische Sprache verstehen müssen, woraus dann die ungarische Regimentsprache für die betreffenden Regimenter gemacht werden. Dennoch stehe dies in einem krassen Widerspruch zu den Bevölkerungsverhältnissen in Ungarn. Auch die Nachricht, daß Minister Graf Apponyi sich vor wenigen Tagen dahin äußerte, die ungarische Kommandosprache sei am Wege, wurde nicht widerufen. Die in Ungarn allgemein herrschende Auffassung, daß ohne nationale und staatsrechtliche Konzessionen für die Armee nichts bewilligt werde, hört man täglich offiziell und unoffiziell. Redner könne nur wünschen, daß die maßgebenden Kreise in Ungarn gelegentlich der Stellungnahme der ungarischen Delegation zum Antrage Lator ihn eines Besseren belehren werden. Redner wolle aus dem ganzen Komplex der durch diese Auffassung berührten Fragen nur jene der Erhöhung des Rekrutenkontingents herausgreifen. Diese Erhöhung sei die dringendste und nothwendigste Lebensbedingung für die Armee. Aber auch in dieser Frage soll die Zustimmung durch Konzessionen erkaufte werden, obwohl die ungarische Regierung nach dem bestimmten Fakt im Falle der dringenden Nothwendigkeit verpflichtet wäre, die Erhöhung des Rekrutenkontingents durchzuführen. Wir jedoch, schließt Redner, stehen auf dem Standpunkt, daß die gemeinsame Armee unbedingt erhalten bleiben müsse.

Bisher wendet sich gleichfalls auf das entscheidende gegen die Zugeständnisse an Ungarn, insbesondere in sprachlicher Hinsicht, und fordert die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht, die Verbesserung der Wohnung, Verköstigung und Behandlung der Mannschaft. Er schließt mit der Forderung, die Heeresverwaltung möge gegenüber Ungarn eine energische Haltung einnehmen. Nächste Sitzung morgen.

Der Königsmord in Portugal.

Ministerpräsident Ferreira Amaral erklärte in einem Interview, er habe die Regierung übernommen, um die Gemüther zu beruhigen und normale Zustände wieder herzustellen. Das portugiesische Volk hänge innig an der Monarchie. Wenn der Ausbruch einer Revolution möglich gewesen wäre, das begangene Verbrechen hätte dies verhindert. — Die Fremden, die nach Lissabon kommen und erwarten, eine Stadt in Trauer zu finden, konstatieren mit Ueberraschung, daß dieses Gefühl im öffentlichen Leben nur einen reservirten Ausdruck findet. Der Erlaß der Regierung, der eine zweimonatliche Landestrauer vorschreibt, wird nur von Angehörigen der vornehmen Gesellschaft und von Jenen, die offizielle Beziehungen besitzen, beobachtet. In den Hauptstraßen sieht man kaum Flaggen auf Halbmast, ebenso wenig in der Hauptverkehrsader Lissabons, der Serrettstraße und auf der Plaza Dom Pedro. Die sterblichen Ueberreste des Königs und des Kronprinzen sollten Donnerstag öffentlich aufgebahrt werden, aber man wird diesen Plan wohl fallen lassen.

Heute liegen uns aus Portugal folgende Depeschen vor:

König Manuel's Verletzung.

Madrid, 5. Februar. Wie verlautet, ist König Manuel's Verwundung schwerer als anfangs gemeldet wurde.

Gerücht über die Ermordung des Kriegsministers.

Berlin, 5. Februar. Aus Madrid wird gemeldet: Hier zirkulirt das Gerücht, daß der portugiesische Kriegsminister ermordet worden sei.

Lissabon, 5. Februar. Das im Auslande verbreitete Gerücht von einem Attentat auf den Kriegsminister ist falsch.

Das Regierungsprogramm.

Lissabon, 5. Februar. Der Ministerrath hielt heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ferreira Amaral eine vierstündige Berathung ab, in der das Regierungsprogramm in großen Zügen festgesetzt wurde. Morgen wird der Ministerrath endgiltig das Regierungsprogramm festlegen.

Die Nachricht von der Bildung des Konzeptionskabinetts hat in allen Theilen des Landes einen ausgiebigen Eindruck gemacht. Bei aller Trauer über das Attentat hat diese Lösung der Krise doch, wie leicht zu bemerken ist, eine gewisse Erleichterung der Gemüther herbeigeführt.

Köln, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Madrid tele-

graphirt: Das portugiesische Kabinett suchte durch eine weitgehende Amnestie die Bevölkerung zu beruhigen und werde die wegen politischen und wegen Preßvergehens verhafteten Personen den ordentlichen Gerichten überweisen. Das Ministerium hofft, auf diese Weise völlig normale Zustände herbeizuführen.

Lissabon, 5. Februar. In politischen Kreisen verlautet, das neue Kabinett beabsichtige, alle oder nahezu alle von Franco erlassenen Dekrete zurückzuziehen und diejenigen, die nicht zurückgezogen werden können, möglichst zu mildern. Insbesondere sollen die Dekrete betreffend die Presse und die Immunität der Mitglieder des Parlaments und der Municipalität annulliert werden. Das „Journal As Novidades“, ein Organ der Regeneradores, erklärt auf Grund genauer Informationen, daß bis jetzt ein Beschluß in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt worden sei.

Der Sturz Franco's.

Paris, 5. Februar. Die Zeitung „Boz de Guipuzcoa“ in San Sebastian erhält aus Lissabon folgende Information über die Ursachen der Demission Franco's: Sonntag Abends erschien Ministerpräsident Franco, durch die Proklamation des Königs Manuel in seiner alten Stellung bestätigt, im königlichen Schlosse Regessidades und wurde von der Königin Marie in Audienz empfangen. Joao Franco sagte zur Königin: „Wollen Majestät mir glauben, daß ich in diesem Momente den größten Schmerz meines Lebens empfinde.“

Die Königin antwortete in größter Erregung: „Sie sind die Ursache von allem dem Schrecklichen, das sich ereignet hat und ich weiß nicht, wie Sie noch wagen können, zu sprechen.“

Joao Franco suchte seine Haltung zu rechtfertigen, aber die Königin verließ, in Thränen ausbrechend, den Salon und begab sich in das anstoßende Zimmer, in welches man eben die Leichen des Königs und des Kronprinzen gebracht hatte. Franco berief nun einen Ministerrat ein, in welchem die Demission des Kabinetts beschlossen wurde.

London, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der ehemalige Premierminister Franco hat Portugal fluchtartig im Automobil verlassen und wird morgen in Madrid erwartet. Nachdem er gestern zum letzten Mal im Königspalais erschienen war, konnte man ihn auf der Straße wie ein Kind schluchzen sehen. Was während seiner letzten Audienz bei König Manuel vorging, ist unbekannt. Hingegen erzählt man sich, daß Franco anlässlich des morgigen Kronraths speziell vom Infanten Alfonso aufs heftigste beschimpft und für die Katastrophe verantwortlich gemacht wurde. Franco suchte sich zu rechtfertigen. Seine Entschuldigungen erbitterten jedoch Alfonso derart, daß er sich mit den Häupten auf ihn stürzen wollte. Die Beiden konnten nur mit Mühe auseinander gehalten werden. Der Kronrath schloß mit einer allgemeinen Konfusion.

Meuterei.

Berlin, 5. Februar. Aus Lissabon kommt der „Börsen Zeitung“ folgende vom 2. d. datirte, durch die Censur aufgehaltene Depesche ihres Korrespondenten zu:

„Am letzten Samstag um 9 Uhr Abends hörte ich in der Nähe der Kaserne des 16. Infanterie-Regiments heftiges Schießen. Ueber 60 Schüsse zählte ich in einer Stunde. Hernach vernahm ich Korrespondent persönlich unmittelbar neben der Kaserne des 1. Artillerie-Regiments noch anhaltendes Schießen, vermochte über 50 Schüsse auseinanderzuhaltten. Aus glaubwürdigster Quelle verlautet, daß beide Regimenter sich geweigert haben, auszurücken. Die Meuterei hat begonnen. Die Lage ist weit schärfer zu beurtheilen, als es nach auswärts berichtet werden darf.“

Die Verschwörung.

Madrid, 5. Februar. Alle Versionen stimmen darin überein, daß der Königsmord in Lissabon ein politisches Verbrechen gewesen ist und zwar das Resultat einer weitverzweigten Verschwörung. Nach einem blutig verlaufenen Putz wurden die Haupttrüdführer gefangen genommen und nun beschloß eine verzweifelte Schar von 15 Mann, ihr Leben einzusetzen, um die Königsfamilie mit Ausnahme der Königin niederzuschießen.

Madrid, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Anarchisten versichern, daß sie an dem Mord vollkommen unbetheiligt sind. Das Blatt „Paris“ erhielt einen Brief von portugiesischen Revolutionären, worin das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung

zugegeben wurde, der auch mehrere Marinepersonen angehörten.

Madrid, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der hieher geflüchtete Republikaner Junguero erklärt, seine Parteigenossen werden ihr Werk in Lissabon fortsetzen.

Republikanische Hoffnungen.

Madrid, 5. Februar. Die portugiesische Emigranten versichern, daß die Tragödie in Lissabon die Verkündigung der Republik verzögern, aber nicht verhindern werde.

Verhaftungen.

Madrid, 5. Februar. Vom Lissaboner Kriegsgericht wurden dreihundert Personen verhaftet. Viele von ihnen, darunter Offiziere, Abgeordnete und Journalisten, sollen erschossen werden.

Frankfurt a. M., 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Lissaboner Meldung der „Frankfurter Zeitung“ sind die wegen angeblicher Theilnahme an dem Königsmord verhafteten Personen zum größten Theil in Freiheit gesetzt worden, da ihnen nichts Kompromittirendes nachgewiesen werden konnte.

Das Beileid.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Reichstagsitzung brachten die Sozialdemokraten aus Anlaß des Königsmordes in Lissabon die Beileidskundgebung des Parlaments abermals zur Sprache. Zubeil sagte u. A.: Herr Oldenburg macht es uns zum Vorwurf, daß wir uns dem Beileid des Parlaments über die Ermordung des Königs Carlos nicht angeschlossen haben. Wir befinden uns also in einer Gesellschaft mit dem ungarischen Parlament, welches sein Beileid für den verfassungsbrüchigen König ebenfalls nicht zum Ausdruck gebracht hat und in welchem es bekanntlich keine Sozialdemokraten gibt.

Die Versicherung König Karls.

Madrid, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Heraldo“ meldet aus Lissabon: Der ermordete König Carlos war bei dem Syndikat der englischen Versicherungsgesellschaften auf 5 Millionen Francs versichert. Das Syndikat verweigert jetzt die Auszahlung dieser Summe mit der Begründung, daß der König nicht eines normalen Todes gestorben, sondern durch Mordhand gefallen sei, was die Gesellschaft von ihrer Verpflichtung entbinde. Das Hofmarschallamt wurde von der Königin-Witwe Amalie beauftragt, gegen das Syndikat die Klage zu erheben, da es im Versicherungsantrage ausdrücklich heißt, daß die Versicherungssumme im Ablebensfalle auszuzahlen sei.

Magdeburg, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Magdeburger Zeitung“ läßt sich aus Lissabon melden: In der Stadt herrscht überall Ruhe. Nirgends gibt es Ansammlungen. Aus der Provinz laufen beruhigende Meldungen ein. Eine Abordnung der republikanischen Führer erschien heute bei dem neuernannten Kabinettschef Admiral Ferreira, um ihm mitzutheilen, daß die Königsmörder nicht der republikanischen Partei angehören und daß die letztere den Königsmord nicht billige.

Lissabon, 5. Februar. Die Leichen des Königs und des Kronprinzen werden nicht im königlichen Palais, sondern in der St. Vincent-Kirche, und zwar drei Tage später als ursprünglich festgesetzt war, ausgestellt werden, weil die Herstellung des Sarges, der die sterblichen Ueberreste des Königs aufnehmen soll, sich verzögern dürfte.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 5. Februar. In ruhiger, nicht allzu zahlreich besuchter Versammlung absolvirte der hauptstädtische Municipalausschuß heute sein Arbeitpensum, das so ziemlich unbedeutend war. Von den Beratungsgegenständen rief bloß einer, und zwar die Magistratevorlage über die Erweiterung des thermochemischen Instituts, dieser unglücklichen, von Anbeginn verachten Anstalt der Kommune, eine Debatte hervor. Die Repräsentanz beschloß, ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Komitee mit der Aufgabe zu betrauen, zu ermitteln, welche Umstände und Faktoren Schuld daran tragen, daß diese Institution trotz großer Geld- und Zeitopfer nicht in Schwang gebracht werden könne. Durch scharfen Ton und beherzte Geißelung

der Umtriebe der „Hauszinswucherer“ zeichnete sich eine Interpellation Dr. Desider Nác's aus, der energische Maßregeln zur Bekämpfung der Wohnungsnoth, die Errichtung städtischer Zinshäuser mit kleinen Wohnungen forderte und schließlich für die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zur Verhandlung des neuen Mietstatuts eintrat, in welchem die Ausbeutung der Miether durch die Hausbesitzer hintangehalten werden soll.

Die Generalversammlung, die sich durch ungewohnt kurze Dauer auszeichnete und in der zum ersten Male die Interpellationen nach Erledigung der Tagesordnung eingebracht wurden, nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Gülepp theilt mit, daß der Repräsentant Alexander Udler von seiner Stelle zurückgetreten ist. Dem verstorbenen Repräsentanten Johann Döböl widmet er einen warmen Nachruf. In Stelle der Genannten rücken die Ersatzmitglieder Dr. Desider Döböl und Julius Kálai vor.

Die Meldung des Centralwahlausschusses, daß Dr. Johann Vosenhardt zum Reichstagsabgeordneten des III. Bezirks gewählt wurde, dient zur Kenntniß.

Es folgt die Verlesung des bereits gemeldeten Beschlusses Heinrich Biró's betreffend die Stabilisierung der elektrischen Beleuchtung auf den Hauptstraßen der Hauptstadt. Der Antrag wird mit der Weisung an den Magistrat geleitet, binnen sechs Monaten eine motivirte Vorlage zu erstatten.

Die Repräsentanz nimmt nun die Verhandlung der Tagesordnung auf.

Die Magistratsvorlage bezüglich der Ordnung der Umgebung des Millenniumsdenkmals im Stadtwaldchen wird genehmigt.

Der Magistrat unterbreitet den Antrag, das thermochemische Institut mit den Kosten von 250,000 Kronen zu erweitern. Gleichzeitig sei das Magistratskollegium anzuweisen, die Frage zu studiren, ob es nicht angezeigt wäre, die Anstalt auf ein anderes Terrain zu verlegen.

Julius Baránsky erklärt, das thermochemische Institut tauge in seiner gegenwärtigen Form nichts und beruft sich, um für seine Behauptung den Beweis zu erbringen, auf den fünfjährigen sterilen Bestand der Anstalt. Der Bürgermeister habe wegen der konstatirten Uebelstände eine strenge Untersuchung und die Bestrafung der schuldtragenden Organe in Aussicht gestellt, doch sei in dieser Sache gar nichts geschehen. Redner wolle Niemanden verdächtigen, doch konstatiere er, daß sich große Einflüsse geltend gemacht haben im Interesse der Einführung eines schlechten Systems bei der maschinellen Einrichtung. Baránsky beantragt, die Generalversammlung möge behufs Durchführung einer strengen Untersuchung ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Komitee entsenden. (Zustimmung.)

In ähnlichem Sinne spricht auch Franz Ripka, der ausführt, der Magistrat hätte vernünftiger gehandelt, hätte er die bei der Errichtung der Anstalt begangenen Fehler einbekannt, als den Versuch der Vertuschung zu unternehmen und abermals Hunderttausende hinauszuwerfen, um ein schlechtes System zu retten.

Nach den Bemerkungen des Magistratsraths Dr. Béla Mealy acceptirt der Municipalausschuß die magistratische Proposition mit dem Baránsky'schen Amendement.

Dr. Eduard Reiner hatte die Entsendung einer ständigen Kurkommission beantragt, der die Leitung der Angelegenheiten der kommunalen Heilbäder, sowie der Förderung Budapests als Bäderstadt zu übertragen wäre. Diese Kommission stünde unter dem Präsidium eines Vizebürgermeisters und ihre Mitglieder wären nebst den kompetenten Fachorganen je fünf Mitglieder der Finanz-, Sanitäts- und Baukommission ferner zwei Vertreter des balneologischen Vereins und ein Mineralwasser-Großhändler. Der Magistrat proponirt nun die Konstituierung der Kommission im Sinne der Reiner'schen Unterbreitung.

Julius Baránsky wünscht, daß in die Kommission noch fünf sachverständige Mitglieder der Repräsentanz zu entsenden seien.

Die Generalversammlung genehmigt die Magistratsvorlage mit dem Zusatzantrage Baránsky's.

Nach Erledigung einer Serie belangloser Angelegenheiten kommt sodann an die Interpellationen die Reihe. Vorher beantwortet Magistratsrath Graf Géza Festetics eine jüngst eingebrachte Interpellation Baránsky's betreffend den Straßenbahnverkehr auf dem Christincuring. Der Magistratsrath theilt mit, daß der Magistrat der Verkehrssektion einen Ingenieur zugeheilt habe, damit diese über ein Organ zur ständigen Ueberwachung des Straßenbahnverkehrs verfüge. Die Sektion werde nunmehr in der Lage sein, genaue Kontrolle zu üben, und der Magistrat werde konstatirte Verfaummisse und Ordnungswidrigkeiten ahnden können.

Dr. Desider Nác bringt in einer geharnischten Interpellation die in der Hauptstadt herrschende Wohnungsnoth und den Wohnungswucher zur Sprache. Er fragt den Bürgermeister, ob er Kenntniß habe, daß in Budapest seit zwei Jahren ständig die Wohnungszinse gesteigert werden, und daß hierüber in den breitesten Schichten der Bevölkerung große Erbitterung herrsche, die durch die im gegenwärtigen Februartermin neuerlich vorgenommene enorme Steigerung ihren Sieb-

punkt erreicht habe. Er urteilt städtische Maßregeln zur Steigerung der stagnierenden Baulust, ferner wünscht er die schleunige Unterbreitung der bereits kommissionell durchberathenen Vorlage über die Besteuerung der unbauten Gründe im Stadttinnern und die Errichtung von Zinshäusern mit kleinen Wohnungen auf städtischen Grundstücken. Schließlich sei zur Verhandlung des seit zehn Jahren auf dem Tapet befindlichen Mietstatuts eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. (Zustimmung.)

Die Interpellation wird dem Bürgermeister ausgefolgt.

Es interpellirt Johann Julius Barankly über die Verlängerung der **Wollsthaler Friedhofslinie** bis zum israelitischen Friedhof.

Dr. Moriz Furedi erkundigt sich in einer Anfrage über den Stand der Frage der Errichtung eines **Central-Bezirksgerichtsgebäudes** und wünscht, daß die Stadtbehörde in dieser Sache Ueberraschungen vorbeuge. Die Regierung will bekanntlich das Gebäude in der inneren Stadt erbauen, während die Repräsentanz dafür eintritt, daß der Bau in der Leopoldstadt, in unmittelbarer Nähe der übrigen Gerichtsgebäude aufgeführt werde.

Eine zweite Interpellation Dr. Moriz Furedis fordert den Bürgermeister auf, dahin zu wirken, daß den häufigen **Explosionen der elektrischen Kabel** ein Ende gesetzt werde.

Die Interpellationen werden dem Bürgermeister ausgefolgt.

Hiermit erreichte die Versammlung ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

*** Beschäftigung für die Rückwanderer.**

Der hauptstädtische Magistrat beschäftigte sich jüngst mit dem Reskript des Ministers des Innern, in welchem derselbe mittheilt, daß viele ungarische Arbeiter wegen der amerikanischen Krise mangels an Beschäftigung die Rückreise in die Heimath unternehmen müssen. Der Minister weist in seiner Zuschrift die Behörden an, jene Arbeiter, die keine Angehörigen haben und vermögenslos sind, daher schon im Augenblick ihrer Heimkehr auf Tagesarbeit angewiesen sind, entsprechend zu unterstützen und ihnen nach Thunlichkeit Arbeit zu sichern. Der ministeriellen Weisung Folge leistend, forderte nun der Magistrat den Baudirektor, den Wasserwerksdirektor, den Gartenbaudirektor, den Chef des Reinlichkeitsamtes, den Betriebsleiter der Fuhrwerksanlage und den Postmeister auf, die sich entsprechend legitimirenden Rückwanderer bei der Vergebung von Tagesarbeiten nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

*** Verweigerung der Gemeindeunterstützung.**

Der Minister des Innern richtete an sämtliche Municipien des Landes und in erster Reihe an die Budapestener Stadtbehörde die Aufforderung, dem nach Dobrafalva zuständigen Müllergesellen Joseph Pakits, sowie dem nach Kratau zuständigen Tapezierergesellen Simon Moraviczky, zwei notorischen Landstreichern, die ausschließlich vom Bettel leben und arbeitslos sind, keinerlei Gemeindeunterstützung zuthell werden zu lassen. Die Genannten sind, so sie auf Landstreicherei betreten werden, zwangsweise in ihre Heimath zu befördern.

*** Sanitätsausweis.**

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach 5, Masern 10, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber 2, Rothlauf —, Trachoma 4, Ohrendrüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa 1. — Krankenstand im Hochspital 2479 und im St. Johannes-Spital 1173. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 6, unbekannt Wohnort 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 7.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Von der portugiesischen Königsfamilie, Neujahrsgeschenke an amerikanische Ladies, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

*** Erkrankung einer Erzherzogin.** Aus Wien telegraphirt man uns: Die im 9. Lebensjahre stehende Tochter des Erzherzogs Leopold Saluator, die Erzherzogin Maria Antonia, die bei ihrer ältesten, seit langer Zeit schon leidenden Schwester Erzherzogin Doloresia Viareggio weilt, ist dort erkrankt. Ihre Eltern, die gestern Abends telegraphisch von der Erkrankung verständigt wurden, haben sich dorthin begeben.

*** Kaiser Wilhelm** wird, wie man uns telegraphisch meldet, am 6. März nach Korfu reisen und sich längere Zeit im Achilleion aufhalten. Den Kaiser werden die Kaiserin und seine Tochter begleiten.

*** Unfall des serbischen Kronprinzen.** Aus Belgrad telegraphirt man: Kronprinz Georg erprobte gestern Nachmittags im Topstüber Park ein Hinterladerjagdgewehr. Da es nicht gut funktionirte, schlug der Kronprinz das geladene Gewehr, um die Gewehrläufe in die normale Lage zu bringen, gegen einen Baum, wobei beide Patronen sich entluden. Durch den starken Rückstoß wurde der Kronprinz am rechten Fuße leicht verletzt. Er kehrte sofort nach Belgrad zurück. Heute konnte der Kronprinz bereits den üblichen Morgenspaziergang unternehmen.

*** Das Palais der Erzherzogin Klotilde.** Die Witwe des Erzherzogs Joseph, Erzherzogin Klotilde, die seit dem Tode ihres Gemahls in größter Zurückgezogenheit in Licsuth lebt, wird Ende dieses Jahres nach der Hauptstadt übersiedeln. Erzherzog Joseph hat für seine Mutter die Häuser Nr. 4 und 5 auf dem Paradeplatz in der Ofner Festung von der Kremmünsterer Abtei käuflich erworben und läßt dieselben entsprechend umbauen.

*** Auszeichnung.** Sr. Majestät hat dem Landesinspektor der kroatisch-slavonischen Volksschulen Anton Cuvaj in Anerkennung seines vielfährigen treuen und erfolgreichen Dienstes den Titel eines kön. Rathes verliehen.

*** Hofmarschall Graf Ludwig Apponhi** und Gemahlin geb. Gräfin Margarethe Seher-Thof werden am 29. d. eine Soirée geben.

*** Verlobung.** Der hauptstädtische Bauunternehmer, dipl. Ingenieur Oskar Polacsek hat sich mit Fräulein Erzsi Bródn, Tochter des Mit-eigenthümers unseres Blattes, Advokaten Dr. Samu Bródn, verlobt.

*** Ein Sohn des Kaisers Menelik?** Aus Hamburg wird berichtet: In einem besseren Lokal auf St. Pauli wurde gestern Nachts ein intelligenter Afrikaner wegen Zechprellerei verhaftet. Er legitimirte sich durch einen Meldechein, der von der Berliner Polizei auf den Namen „Menelik II.“ ausgestellt war. Der Verhaftete erklärte, er sei ein Sohn des Kaisers Menelik von Abyssinien und verlangte, daß die Polizei an seinen Vater telegraphire. Die Behörde hat sich mit Berlin in Verbindung gesetzt.

*** Jubiläum.** Aus Puchó wird uns geschrieben: Anlässlich seiner zehnjährigen Amtsthätigkeit fand zu Ehren des Oberstuhrichters Ladislav Borcsiczky ein Banket statt, an welchem die Honoratioren des ganzen Bezirkes, ohne Unterschied der Parteistellung, theilnahmen. Der erste Toast wurde auf den König ausgebracht, worauf der Jubilar großer Ovationen theilhaftig wurde. Ein Toast auf den Grafen Stephan Tiba wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen.

*** Der Landesverein der Staatsbeamten** hält am 8. März, Nachmittags 4 Uhr, in Budapest an einem später kundzumachenden Orte seine ordentliche Generalversammlung.

*** Die ungarische Gesellschaft für Erforschung des Kindes** hält am 8. d., 6 Uhr Abends, im neuen Stadthause eine Konferenz, in welcher Dr. Michael Mohr einen Vortrag über das Auge des Kindes halten wird. An den Vortrag wird sich eine Diskussion knüpfen.

*** Vorträge.** In der Orientalischen Handelsakademie hält am 6. d., Abends 7 Uhr, Stephan Molnár einen Vortrag über die Handelsverhältnisse und Entwicklung unseres Exports auf dem Balkan. — In der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft hält Dr. Paul Szende am 8. d., 7 Uhr Abends, einen Vortrag über die sozialen Wirkungen des Großgrundbesitzes in Ungarn. — Im ungarischen Juristenverein findet am 8. d., 6 Uhr Abends (Lokalität der Advokatentammer, Szemerogasse 10), eine Diskussion über den Wucherergesetzentwurf statt, zum Gegenstand werden sprechen: Dr. Béla Leoy, Dr. Karl C. J. Lész, Dr. Elemér Santos, Dr. Béla Remere. — In der ungarischen volkswirtschaftlichen

Gesellschaft (Marie Valeriegasse 12) hält am 15. d., 6 Uhr Abends, Professor Dr. Géza Antal einen Vortrag unter dem Titel: „Die Zukunft des amerikanischen Ungarthums vom nationalen Gesichtspunkte.“

*** Die Maskenrevue im Lustspieltheater** findet Freitag, den 7. d., statt. Die letzte Theatervorstellung vor dem Ball wird Donnerstag abgehalten. Nach dieser Vorstellung wird sofort mit dem Bau des Podiums im Parterre und der Objekte auf der Bühne begonnen. Gleichzeitig werden die Couloirs in Stand gesetzt und den Zwecken des Balles entsprechend umgestaltet. Am folgenden Tag wird die Dekoration sämtlicher Ballräume durch die erzherzogliche Gärtnerei auf der Margaretheninsel mit Blumen und tropischen Gewächsen vollzogen und die zwei Restaurationen, sowie die Ertrazimmer und die Bobegas der Künstlerinnen aufgestellt. Um 7 Uhr wird das umgestaltete Theater dem Komité übergeben. Der Ball beginnt um 9 Uhr. Billete für den Ball werden in den regelmäßigen Kassenräumen des Lustspieltheaters und in den bekannten Verkaufsstellen in der Stadt bis zum Abend verkauft. Abendkasse wird ausschließlich im Lustspieltheater gehalten.

*** Die Machinationen einer Sparkasse.** Vor einigen Wochen hat die Familie Bécsey, wie seinerzeit berichtet, gegen die Joseph- und Franzstädter Sparkassen-Aktiengesellschaft wegen Betrugs die Strafanzeige erstattet, weil, wie es in der Anzeige hieß, die Direktion der Bank die Anzeiger um 240,000 K. betrogen habe. Obwohl die Polizei in Folge der Anzeige die Bücher der Anstalt säftrte, veröffentlichte die Direktion in den Blättern eine Erklärung, in welcher es hieß, die Strafanzeige sei erfolgt, weil die Anstalt einen Buchhalter entlassen habe, der mit der Familie Bécsey in verwandtschaftlicher Beziehung stehe. Heute ist in dieser Strafsache eine bedeutsame Wendung eingetreten. Es haben nämlich gegen die Sparkasse auch drei Einleger die Strafanzeige erstattet, weil sie, trotzdem die Kündigungsfrist abgelaufen sei, ihre Einlagen nicht zurück erhalten können. Die Private Frau Daniel Jóna erschien bei der Polizei und gab zu Protokoll, daß die Sparkasse von ihr ein Einlagebüchdel der Kommerzialbank ins Depot genommen, es ihr jedoch, trotzdem sie es verlangte, nicht wieder zurückgegeben hat. Der pensionirte Notar Arpád Kádár hat bei der Sparkasse 9500 K. eingelegt, der Kaufmann Emanuel Singer hatte dort ein Depot von 3000 Kronen; Beide konnten, wiewohl die dreimonatliche Kündigung abgelaufen war, nicht wieder zu ihrem Gelde kommen. Auf ihr Drängen bekamen sie bei der Sparkasse die Antwort, daß kein Geld vorhanden sei. Die Geschädigten erstatteten demzufolge gegen die Direktoren der Sparkasse Arpád, Géza, Joltán und Leopold Kardos die Strafanzeige. Die Polizei lud die Direktoren für heute Vormittags vor. Mit Ausnahme Arpád Kardos, der im Schwarzer-Sanatorium in Pflege steht, erschienen die Beschuldigten bei der Polizei. Sie sagten aus, daß die Depots nur in Folge des schlechten Geschäftsganges und der misslichen Finanzverhältnisse nicht zurückgezahlt werden können. Für die Forderungen bietet das Wechselportefeuille der Sparkasse Deckung. Die Wechsel können jedoch vorläufig nicht weitergegeben werden, da die großen Banken den Reeskompte der Wechsel der kleinen Institute eingestellt haben. Die Aussagen der Direktoren wurden zu Protokoll genommen und die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt.

*** Die Finanzen der Stadt Makó.** Aus Makó wird gemeldet: In die städtische Kassa ist im Laufe des gestrigen Tages soviel Geld eingelassen, daß sämtliche Beamten, Angestellte, Arbeiter und Lieferanten ausbezahlt werden konnten. Für Donnerstag wurde eine Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Bewilligung eines Darlehens an die Stadt aus den eigenen Fonds steht.

*** Faschingschronik.** Der am Samstag in den Konakülen stattfindende Kaufmännische Ball dürfte nach den Auspizien zu urtheilen seine Vorgänger an Eleganz und Anzahl der Besucher weit überflügeln. Das Arrangementskomité läßt im Hinblick auf den sicher zu erwartenden Besuch der Minister, der Ladies Patrones, kaufmännischer und sonstiger Notabilitäten den Treppenaufgang, das Foyer und besonders die reservirte Estrade mit tropischen Gewächsen festlich dekoriren. Die Ballkanzlei (V., Mondgasse 15) befindet sich in Permanenz und werden daselbst von heute ab die im Vorjahre bewährten Tänzerkarren zu 1 K. ausgefolgt; dieselben werden auch am Ballabend an der Kasse erhältlich sein. Mit größeren Summen haben ihre Karten bisher eingelöst: Armin v. Biró und Frau, Almin Semler und Frau, Madár Kárah und Frau, Gottlieb v. Frankl und Frau, Baron Arthur v. Guttmann und Frau, Paul v. Gies und Frau je 200 K.; Dr. Jakob Schreyer und Frau, Heinrich Oppenheim und Frau, Karl Braun und Frau, Géza Kaniz und Frau, Adolf v. Ullmann und Frau, Franz Vas, Alexander Greiner, Paul Engel, Friedrich Herzfeld und Frau, Samuel Fabri und Frau, Baron Armin Groedel, Oskar v. Ruzsi, Joseph v. Lukács und Frau, Anton Strauß je 100 K.; Emerich Vajda und Frau, Béla Szalay und Frau je

60 K.; Moriz Gelléri, Alexander Holzer, Magyar textil-festőgyár, Dr. Ludwig Goldberger, Julius Bór, Alexander Klein, Géza Drucker, Bruno Blum, Alexander Weimel, Ludwig v. Tolnay, Karl Radnai, Ludwig Mándy, Julius Klein, Ignaz v. Deutsch, Sidor S. Sigmann, Adolf Urban, Elemér v. Horváth, Karl v. Gomperz, Nikolaus Szolnai je 50 K. — Für den Erbschaftfall werden — wie bereits gemeldet — keine weiteren Karten mehr ausgegeben. Karten sind nur gegen Einzahlung am 7. Februar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, am 8. Februar den ganzen Tag über im „Hotel Hungaria“ erhältlich. Das Interesse für diesen Fall ist ein umso größer, als das Protektorat deselben Erzherzogin Uguste übernommen hat. Die Rollen der Ladies Patronessen haben übernommen die Damen: Gräfin Nikolaus Kornyis, Gräfin Dionys Almásy, Gräfin Georg Almásy jun., Gräfin Theodor Andrásy, Gräfin Albert Apponyi, Gräfin Ludwig Apponyi, Gräfin Julius Altmans, Frau Julius Béghes de Bándes, Gräfin Stephan Batthyány, Frau Ludwig Beck, Frau Armin Biró, Comtesse Nóra Birmingen-Lázár, Frau Eugen Boronkay, Gräfin Rudolf Chotel, Frau Erwin Cseh, Witwe Koloman Csiky de Alsószernát, Gräfin Anton Cziráky, Baronin Ernst Daniel, Frau Emil Dirich, Frau Eugen Dreher, Frau Geza Fehérvári, Frau Arpad Hagganmacher, Frau Agel Herich, Frau Stephan Jovanovits, Gräfin Eugen Karátszonyi, Witwe Gräfin Julius Karátszonyi, Frau Leo Kanczy, Frau Alexander Lónyay jun., Frau Nikolaus Luczenbacher, Gräfin Alexander Ráth, Baronin Philipp Drosdy, Baronin Andor Orczy, Witwe Baronin Seraphine Orczy, Baronin Bela Piret, Baronin Ludwiga Piret, Frau Bela Poljak geb. Baronesse Klara Eichler, Baronin Julius Révay, Baronin Simon Révay, Witwe Florian Kosty geb. Comtesse Jorgách, Witwe Gräfin Emerich Széchenyi, Frau Wilhelm Lauffer, Frau Alexander Wojnicz, Gräfin Friedrich Wendheim, Gräfin Robert Zelenkly.

Großer Betrug. Die Polizei verhaftete heute zwei Kaufleute, welche mehrere Großhändler um 60,000 Kronen betrogen haben. Die Firma Rosenthal und Bass befaß vor kurzer Zeit noch zwei Kurzwarenhandlungen: eine in der Königsgasse 13, die zweite am Josephsring 35. Eigentümer der Firma waren Arthur Rosenthal und Wilhelm Bass. Im November v. J. wurde Wilhelm Bass von einer schweren Krankheit befallen und starb am 4. Dezember. Als Bass schon auf dem Sterbebette lag und zu seiner Genesung alle Hoffnung geschwunden war, machte Rosenthal im Verein mit seinem Geschäftsführer Julius Bass, einem Bruder des kranken Geschäftsinhabers, bei mehreren Großhandlungsfirmen große Bestellungen. Als Wilhelm Bass gestorben war, verkaufte Rosenthal mit seinem Geschäftsführer das Waarenlager für einen Spottpreis; die Beiden theilten den Erlös, dann meldete die Firma den Konkurs an. Die geschädigten Firmen erstatteten gegen die betrügerischen Kaufleute die Strafanzeige. Arthur Rosenthal und Julius Bass wurden heute verhaftet und dann verhaftet.

Das Dispensaire für Augenranke. Das vom Minister des Innern Grafen Julius Andrássy errichtete, unter der Oberaufsicht des Budapester Sanatoriumvereins stehende Dispensaire (Ristemplongasse 6) begann am 27. Januar seine Thätigkeit. Der Zweck des Instituts ist es vor Allem, die Tuberkulose bei den ärmeren Schichten möglichst früh zu diagnostizieren. In dem Institut werden die Patienten unentgeltlich untersucht und über ihr Leiden aufgeklärt. Die Tuberkulose wird in ihren Anfangsstadien konstatiert werden, so daß eine Heilung noch möglich sein wird. Kranke, bei denen die Tuberkulose schon weiter vorgeschritten ist, werden für die Umgebung unschädlich gemacht. Die Kranken gelangen je nach dem Stadium des Nobeis unter ärztliche Beobachtung oder sie werden in Heilung genommen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Verhütung der Ansteckungsgefahr gewidmet werden.

Eisport. Die Eisbahn des Budapester Eislaufvereins veranstaltet morgen, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, auf der Eisbahn im Stadtwaldchen mit der Hockey-Mannschaft des Magyar Athletikai Klub ein Revanche-Match.

Duell. Zwischen dem Ingenieur Elemér Apor und dem Rechtsanwalt Nikolaus Dorók fand gestern in Folge eines Wortwechfels ein Säbelduell statt, bei welchem Dorók am Kopfe verletzt wurde.

Der Budapester Trabrennverein hielt jüngst unter Vorsitz des Baron Moriz Herzog seine ordentliche Generalversammlung. Der Präsident erklärte zunächst, daß er in Folge seiner anderweitigen Inanspruchnahme demissionierte. Sodann wurde der Jahresbericht erstattet, der ebenso wie die Schlussrechnungen zur Kenntniß genommen wurde. Die Wahlen werden in der am 9. d. abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung vorgenommen werden.

Wortauswahl. In der am 29. Januar abgehaltenen Versammlung der isr. Gemeinde zu Pest wurden zum Tempelvorsteher Gustav Kempler, zum Vizevorsteher Jakob Silberring und zum Sekretär Sigmund Weiß mit Akklamation gewählt.

Großer Konkurs. Aus Szabadka wird telegraphirt: Der Bauunternehmer Franz Raichl hat heute gegen sich den Konkurs verlangt. Raichl galt für einen der reichsten Leute Szabadkas; sein Vermögen wurde auf mehr als eine Million geschätzt. Die Passiven sollen eine halbe Million Kronen betragen. Der Konkurs wurde durch die Geldkrise verursacht.

In der Fremde gestorben. Ein New Yorker Privattelegramm meldet uns: In einem hiesigen Spital ist der I. und K. Kämmerer Graf Georg Csáky gestorben. Man wollte die Leiche im Armenfriedhofe beisetzen, es meldete sich aber eine Bekannte des Verstorbenen, welche die nöthige Summe erlegte, damit der Graf ein anständiges Leichenbegängniß bekomme.

Todesfälle. In Ugram ist am 4. d. der pensionirte Oberinspektor der kön. ungarischen Staatsbahnen und gewesener technischer Beirath der Ungarischen Eisenbahnverkehrs-A.-G. Konrad Weiß gestorben. Das Leichenbegängniß findet am 6. d. Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt. — Der Budapester Buchhändler Ludwig Tolbi ist gestern nach kurzem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben. — Herr Jakob Landau ist am 4. d. nach langem Leiden verschieden. — Frau Karl Steiner geb. Fanny Löwy ist am 5. d. im 54. Lebensjahre gestorben.

Großer Brand. Die Gemeinde Pádske des Zalaer Komitats ist abgebrannt; fünf Menschen sind der Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Unter ihnen befindet sich ein Mädchen, das sein Schwesterchen aus dem brennenden Hause retten wollte. Drei Männer fanden während der Löscharbeiten den Tod. Erschütternd ist der Tod der beiden Töchter des Landwirths Joseph Csersics. Die Familie war bei einer Hochzeit, und als sie heimkehrte, stand ihr Haus, in welchem das kleine Töchterchen schlief, in Flammen. Als die Mutter das brennende Haus sah, wollte sie in dasselbe eindringen, wurde aber von ihrer Tochter Klona daran verhindert, die dann selbst ins Haus stürzte. Sie nahm das Kind auf den Arm, und fast schien es, als ob ihr die kühne That gellingt, als sie an der Thürschwelle stolperte und sammt dem Kinde zu Boden fiel. Im nächsten Augenblick schlugen die Flammen über den beiden unglücklichen Geschöpfen zusammen und jeder Rettungsversuch war vergebens. Das Feuer ist in den frühen Morgenstunden am Dorfende entstanden und verbreitete sich, von heftigem Winde begünstigt, ungemein schnell. Ehe ans Löschien gedacht werden konnte, stand das Dorf an zehn Stellen in Brand. 54 Häuser sammt Nebengebäuden, zahlreiche Haushühner und große Mengen Getreide wurden eingeeäschert. Die Bevölkerung befindet sich in der größten Noth. Der Vizegouverneur hat eine Sammlung eingeleitet.

Entgleisung einer Lokomotive. Aus Kecskemet wird telegraphirt: Nach der Station Kőszegbenitz der Kecksemet-Tiszauger Eisenbahnlinie ist die Lokomotive eines Zuges entgleist und in Schneeverfunden. Schaden hat Niemand erlitten. Ein Hilfszug brachte die Passagiere nach Kecskemet zurück.

Konstituierung des ungarischen Landes-Schiffverbands. In einer im Monate Januar stattgehabten Konferenz hatten die ungarischen Schiffer beschlossen, zum Schutze ihrer Interessen einen Landesverband zu gründen. Die Konstituierung dieses Landesverbandes ist nun heute in einer im großen Saale der Redoute stattgehabten Generalversammlung vor sich gegangen. Der Vorsitzende Graf Theodor Batthyány begründete in beifällig aufgenommenener Rede die Nothwendigkeit der Bildung des Landesverbandes der ungarländischen Schiffer. Die vom Vorsitzenden zur Sprache gebrachte Entlassung eines Schiffs-Steuermannes wegen Aufregung seiner Genossen gab der Generalversammlung zu dem Beschlusse Anlaß, sich im Interesse des Schutzes des Vereinsrechts mit einer Petition an die Legislative, respektive an die Regierung zu wenden. Die Statuten wurden mit einigen belanglosen stilistischen Aenderungen angenommen. Die hierauf vorgenommene Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident Graf Theodor Batthyány, Vizepräsident pensionirter Hasekapitän Karl Terffy, Rechtsanwalt Abgeordneter Dr. Ernst Kovács; überdies wurde ein aus 200 Mitgliedern bestehender Ausschuß gewählt. Nachdem noch Handelsminister Franz Kossuth und Staatssekretär Joseph Szterényi zu Ehrenmitgliedern gewählt worden waren, schloß Graf Theodor Batthyány die Versammlung mit einigen zur Ausdauer ansehnlichen Worten, worauf sich die Anwesenden unter Absingung des „Himnusz“ entfernten.

Hygienischer Vortrag. Ueber Einladung des hiesigen Antiepp-Vereins wird Dr. Madar, leitender Arzt der Naturheilanstalt „Gesundbrunn“ in Graz, am 6. d. Abends 6 Uhr im Prunksaale des neuen Stadthauses (Wainnergasse 62) einen freien Vortrag „über

die Magen- und Verdauungskrantheiten, deren Entfaltung, Verhütung und Heilung“ halten. Nach dem Vortrag hält der Antiepp-Verein seine Generalversammlung ab.

Eine Schwindlerin à la Humbert. Aus Sopron meldet man uns: Ein interessanter Betrugsfall beschäftigt gegenwärtig die Polizeibehörde in Győr. Eine gewöhnliche Tagelöhnerin wollte offenbar der berüchtigten Frau Humbert Konkurrenz machen und verstand es auf routinirte Art, mit einer zu erdichteten Erbschaftsabel einem leichtgläubigen Menschen die schwer erworbenen Juwelen herauszulocken. Man kenn in Győr den exzentrisch vorangetreten alten Jeremias, dessen einzige Schwäche im Sammeln von Juwelen besteht. Da seine materiellen Verhältnisse dies nicht ermöglichen, muß Vater Jeremias besonders sparsam leben und sich manchen Bissen vom Munde abfargen. Vor mehreren Monaten wechselte Jeremias seine Wohnung und quartierte sich bei einer verwitweten Tagelöhnerin ein. Dieser zeigte er oft die blendenden Juwelen, und um in den Besitz derselben zu gelangen, erkannte sie folgende Fabel, welcher der Alte auch auf den Leim ging. Sie erzählte ihrem Quartierherrn, daß ihr Onkel, der Győrer Diözesanbischof Graf Nikolaus Széchényi, ihr zu wissen machte, daß er sie in seinem Testamente als Universalerbin eingesetzt habe. Diese Mittheilung machte große Wirkung auf Jeremias, der sich nun alle Mühe gab, das Herz der Witwe zu erobern. Nach einigen Tagen zeigte sie ihrem Anbeter einen Brief, den angeblich der Bischof Wilhelm István in Szombathely geschrieben haben sollte. In diesem bitte er seine Schwester, an sein Krankenlager zu eilen, wo der „neunzigjährige“ Bischof in ihren Armen sterben wolle. Sein ganzes Vermögen habe er ihr testirt. Die Witwe brach bei händelndem in Schlußzen aus und klagte ihr Leid, daß sie ohne Geld stehe und zu ihrem Bruder ans Sterbebett nicht eilen könne. Sie bat nun Jeremias, ihr Geld und die Ringe zu borgen. Jeremias ging darauf ein, und nun sind bereits zwei Wochen vergangen, ohne daß die Witwe ein Lebenszeichen von sich gegeben. Die behördliche Verfolgung wurde angeordnet.

Die University Extension veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht, welchem wir folgende Daten entnehmen: Die Gesellschaft veranstaltete im verflohenen Schuljahre zwei Kurse, bestehend aus je sechs Vorträgen mit je sechs Vorträgen. Die Gesamtzahl der Besucher betrug 4667, um ungefähr 200 weniger als im vorgehenden Jahre. Die Hörer zahlten ungefähr 2600 Kronen, so daß das Defizit der Gesellschaft trotz der Staatsubvention von 4000 Kronen an 6500 Kronen beträgt. Aus finanziellen Gründen konnten auch in der Provinz, mit Ausnahme Pozsony, keine Kurse veranstaltet werden.

Die Noth. Die Hortosgasse 4 wohnhafte Näherin Jema Erözling litt in letzterer Zeit große Noth. Ihr Freund, der seit vielen Jahren für ihren Unterhalt gesorgt hatte, verließ sie vor einigen Wochen. Die Erözling trank heute Nachmittags in ihrer Verzweiflung eine Laugensteinlösung, außerdem gab sie ihrem zwei Jahre alten Söhnlein von dem Gift zu trinken. Die unglückliche Mutter und der 4 Kind wurden mit schweren inneren Verletzungen ins Johanneshospital überführt.

Zusammenstoß. Heute Nachmittags erfolgte an der Eck der Neißerstraße und Szigonygasse zwischen dem elektrischen Straßenbahnwagen Nr. 15 und einem Automobil, welches Eigentum der Champagnerfirma Szalay bildet, ein Zusammenstoß. Die Folge war, daß beide Wagen arg beschädigt wurden.

Brandlegung. Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der Wdhger in den Graf Victor Széchényischen Waldungen Alexander Nagy steckte heute auf dem Pustamefereer Gute des Ludwig Erdély aus Rache einen Getreidepeicher in Brand, der sammt 500 Meterzentner Futterwerk ein Raub der Flammen wurde. Nagy wurde verhaftet.

Polizeinachtichten. Der Gemüthsdiener Johann Dravucz, der beim Kaufmann Johann Herz 4000 Kronen unterschlagen hatte, wurde gestern Nacht in der kleinen Fuhrmannsgasse in einem Tauschlokal erkannt und in Haft genommen. — Die Polizei veranfaßte gestern im „Café Fischer“ auf dem Theresienring 20 eine Razzia und fand bei dieser Gelegenheit im Separée des Kaffeehauses keine Hazardspielgesellschaft, in der sich auch mehrere notorische Falschspieler befanden. Gegen die Spieler und den Kaffeesieder ist das Strafverfahren eingeleitet worden. — Im Hause Sigmondgasse 98 ist heute Nacht ein kleines Dachfeuer entkanden, welches jedoch von den Hausleuten gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

Familien-Nachrichten. Herr Sándor Stern verlobte sich mit Fräulein Gizike Manheim in Nyiregyháza. Herr Heinrich Feiner verlobte sich mit Fräulein Bertha, Tochter des Herrn Abraham Schönmann in Szeged. Herr Gábor Feigenbaum, Sohn des Herrn Abr. Feigenbaum, Guttor (Rom. Pozsony), verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Hedwig, Tochter des Herrn Hermann Neufeld in Mojon-Est. János.

Herr Herman Grünwald, Miava, verlobte sich mit Fräulein Szibila Weiß, Bicsap-Ápáti.

Zoltán'scher Leberthran erfreut sich einer großen Nachfrage, weil seine Nährkraft groß ist, weder schlechten Geschmack noch Geruch hat. Wird von Kindern gerne genommen.

Occasion. Kinderjoden u. Matrosenleibchen bei Kóslér, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Feller.

Fürstin Kornelie Demidoff †.

Der Tod einer Wohlthäterin.

Heute Nachmittags halb 2 Uhr ist hier in ihrer Wohnung Franz Deáksgasse 12 Frau Peter v. Thais geborene Fürstin Kornelie Demidoff im Alter von 78 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. Die Verbliebene war eine in der Hauptstadt allgemein bekannte Wohlthäterin, die sich ganz der Unterstützung der armen und leidenden Menschheit gewidmet hatte. Sie spielte besonders in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts eine hervorragende Rolle und stand damals an der Spitze zahlreicher Wohlthätigkeitseinrichtungen der Hauptstadt. So befand sie sich in der Leitung des Josephs-Knabenwaisenhauses und des Elisabeth-Mädchenwaisenhauses, sie war die Erste, die eine Anregung zur Schaffung der Volksküchen gab, und war überall hilfsbereit zur Stelle, wo es galt, Schmerz und Glend zu lindern. Während des Krieges mit Deutschland im Jahre 1866 sammelte sie im Vereine mit der Baronin Paul Sennay bei den Gewerbetreibenden und Kaufleuten der Hauptstadt die verschiedenartigsten Gebrauchsgegenstände, die sodann auf das Schlachtfeld geschickt und unter die Soldaten vertheilt wurden. Diefür wurde sie von Sr. Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Fürstin Kornelie Demidoff begann ihre menschenfreundliche Thätigkeit, nachdem sie sich mit ihrem zweiten Gatten, dem Gutsbesitzer Herrn Peter v. Thais, vermählt hatte, denn in ihrer Jugend scheint die Fürstentochter nichts weniger als auf Rosen gebettet gewesen zu sein. Sie entstammt einer verarmten Linie der in Rußland seinerzeit wegen ihres Reichthums und ihrer Wohlthätigkeit berühmten Fürstenfamilie Demidoff. Sie kam aus Rußland nach Wien und später nach Budapest, wo sie zu Beginn der Sechziger-Jahre in verschiedenen Fabriken, zuletzt in der Mauthner'schen Stärkefabrik als Arbeitsaufsichterin angestellt war. Als solche heirathete sie einen Gewerbetreibenden Namens Kuppers, der jedoch bald darauf starb. Im Jahre 1861 lernte sie ihren zweiten Gatten, den Gutsbesitzer Peter v. Thais, kennen. Es war anlässlich des Leichenbegängnisses des Grafen Ladislaus Teleki, dessen Selbstmord seinerzeit so kolossales Aufsehen machte.

Graf Teleki wurde als Todter der Nation im Nationalmuseum aufgebahrt und eine große Menschenmenge drängte sich vor dem Gitterthor des Museums, um zur Bahre zu gelangen. In der Menge befand sich auch unter Anderen Fürstin Demidoff in Gesellschaft einer ihr befreundeten Dame. In dem Gedränge war die Fürstin nahe daran, erdrückt zu werden, als Herr Peter v. Thais, einer der Arrangeure der Leichenfeier, mit Hilfe seines Cousins, des damaligen Oberstadthauptmanns Merius v. Thais, die Damen aus ihrer kritischen Situation befreite. Bei dieser Gelegenheit lernte Herr v. Thais seine nachmalige Gattin kennen.

Während ihrer menschenfreundlichen Thätigkeit mußte die Fürstin Demidoff nicht selten erfahren, daß die von ihr patronisirten Institutionen nicht ganz ihren edlen Intentionen entsprechend geleitet wurden. Königin Elisabeth pflegte während ihrer Spazierritte im Stadtwaldchen dem nach ihr benannten Mädchen-Waisenhaus ab und zu einen Besuch abzustatten, um nach den Waisenkindern zu sehen. Gelegentlich eines solchen Besuches fand sie das Waisenhaus in Unordnung und die Kinder nicht gut gepflegt. Die hohe Frau war über diesen Zustand höchst unwillig und Frau v. Thais wollte deshalb die Directrice des Waisenhauses amoviren; da sie dies nicht durchsetzen konnte, legte sie betrübten Herzens die Stelle einer Präsidentin des Instituts wieder und widmete sich fortan nur privater Wohlthätigkeit. Sie suchte wiederholt die Wohnungen der Bedürftigen auf, um dort zu helfen, wo Hilfe am nothwendigsten war.

Die Demidoffs sind ein berühmtes altes russisches Geschlecht, das seinen Stammbaum auf einen Hammerhämmer zurückführt, der dem Czaren Peter dem Großen während des schwedischen Krieges Kanonen und Gewehre lieferte. Die Familie wurde später

in den Grafenstand erhoben. Ein Graf Paul Demidoff machte große Stiftungen für die Petersburger Akademie der Wissenschaften, und der Bruder desselben, Anatoli, errichtete zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten, förderte Kunst und Wissenschaften und unternahm im Jahre 1837 eine große wissenschaftliche Expedition, die ihn auch nach Ungarn führte und über welche er in französischer Sprache ein großartiges Prachtwerk veröffentlichte, welches ihm die Mitgliedschaft der französischen Akademie der Wissenschaften eintrug. Er vermählte sich mit einer Tochter des Königs Jerome, Prinzessin Mathilde Bonaparte, und wurde vom Großherzog von Toscana zum Fürsten von San Donato ernannt. Anlässlich des Krimkriegs schenkte er dem russischen Staatsschatz eine Million Rubel, wofür er zum wirklichen Staatsrath ernannt wurde. Er starb 1870 kinderlos. Im genealogischen Almanach findet sich kein anderer Fürst Demidoff vor, was jedoch kein Beweis dafür ist, daß nicht doch auch noch andere Mitglieder der Familie fürstlichen Rang gehabt haben. Herr v. Thais selbst hatte, als er sich verlobte, keine Ahnung davon, daß seine Zukünftige von fürstlichem Geblüte sei. Erst als er für die Heirath den Taufschein seiner Braut beschaffte, sah er zu seiner Ueberzeugung, daß sie Fürstin sei.

Das Leichenbegängniß der Fürstin findet Freitag, den 7. d., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Franz Deáksgasse 12, aus statt.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter Vorliß Jolt Beöthy's ihre Jahresgeneralversammlung.

Nach Zurechtfindung der Rechnungsabschlüsse wurde über die Preisauszeichnungen referirt. Um den Christine Lukács-Preis (Die Hauptrichtungen der Dramendichtung) bewarben sich zwei Werke. Die Jury propoirt, den Preis dem Werke Nr. 2 (Motto: Mivelhogy egymást forma s tartalom mindig feltétlenül követelik) auszusprechen und äußert sich mit großer Anerkennung über dessen Vorzüge. Der zweite Christine Lukács-Preis (Uebersetzung eines klassischen Dramas) wurde einstimmig der Uebersetzung von Euripides' „Phöniciai nők“ zuerkannt. Um den Bulnovsky-Preis (ein bellamirbares Gedicht) konkurirten 22 Werke, von denen das „A boszu“ beistellte weit emporragt und einen Gewinn unserer Literatur bedeutet. Die Mottobriefe der preisgekrönten Werke werden in der Samstag stattfindenden Feststiftung geöffinet werden. Als neue Preisfragen wurden bestimmt: der Christine Lukács-Preis auf eine Satire, der zweite Christine Lukács-Preis auf die Geschichte des Budapest Nationaltheaters und der Bulnovsky-Preis auf ein bellamirbares Gedicht. Schließlich wurde die Tagesordnung der Feststiftung folgendermaßen festgestellt: Eröffnungsgedec des Präsidenten Jolt Beöthy, Secretariatsberichte, „Das Andenken Franz Pulksky's“ von Albert Berzeviczy, „Brief von Paul Gyalai“ (Gedicht) von Emil Abraham, „Märchen“ (Erzählung) von Franz Herczeg, „Rosa's Weg“ (Gedicht) von Edmund Jakab.

Im Nationaltheater findet Freitag die Uraufführung des Dramas Dr. Julius Molnár's „Hazug törvény“ statt. Montag wird zur Erinnerung an Karl Kisfaludy das Lustspiel „Csalásdások“ gegeben.

Im Volkstheater gelangt „Nagymana“ am 11. d. zur Uraufführung. Für die Novität hat Direktor Raoul Mader mehrere Gesangsstücke komponirt.

Im Kindertheater wird morgen, Donnerstag, zum ersten Male in der Saison das beliebte Janbermährchen „Aschenbrödel“ gegeben.

Julia Culy gibt im Royalssaal morgen, Freitag, ihren ersten Liederabend in dieser Saison. Da Hunderte von Besuchern zu demselben keine Sige mehr erhalten konnten, hat sich die Künstlerin bereit erklärt, Freitag, den 21. d., einen zweiten Liederabend zu veranstalten, zu welchem schon heute Sige abgegeben werden. Arrangement Béla Méry.

Das Brüsseler Streichquartett verabschiedet sich nächste Woche Montag, den 17. d., in seiner zweiten im Abonnement stattfindenden Kammerpoiree. Für dieses Konzert sind Sige nur in beschränkter Zahl übrig. Arrangement Béla Méry.

Das neue Akademie-Orchester bringt in dem am 17. d. stattfindenden dritten Konzerte drei Novitäten. Diese Neuheiten sind: Wagner's Columbus-Ouverture, Grieg's Orchester-Romanze mit Variationen und Hubay's Concerto all' antica, dessen Violinpart Fräulein Stefi Ceyer spielt. Ergänzt wird das Programm durch Beethoven's Pastoral-Symphonie. Dirigent Eugen Hubay. Kartenverkauf in der „Harmonia“.

Die „Société de concerts d'Instruments anciens“ spielte jüngst in Wien mit so großem Erfolg, daß die Gesellschaft sofort für weitere vier Konzerte engagirt wurde. In Budapest gibt die Gesellschaft im großen Redoutensaal Freitag, den 14. d., Abends halb 8 Uhr, ihr Abschiedskonzert mit gänzlich neuem Programm. Marie Buisson, die auch in Wien wahre Triumphe gefeiert hat, wird diesmal in zwei Abtheilungen die schönsten altfranzösischen Lieder und Bergerets vortragen. Vorausichtlich wird diesmal der große Redoutensaal dicht besetzt sein. Karten zu populären Preisen bei Rozsavölgyi, Kristóffy & Co.

Dimitri Laviansky d'Agrenoff, der Nestor des russischen Volksgeanges, beginnt nächste Woche aus Anlaß seines 50jährigen Künstlerjubiläums eine Welttournee mit seinem aus 40 Mitgliedern be-

stehenden, vollständig reorganisirten gemischten Chor, und wird im großen Redoutensaal an den letzten drei Tagen des Februar — Donnerstag, Freitag und Samstag — drei große Konzerte mit wechselndem Programm veranstalten. Die Preise sind volksthümlich: 6 K., 4 K. und 2 K., refervirte Plätze 10 K. Der Kartenverkauf bei Béla Méry hat bereits begonnen.

Das vortreffliche Mitglied der königlichen Oper Herr Desider Arányi ist von einem schweren Schicksalsschlag getroffen worden. Seine Gattin, Frau Ami Arányi-Lange, selbst eine ausgezeichnete Opernsängerin, ist vorgestern in Großmann (Batern) einem langen, schweren Leiden erlegen. Arányi, der noch letzten Donnerstag den Grafen Almárya gejunen hatte, mußte sofort nach der Vorstelllung abreisen, um seine sterbende Gattin noch einmal zu sehen.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. Februar. (Ein kassirtes Todesurtheil.) Der Bancsovaer Tagelöhner Philipp Ott schlich sich in die Wohnung des heribischen Kaufmannes Elias Tomics ein, bei welchem er Geld vermutete. Als Ott in der verlassenen Wohnung Umschau hielt und sich anschickte, die Schränke zu erbrechen, vernahm er ein Geräusch. Dasselbe rührte von dem neunjährigen Tochterlein des Tomics her, das den Eindringling fragte, was er denn im Hause ihres Vaters suche. Der Verbrecher stürzte sich auf das Mädchen, machte es wehrlos und nachdem er es vergewaltigt hatte, erschlug er es mit einer Spishade. Der Bancsovaer Gerichtshof verurtheilte den Unhold wegen Mordes und Raubes zum Tode durch den Strang. Die kön. Kurie befahte sich gestern und heute mit der gegen dieses Urtheil eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde. Sie kassirte das Todesurtheil und verhängte über Ott unter Anwendung des Milderungsparagrapheu eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe. Die Kurie fand, daß die Geschwornen in einem Irrthum befangen waren, als sie den Angeklagten des Mordes für schuldig erklärten, während doch hier offenbar nur das Verbrechen der vorläufigen Tödtung vorliege, welches nicht mit dem Tode bestraft werden könne. Ott habe keinerlei Vorbereitungen zu einer Mordthat getroffen, sondern das in der Wohnung weilende kleine Mädchen mit einem dort vorgefundenen Spishaden erschlagen. Die kön. Kurie korrigirte das Verdict der Geschwornen unter Anwendung des §. 92 St.-G.-B.

(Enthastung Krivány's.) Aus Arad wird gemeldet: Der Appellationsienat des Arader Gerichtshofs befahte sich gestern mit dem Rekurse Johann Krivány's gegen die Anordnung der Untersuchungshaft und beschloß nach eingehender Berathung, Krivány auf freien Fuß zu stellen. Dieser Bescheid stützt sich hauptsächlich auf die Thatfache, daß die Frau Krivány's gegen ihn keine belastende Aussage gemacht habe. Krivány wird vorläufig bei seinen Eltern wohnen.

Büchse, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) [Beschprozeß gegen Pfarrer Hüta.] Der Staatsanwalt strengte gegen den Köszahgeyer Pfarrer Andreas Hüta einen Beschprozeß wegen eines in der pangsivischen Zeitung „Lubove Roviny“ erschienenen Artikels unter dem Titel „Bei der Köszahgeyer Okkupation“ an, weil derselbe eine Aufreizung gegen die ungarische Nation enthielt.

Offener Sprechsaal. *)

Ein als schmerzstillende Einreibung als bewährtes Hausmittel geg. Gliederreissen u. Entzündungskrankheiten aller Art. Fiasone K 1 90. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Köszönetnyilvánítás. Miután a KOVALD PÉTER ur elhunytá alkalmából hozzánk érkezett számos részvénytilatkozatnak egyenkint megfélelni nem tudunk, ez aton mondunk azokért halás köszönetet üzletfeleinknek és jó barátainknak. A gyászoló család nevében KOVALD Emil mint a Kovald Péter és fia özég tulajdonosa.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

NEUHEIT!

Nach neuem System gebrannte

„Dr. Szuly“ Kaffeemischung 1 Kg. K. 5.-
„MARCIT“ „ 1 Kg. K. 4.30

ist das Vorzüglichste.

Direkter
Rohkaffee-Import!

CUBA I.	1 Kgr. K.	8.90
„ fein	1 „	8.50
MÓCCA	1 „	3.50
GOLD-JAVA	1 „	3.60
SANTOS	1 „	2.50

Dr. Szuly Aladár

Kaffee-Großhandlung,

Budapest, IV., Muzem-körút 23-27.

A Magyar Vasúti Forgalmi Részvénytársaság igazgatósága és tisztviselő kara mély megilletődéssel tudatja, hogy hosszú ékeken át volt érdemdes munkatársa és műszaki tanácsadója

WeiszKonrad

nyug. magy. kir. államvasúti főfelügyelő, a Svábhegyi forgáskörút vas-út részvénytársaság és a Magyar köznyelvi-telep részvénytársaság igazgatója stb.

1. hó 4-én Zágrábban rövid szenvedés után jobblétre szenderült.

Hosszu tisztviselői pályáján fardhatatlanul és mintaszerű munkaszeretettel élt hivatásának. S midőn most, fájdalom, elköltözött körünkbe, mély megrendüléssel és nagyrabecsüléssel s szeretettel igaz érzésével kísérjük utolsó útjára. Emlékét mindenkörön kegyelettel fogjuk megőrizni.

Temetése 1908. február 6-án, csütörtökön, délután 4 órakor lesz a Kerepesi-úti temető hatottas házából az ág. evangélikus egyház szertartása szerint.

A Magyar Vasúti és Forgalmi Részvénytársaság igazgatósága és tisztviselői kara.

Fräulein Jeanette Landau gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Aeltern und Familie folgende Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, resp. besten Vaters und Verwandten, des Herrn

Jacob Landau

der am 4. d. M. um 4 Uhr Nachmittags nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Das Begräbniß findet Donnerstag, den 6. Februar, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (VII., Dob-utca 10.) statt.

Bertha Krauß geb. Landau, Franz Landau, Armin Landau als Aeltern.

Paula Landau geb. Stern als Schwiegertochter.

Arnold Krauß als Schwiegersohn, Geschäftler und Enkel.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Die Untertägigen geben gebrochenen Herzens Nachsicht vom Hinscheiden des hochgeliebten Vaters, resp. Mutter und Verwandten

Frau KARL STEIN

geb. FANNY LÖWY

welche am 5. dieses in 54. Lebensjahre nach einer glücklichen 27jährigen Ehe sanft entschlafen ist.

Die trübsamen Heberreife der theueren Verbliebenen werden am 7. dieses Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause des neuen hies. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe beistattet werden.

Friede ihrer Riche! Segen ihrem Andenken!
Im Namen der trauernden Verwandten:

Karl Stein, Gatte, Karoline, Regis, Leo, Aeltern, Frau Josef Stauer geb. Katharine Löwy, Jacques Löwy, Wilhelm Löwy, Alfred Löwy, Geschwister.

Dr. Harmat Gyula

Ordinationsanstalt u. Inhalatorium für Lungenerkrankte

Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Bluthusten, Spültaubheit, Tuberkulose werden durch Anwendung von Serum und Inhalationen mit glänzendem Erfolg sicher geheilt.

Ordination von 11-12 und 2-4 Uhr.

KRONDORFER SAUERBRUNN

Reinheitsches schweißmischendes Heilgetränk. zu Wein und Champagner bester Spritzer.



ORIGINAL Uhren

Lange Glashütte, Patok, Philipp, Vachron & Constantin, Schaffhausen und Omega sind in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen käuflich bei

KLEINBERGER MOR und SÖHNE,

Budapest, VII., Erzsébet-körút 50. Telefon 44-27.

Istálló és kocsiszin béreadó

14 lóra, egészben vagy részben, május 1-ére

Bethlen-utca 21-23.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Deutsche Krisengerüchte.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Allerorts spricht man von einer Ministerkrise. Die Demission des Staatssekretärs Freiherrn v. Stengel ist als fait accompli zu betrachten, obgleich sie formell noch nicht erledigt ist. Aber auch Haefeler beabsichtigt, zu demissioniren, und auch der Rücktritt Rheinbaben's wird keine Ueberraschung sein. Als sicheres Zeichen der innerpolitischen Komplikation mag es gelten, daß man auch von einer Kanzlerkrise spricht, aber dieses Gerücht wird mit grossem Zweifel aufgenommen. Offenkundig ist, daß es wegen des Molke-Harden-Prejesses zwischen dem Fürsten Bülow und Haefeler zu ersten Meinungsdivergenzen kam. Auch ist in politischen Kreisen bekannt, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister v. Rheinbaben ein Konflikt besteht. Was den Reichskanzler betrifft, bringt man seine Demissionsabsicht mit der Polendorlage in Zusammenhang, für welche sich Fürst Bülow besonders stark exponirt hat, so daß eine Zurückziehung derselben für ihn sozusagen unmöglich geworden ist. Aber auch andere Gesichtspunkte sprechen dafür, daß der Reichskanzler sich zurückziehen werde. Seine Gemahlin soll sehr dafür sein, daß er sich vom mühseligen öffentlichen Dienst zurückziehe.

Die Zuckerkonvention.

Berlin, 5. Februar. Zwischen dem Reichsschatzsekretär und Mitgliedern aller größeren Parteien des Reichstages fanden Besprechungen statt, wobei in der Frage der Zuckerkonvention folgende Einigung erzielt wurde:

Die Parteien nehmen die Regierungsvorlage ohne Zusatz an, dagegen wird gleichzeitig ein Gesetzentwurf betreffend die Ermächtigung der Zuckersteuer von 16 auf 10 Mark eingebracht. Diese Ermächtigung soll eintreten, sobald durch andere Steuergesetze Ertrageinnahmen für das Reich geschaffen werden. Nach Aeußerungen des Reichsschatzsekretärs werden diese Abmachungen auch die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden.

Der deutsche Militärclat.

Berlin, 5. Februar. (Reichstag.) In fortgesetzter Berathung des Militärclats wendet sich Abgeordneter Bogt gegen die gestern aufgestellte Behauptung, die Militärverwaltung habe für Verpflegung 10 Millionen Mark in Folge der unglückseligen Agrarpolitik mehr ausgegeben, als früher. Redner bespricht hierauf die Vertheuerung der Lebensmittel, die durch die Freihandelspolitik des Grafen Caprivi bewirkt worden sei. Man dürfe nie und nimmer zugeben, daß das deutsche Reich immer mehr zum Industriestaat werde.

Abgeordneter Müller-Meinungen (Freisinnige Volkspartei) begründet die Resolution der Freisinnigen auf Reform des Militärrechts, des Beswehrerechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens und erklärt, am notwendigsten sei eine Reform der Militärjustiz. Das Militärkabinet müsse, wie in anderen Staaten, dem Kriegsministerium untergeordnet und als besondere Abtheilung eingereiht werden.

Generalleutnant v. Arnim antwortet, nicht das Militärkabinet, sondern die freie und uneingeschränkte Kommandogewalt habe er als Grundpfeiler des Heeres bezeichnet. Würden diese Befugnisse dem Kriegsminister übertragen, so unterständen sie auch dem Parlament, und gegen eine solche Aenderung habe er Stellung genommen, (Beifall rechts.)

Abgeordneter v. Oldenburg (Conservativ) erklärt seine Freunde ständen vollkommen auf dem Standpunkte von Arnim auch in der Frage des Militärkabinetts.

Aus Serbien.

Belgrad, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Skupština protestirte der Führer der Jungradikalen, Stojanovic, heftig gegen die Erhöhung der Anapanage des Kronprinzen, was dem König vom moralischen Gesichtspunkte mehr schadet, als es ihm materiell nützen kann. Der Kronprinz, sagte Stojanovic, habe sich vor ihm dahin geäußert, daß er die Erhöhung der Anapanage nicht wünsche.

Minister des Innern Petrovic wendet sich gegen die Behauptung des Redners wegen des Vorfalles vom 27. Januar. Hierbei habe es sich um einen einfachen Streit zweier Freunde gehandelt. Der Vorfall sei unrichtig dargestellt worden. (Lärm und stürmische Protestrufe links.) Minister Petrovic spricht mit erhobener Stimme fort, doch bleiben dessen Worte in dem im mer mehr anwachsenden Lärm unverständlich, ebenso wie die zahlreichen gegenseitigen Zwischenrufe von Abgeordneten, von denen mehrere erregt aufspringen und in den Saal schreien. Da trotz wiederholten Glockenzeichens der Lärm größer wird, unterbricht der Vorsitzende die Sitzung.

Belgrad, 5. Februar. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß Kriegsminister General Putnik seine Demission gegeben habe, ist unrichtig.

Bedrohliche Zustände im Kaukasus.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Der „Nowoje Wremja“ wird aus Tiflis gemeldet: Das Leben in Tiflis ist sehr bedrohlich. Die Türkei rüstet zum Krieg, ein Faktum, das sogar die Türken selbst nicht ableugnen. In militärischen Kreisen im Kaukasus herrscht nur eine Stimme, nämlich, daß der bewaffnete Zusammenstoß mit der Türkei unvermeidlich ist.

Petersburg, 5. Februar. (Privat-Telegramm.)

Ein hieher gelangter Spezialbericht aus Tiflis meldet einen bevorstehenden Zusammenstoß zwischen den türkischen und russischen Truppen im Kaukasus. Die Türkei rüstet aufs energischste und habe bereits einen Dampfer des Oesterreichischen Lloyd für den Waffentransport nach Anatolien bestellt. Statthalter Woronzoff will den Oberbefehl über die Kaukasusarmee im Falle einer Verwicklung niederlegen, weil er den Aufgaben des Krieges nicht gewachsen sei.

Eine meuternde Schule.

Chalons-sur-Marne, 5. Februar. Ein Schüler der ersten Abtheilung der Kunstgewerbeschule wurde von der Anstalt ausgeschlossen, weil er gegen einen Aufseher ein schweres Gewicht geschleudert hatte. Seine Kollegen erklärten sich mit ihm solidarisch und lehnten sich gegen die Leitung der Anstalt auf. Der Präsekt sprach nach einem vergeblichen Versuch, den Konflikt beizulegen, die Entlassung aller Schüler der Abtheilung aus. Die Schule ist militärisch besetzt. Die Schüler werden unter militärischer Eskorte zum Bahnhof gebracht.

Berlin, 5. Februar. Der Begründer des deutschen Kleinbahnwesens, der Eisenbahnbauunternehmer Hermann Bachstein, ist gestern hier im Alter von 74 Jahren gestorben.

Konstantinopel, 4. Februar.

Der Sultan hat den Offizieren des österreichisch-ungarischen Stationschiffes „Laurus“, die sich an der Feuerlösch- und Rettungsaktion in Jeniköi am 27. Oktober beteiligt hatten, Rettungsmedaillen und der Mannschaft 37 Stikarmedailen verliehen.

Paris, 5. Februar. (Fondsborse.)

Die Börse verkehrte in nicht einheitlicher Haltung. In der ersten Zeit war die Haltung freundlich und die Kurse der führenden Staatspapiere gingen in die Höhe, später wirkten Gerüchte über die Ermordung des portugiesischen Kriegsministers verstimmend. Der Schluß war aber wieder erholt. Auch portugiesische Renten notirten zuletzt ziemlich fest. Kupferantheile waren fest. Minen gut behauptet. Schluß fest.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 5. F e b r u a r.

(Der Geldmarkt.) Berlin hat dem Geldmarkt heute eine unangenehme Ueberraschung gebracht, indem, wie uns von dort telegraphirt wird, die Regierung wieder mit namhaften Beträgen von Reichsschatzscheinen auf den Markt kam, was ein neuerliches Anziehen des Privatdiskonts um 1/2 auf 4 1/2 Prozent zur Folge hatte. Die Situation des internationalen Geldmarktes hat hiedurch alles eher als eine Klärung erfahren, da unter solchen Umständen eine Zinsfußherabsetzung in Berlin und indirekt auch in London möglicherweise eine Verzögerung erleiden kann. Auf dem Devisenmarkt haben Markt heute in Folge der Versteigerung des Berliner Privatdiskonts angezogen. Auf dem hiesigen Plage ist der Verkehr bei genügendem Angebot und nachgebenden Sätzen ein ganz geringfügiger, der Bedarf ein unbedeutender; die Einreichungen bei der Bank betragen zwei Millionen, welchen Fälligkeiten in der Höhe von über sieben Millionen gegenüberstanden. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Versteigerung des Geldmarktes hat sich in Folge der Rediskontierung durch die Reichsbank verschärft. Tägliches Geld war mit 5 Prozent und theurer gefragt. Der Privatdiskont zog um 1/2 auf 4 1/2 Prozent an. Die von der Reichsbank verkauften Schatzanweisungen haben Fälligkeitstermine am 18. und 25. April. Man erwartet, daß das Institut mit den Verkäufen fortfahren wird.

(Die Mistkolzger Waaren- und Effektenbörse.) Für die durch den Klub der Kaufleute und Landwirthe ins Leben gerufene Wochen-Waaren- und Effektenbörse in Mistkolz gibt sich allgemeines Interesse kund. Derzeit sind die Organisationsarbeiten im Zuge und die Börse dürfte schon demnächst allwöchentlich jeden Mittwoch ihre Thätigkeit aufnehmen. Bisher haben schon zahlreiche Kaufleute, Produzenten, Großunternehmer und Aktiengesellschaften ihren Beitritt angemeldet.

(Königlich ungarische Kassenscheine.) Der Zinsfuß der königlich ungarischen Kassenscheine wird mit Gültigkeit vom 4. Februar — bis auf weitere Verfügung — in der Weise festgestellt, daß die von dem bezeichneten Zeitpunkte angefangen zu emittirenden Kassenscheine mit dreimonatlicher Laufzeit mit vier Prozent, diejenigen mit sechsmonatlicher Laufzeit aber mit viereinhalb Prozent verzinst werden.

(Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft hat in letzter Zeit ziemlich starke Bewegungen aufzuweisen; die Tendenz unterlag rapiden Schwankungen und fiel von einem Extrem in das andere. Man setzte zu Beginn dieser Woche noch in flauer Stimmung ein. Die anhaltende Reservoirtheil der Mühlen, welche mit einer völligen Stagnation des Effektivgeschäftes verbunden war, veranlaßte auch die Coullisse zu Realisationen und Abgaben auf dem Terminmarkt, und die Folge war ein weiteres Sinken der ohnedies stark gedrückten Preislage, ohne daß sich Aussicht für eine Wendung zum Besseren bot. Diese Wendung kam aber rascher als erwartet wurde. Es ist wohl zweifellos, daß man ein Verflauen der Tendenz erwartet hat, es hatte sich auch eine Contremine gebildet, welche für Anfangs Januar allenfalls noch nicht zeitgemäß war. Der Rückfall der Kurslage kam aber zu rasch und war auch zu intensiv, da ein Preisrückgang, wie wir denselben vor Kurzem mitgemacht haben, nur dann motivirt gewesen wäre, wenn effektives Angebot den Druck ausgeübt hätte. Der vehemente Preisrückfall mußte auch in dem Moment als ungerechtfertigt erscheinen, als sich wenn auch nur geringe Kauflust seitens der Mühlen kundthut. Die ganz milde Bitterung mußte auch als abnormal erscheinen, da Ende Januar noch immer mit einer Aenderung des Witterungsverlaufes gerechnet werden muß. Diese Wendung blieb nicht aus. Das Wetter ist kälter geworden, einzelne Mühlen zeigten wenigstens Kaufwilligkeit, doch konnte sich keine lebhaftere Thätigkeit entfalten, weil das Angebot in effektiver Waare ein abnormal geringes und die Kaufmöglichkeit an den Provinzmärkten gleich Null blieb. Die Contremine scheint sonach die vehemente Vertiefung des Preisniveaus für übereilt gefunden zu haben und zog es vor, sich zu deden. Deckungsbegehre war dabei aber ebenso wie die Vertiefung eine zu intensive, die Besserung eine zu rapide, so daß sich die Basis einer plötzlich entwickelten Situation gegenüber befand, welche noch dadurch verschärft wurde, daß der seitens einiger Mühlen bekundeten Kauflust keine entsprechenden Offerte in effektiver Waare gegenüberstanden. Es bleibt nun abzuwarten, ob dieses Kaufinteresse ein dauerndes bleiben wird. Eine ständige Besserung der Situation könnte nur dann durchgreifen, wenn auch der Meh-

absatz der Mühlen ein günstigerer und die Aufnahmefähigkeit derselben eine anhaltende sein würde. Eine gesunde Basis kann dem Geschäft nur der Absatz der Mühlen geben, oder jener noch nicht zu bestimmende Umstand, ob die Ueberwinterung der Saaten auch günstig erfolgte. Die vehementen Preisveränderungen hatten übrigens auch einige Erschütterungen jener schwachen Elemente zur Folge, welche solchen rapiden Kursveränderungen nicht gewachsen sind, und trugen zur Preissteigerung die effektiven Deckungen nicht wenig bei. — An den auswärtigen Märkten hat sich eine etwas angenehmere Stimmung etabliert, welche aber in den Preisen vorerst noch kaum zum Ausdruck kam. — Die argentinischen Offerte bleiben anhaltend stark, wobei die zweite Hand ihre Forderungen stetig ermäßigt. Erst letzter Tage zog sich dieses zweithändige Angebot vom Markt zurück, was zu einer leichten Befestigung der Weltmärkte beitrug. Das Ende des wesentlichen Ausfuhrüberschusses Nordamerikas läßt sich auch schwer bestimmen, doch haben die sichtbaren Bestände in der Union abgenommen, aus dem Westen werden Regen gemeldet, und dies brachte einigen Deckungsbegehre mit sich. — Aus Indien und Rußland blieben die Verschiffungen hinter der Normalziffer zurück. Die hohen russischen Weizenpreise verhinderten übrigens auch, daß größere Abschüsse mit den Importländern zustande kamen. — In Berlin machte sich etwas bessere Kauflust geltend; die englischen Märkte tendirten ziemlich ruhig.

(Erste Ungarische Gewerbebank.) Die Bilanz dieses Instituts pro 1907 enthält die folgenden Ziffern:

Aktiva: Vorrath 769,025 K. 49 H., Wechselportefeuille 7,900,327 K. 80 H., Darlehen auf Effekten 4,155,209 K. 79 H., Darlehen auf Realitäten 400,821 K. 79 H., Immobilien 124,550 K. 50 H., Wechselstube 919,095 K. 18 H., Werthpapiere 456,183 K. 20 H., Werthpapiere des Pensionsfonds 246,740 K., Debitoren 2,131,166 K. 63 H., Depositen 69,376 K., Totale: 17,172,496 K. 38 H. — Passiva: Aktienkapital 4,000,200 K., Reserven 1,065,804 K. 75 H., Sparasse- und Kontokorrenteinlagen, sowie deren unbehobene Zinsen 7,222,354 K. 34 H., Sicherheitsfonds der Personalcredithaber 53,284 K. 61 H., Pensionsfonds 293,458 K. 99 H., nichtbehobene Dividenden 2038 K., im Vorhinein behobene Zinsen 92,239 K. 46 H., Kreditoren 3,959,515 K. 28 H., Depositen 69,376 K., Gewinnvortrag vom Jahre 1906 31,636 K. 7 H., Reinertrag des Jahres 1907 380,988 K. 88 H., zusammen 412,624 K. 95 H., Totale: 1.172,496 K. 38 H. — Das Gewin- und Verlustkonto ist das folgende: Einnahmen: Zinsen für Einlagen 375,455 K. 9 H., verschiedene Zinsen 642,692 K. 41 H., verschiedene Auslagen 46,808 K. 55 H., Steuer 100,475 K. 92 H., Gehälter 81,180 K. 10 H., Honorar des Aufsichtsrathes pro 1907 4400 K., Abschreibungen 84,530 K. 26 H., Reingewinn 412,624 K. 95 H., Totale: 1,748,167 K. 28 H. — Ertrag: Gewinnrest von 1906 31,636 K. 7 H., Zinsen nach eskomptirten Wechseln 1,132,853 K. 41 H., Zinsen nach Darlehen auf Effekten 240,531 K. 13 H., Zinsen nach Darlehen auf Realitäten 62,338 K. 41 H., diverse Zinsen und Gebühren 205,843 K. 49 H., eingenommene Zinsensteuer 37,515 K. 95 H., eingangs auf abgeschriebene Forderungen 2295 K. 81 H., Reingewinn der Wechselstube 19,867 K. 49 H., Totale: 1,748,167 K. 28 H.

Die Generalversammlung der Bank findet am 15. d. statt.

(Die Pester Walzmühl-Gesellschaft) hielt heute unter Vorstz des Direktionsmitgliedes Hofrathes Paul v. C l e k ihre Generalversammlung. Es wurde beschlossen, von dem nach Zuweisung von 152,639 K. 70 H. auf Amortisationskonto ausgewiesenen Reingewinne pro 183,510 K. 37 H. den vorjährigen Verlustvortrag von 48,684 K. 41 H. zu deden, statutengemäß 5505 K. 30 H. als dreiprozentige Dotirung des Reservefonds, 18,351 K. 4 H. als 10 Prozent Antieime der Direktion zu verwenden, 90,000 K. als sechspromtente Dividende = 18 Kronen per Aktie auszubezahlen und den hiernach verbleibenden Rest per 20,969 K. 62 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Ungarische Diskonto-Gesellschaft als Genossenschaft.) Die seit sieben Jahren bestehende Ungarische Diskonto-Gesellschaft als Genossenschaft (Magyar Leszámitoló Társaság m. sz.), welche ausschließlich behufs Eskomptirung offener Buchforderungen gegründet wurde und, so wie bisher, auch im abgelaufenen Jahre ein befriedigendes Geschäftsergebnis zu verzeichnen hat, findet die genossenschaftliche Basis für die intensivere Kultivirung dieses Geschäftszweiges nunmehr als ungeeignet. Die Direktion glaubt jedoch, diesen Geschäftszweig namentlich im Interesse jener Handelskreise aufrechterhalten zu sollen, die über Geschäftsrissen nur in beschränktem Maße verfügen, so daß sie beschloß, ihre

Geschäfte der Ungarischen Handelskreditbank-Aktien-gesellschaft zu übertragen. Da dies jedoch laut Gesetz nur im Wege einer Liquidation vollzogen werden kann, wird die Direktion der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung in dieser Richtung Vorschläge unterbreiten.

(Der Jahresbericht der Budapest Handels- und Gewerbeammer pro 1907) ist heute erschienen. Nach einem kurzgefaßten Rückblick auf die wirthschaftlichen Verhältnisse des abgelaufenen Jahres stellt der Bericht fest, daß die Thätigkeit der Kammer zum größten Theile durch die Sanirung der in Folge der Verkehrskalamitäten entstandenen Uebelstände in Anspruch genommen war.

Nähezu alljährlich kommt die Kammer in die Zwangslage, beim Handelsministerium sowohl als auch bei den Staatsbahnen um die Abstellung der durch den Waggonmangel und die Unzulänglichkeit der Waaren-Lagerhäuser verursachten Nachtheile petitioniren zu müssen. Mit unverhüllter Offenheit weist der Bericht darauf hin, daß die konstatirten Verkehrsängel nicht vorübergehender Natur und keine Folge von zufälliger Waarenstauung sind, sondern lediglich dem Umstande zugeschrieben werden müssen, daß die kön. ung. Staatsbahnen derzeit leider nicht auf jenem hohen Niveau stehen, auf welchem die öffentliche Meinung diese so sorgsam gebütete, für die nationale Volkswirtschaft so wichtige Institution gerne sehen möchte. Zur Verabfolgung der öffentlichen Meinung wäre es angezeigt, wenn ein speziell auf die kön. ung. Staatsbahnen bezügliches Investitionsprogramm unterbreitet und die Institution der kön. ung. Staatsbahnen durch entsprechende Decentralisation des dem kommerziellen Verkehr so sehr widersprechenden Bureausratismus enkleidwürde. Auch die Abwendung der Gefahr der Kohlennot, die Verhebung des im ganzen Lande beklagten Salzmannegels, die Abhilfe der Mängel beim Pflaumentransporte hat die Handels- und Gewerbeammer im abgelaufenen Jahre vielfach beschäftigt. Mit Genugthuung konstatirt der Bericht, daß das Handelsministerium allen vorgebrachten Beschwerden stets willig Gehör geschenkt und, wo es irgend möglich war, Abhilfe geschaffen hat. Das Handelsministerium hat ein vollkommenes Programm ausgearbeitet, welches geeignet sein wird, die moderne Reorganisation unserer gesamten Verkehrsweesen durchzuführen. Ganz besondere Sorgfalt widmete die Kammer dem Studium der von der Regierung vorbereiteten sieben Steuerreformvorlagen, und hat die Kammer auch nicht ermangelt, in einem an den Ministerpräsidenten und den Handelsminister gerichteten Promemoria jene Gesichtspunkte zu bezeichnen, aus welchen die Reformvorläge der Modifikationen bedürfen, wenn sie die vom Staate angestrebte heilsame Wirkung ausüben sollen. Einer Aufforderung des Handelsministers entsprechend hat die Kammer ferner auf Grund gepflogener eingehender Studien jene Ursachen dargelegt, welche zu der im ganzen Lande geradezu unerträglich fühlbar gewordenen enormen Theuerung der Lebensmittel geführt haben. Die Kammer hat an Hand dieser Daten nachgewiesen, daß die so vielfach beklagte Aufhebung des Mahlverkehrs zu einer Vertheuerung des Mehles und mittelbar also des Brodes Anlaß gegeben hat. Ein wesentliches Verdienst der Handels- und Gewerbeammer ist es, daß das die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes abzielende Gesetz in einer den Anforderungen des Handels und der Industrie entsprechenden Weise abgeändert wurde. Auch bezüglich des in Vorbereitung befindlichen Entwurfs der Civilprozessordnung hat die Handels- und Gewerbeammer ihren Einfluß in die Waagschale geworfen, damit die diesem Entwurfe anheftenden Oravamina in Wahrung der Interessen des Handels und der Industrie behoben, respektive eliminiert werden. Die Handels- und Gewerbeammer hat im Interesse mancher nothleidenden Industriezweige, in erster Reihe der ungarischen Mühlenindustrie ihre Stimme erhoben. Einen sprechenden Beweis von der Vielfältigkeit der Thätigkeit der Handels- und Gewerbeammer liefert die Thatfache, daß die Zahl der erledigten Angelegenheiten sich im Jahre 1907 auf 22,524 belaufen hat.

(Die Lage in Amerika.) Aus New York, 4. d., wird telegraphirt: Es wird angekündigt, daß die Erste Nationalbank in Brooklyn, welche während der letzten Krise geschlossen wurde, Montag wieder geöffnet wird. — Nach einem Telegramm aus Caracas bestätigte der venezolanische oberste Gerichtshof die über die Newyork and Bermudas Asphalt Company verhängte Strafe von 200,000 Dollars wegen Nichterfüllung ihres mit der Regierung von Venezuela abgeschlossenen Vertrags.

(Verkehrsstörung auf der Nordbahn.) Aus Wien wird berichtet: Die Nordbahn hat abermals mit großen Verkehrsstörungen zu kämpfen, so daß seit gestern nicht nur die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien für Oesterreich-Ungarn, sondern auch der ganze Frachtenverkehr auf der Nordbahn eingestellt wurde. Diese Verkehrsstörung dürfte drei Tage dauern, sich jedoch in gewissen Intervallen regelmäßig wiederholen.

Donnerstag, 6. Februar 1908.

Neues Pester Journal.

Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

(Ungarisch-Kaufmannshalle.) Der Ausschuss der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute unter Vorsitz seines Präsidenten Heinrich v. Sellinek seine diesmonatliche Sitzung, in welcher vor Allem zur erfreulichen Kenntnis genommen wurde, dass die Erben nach weiland Ludwig Schwarz im Vereine eine Stiftung errichtet haben. Nach Aufnahme von neuen Mitgliedern wurden die zur Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung nötigen Beschlüsse gefasst. Es gelangten sodann jene Mejererentwürfe zur Verhandlung, die das hiesige delegierte Comité in Angelegenheit der Steuerreform dem Ausschusse vorgelegt hat. Auf Antrag des Ausschussmitgliedes Madar Kabab wurde beschlossen, an den Handelsminister eine Repräsentation mit der Bitte zu richten, Verfügungen zu treffen, dass zu Gunsten der Kontibesitzer der Postsparkasse auch ohne von denselben zur Verfügung gestellten Blanketten Einzahlungen erfolgen können.

(Insolvenz.) Der Manufakturwarenhändler Rudolf Stern in Sissek hat sich mit Passiven im Betrage von circa 150,000 K insolvent erklärt.

(Eisenbahnausweise.) Im Monat Januar dieses Jahres betragen die Einnahmen der Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft 5.163,245 K. (- 93,859 K.). Die Richtstellung pro Dezember 1907 gegenüber den provisorischen Vorjahresziffern ergab ein Plus von 125,969 K. - Die Januarereinnahmen der Südbahn betrugen 8,947,884 K. (+ 45,942 K.) Gegenüber den provisorischen Vorjahresziffern resultiert ein Plus von 462,913 K. Die Restifikation per Dezember 1907 ergibt ein Plus von 468,648 K.

(Vaterländische Lose.) Bei der heute Nachmittags vorgenommenen Ziehung dieser Lose fiel der Haupttreffer von 300,000 K. auf S. 96 Nr. 43, der Treffer von 40,000 K. auf S. 1071 Nr. 23 und der Treffer von 20,000 K. auf S. 1709 Nr. 27.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Rudolf Stern, Kaufmann in Sissek; Fischer es társa, Waarenhaus in Budapest, Nagymező-utca 28; Vilmos Schiffert, Kurzwarenhändler in Bástó; Ludwig Zwillingner, Lohnkonfektionär in Probnitz; Goldsmann Mór utóda, Firma in Miskolc.

London, 5. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete in Folge ungünstiger Meldungen aus Lissabon in gedrückter Haltung. Heimische Renten waren während des Verlaufes durch Realisationsneigung geschwächt. Fremde Renten verkehrten träge und lustlos. Amerikanische Bahntaktien waren während des offiziellen Verkehrs gut behauptet, während die Nachbörse einem Rückgange zuneigten. Kupferaktien wurden zuletzt gedrückt. Minen waren vernachlässigt. Schluss tendenz stetig.

London, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 62 per Kasse, 62 1/2 per drei Monate; Zinn 129 1/2 per Kasse, 129 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 20 1/2.

Newyork, 5. Februar. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) Die Börse verkehrte im Allgemeinen ruhiger. Die spekulative Beteiligung war völlig eingeeengt. Befürchtungen, die wegen der allgemeinen Geschäftsaussichten bestanden und ihren Grund auch in kleineren Dividendenschätzungen hatten, riefen später weitere Abschwächung hervor. Schluss schwach. Aktienumsatz 450,000 Stück.

Newyork, 5. Februar. (Fondsbörse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 2% (2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.40 (483.50), Cable Transfers 486.75 (486.90) Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 (71), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 71 1/2 (71 1/2), Baltimore & Ohio Com. 83 1/2 (83 1/2), Canada Pacific 149 1/2 (150 1/2), Chesapeake and Ohio 29 1/2 (29 1/2), Chicago & Great Western Com. - (-), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 110 1/2 (111 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 1/2 (20), Erie Common Shares 14 1/2 (15 1/2), Illinois Centra 127 (127), Louisville & Nashville 96 1/2 (97 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 22 1/2 (22 1/2), Missouri Pacific 41 1/2 (42 1/2), Newyork Central Railway 96 (96 1/2), Newyork Ontario and Western 32 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 65 (65), Northern Securities Com. - (-), Pennsylvania 111 1/2 (112 1/2), Philadelphia and Reading Com. 100 1/2 (102), Rockland Company 11 1/2 (12 1/2), Southern Pacific 71 1/2 (73), Southern Railway Com. 10 1/2 (10 1/2), Union Pacific 119 (121), Wabash Preference 15 (15), Amalgamated Copper Com. 50 (51 1/2), American Sugar Ref. Com. 111 1/2 (113), Anaconda Mining Comp. 32 (32 1/2), United States Steel Corp. 27 1/2 (28 1/2), United States Steel Pref. 90 1/2 (93 1/2). Umsatz 450,000 Stück.

Newyork, 5. Februar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.70 (11.85), per März 10.89 (11.10), per Mai 10.93 (10.12), in New-Orleans loco 11 1/2 (11 1/2); Petroleum: Standard White in New-

port 8.75 (8.75), Standard White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.90 (7.90), Rohe u. Brothers 8.10 (8.10), Mais per März - (-), per Mai 70 1/2 (70 1/2), per Juli 68 1/2 (68 1/2), rother Winterweizen loco 102.25 (102.-), Weizen per März - (-), per Mai 105.25 (105.25); per Juli 101.25 (101 1/2), per September - (-); Getreidefracht nach Liverpool 2.- (2.-); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), per März 6.10 (6.05), per Mai 6.15 (6.15); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.25 bis - (3.25 bis -); Zinn: 28.12 bis 29.62 (28.50 bis 29.15); Kupfer: 13.50 bis 13.75 (13.50 bis 13.75). - Mais und Weizen weichend.

Chicago, 5. Februar. (Schlusskurse.) Weizen per März - (-), per Mai 97.25 (97.25); Mais per Mai 61 (61), Schmalz per Februar 7.37 (7.45), per Mai 7.60 (7.67); Speck short clear 6.37 (6.49), Port per Mai 12.20 bis - (12.20 bis -). - Mais und Weizen weichend. Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapest Effektenbörse. 5. Februar. Die Tendenz an der Börse war unter dem Eindruck des gebesserten Geldmarktes eine sehr freundliche. Der Rentenmarkt war besonders fest. Ungarische Kronenrente, Eskomptebank, Ungarische Kreditbank und Hypothekbank waren höher, Rimamurányer und Staatsbahn behauptet. Auch auf dem Lokalmarkt war die feste Tendenz vorherrschend. Salgótarján, Ungarische Handelsgesellschaft und Ganz'sche Aktien erzielten Gains. An der Mittagsbörse konnte sich das Kursniveau durchwegs gut behaupten, doch entwickelte sich kein nennenswertes Geschäft. Auf höhere Wiener Notierungen gab es bei Schluss der Börse wesentlich lebhaftere Umzüge bei gebesserten Kursen. Auf dem Lokalmarkt hielt die lebhaftere Tendenz weiter an. Salgótarján waren höher, konnten jedoch den heutigen höchsten Kurs nicht behaupten. Höher waren auch Draßler und Neustifter Ziegelei- und „Adria“-Aktien. Lebhaft gefragt waren Erste Ungarische Versicherungs-Aktien. Straßenbahn- und Vaterländische Sparkasse-Aktien waren weiter abgeschwächt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 787.25 bis 788.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 650.75 bis 651.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 443.75 bis 445, Eskomptebankaktien zu 500 bis 501, Vaterländische Bankaktien zu 294.50 bis 293.75, Salgótarján Aktien zu 610, Rimamurányer Aktien zu 541.75 bis 541, Straßenbahnaktien zu 570 bis 571, Elektrische Stadtbahnaktien zu 281.75 bis 282.50, Staatsbahnaktien zu 680.50 bis 680.25, ungarische Kronenrente zu 95 bis 95.12 1/2, Handels-Aktien zu 606.50 bis 604, Erste Donau-Pester Dampfmühle zu 1560, Ganz u. Komp. zu 3150 bis 3175.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 609 bis 610, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 606 bis 607, „Adria“-Aktien zu 421 bis 422, Ganz u. Komp. Eigengepäckerei zu 3170, hauptstädtische Anleihe zu 93.05 bis 93.10, Vaterländische Sparkasse-Aktien zu 190.50, Erste Ungarische Effekuranstalt zu 10,300, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 298 bis 302, Weitzer'sche Waggonaktien zu 382 bis 385.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 787 bis 788.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 444 bis 444.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 500.50 bis 502, Oesterreichische Kreditaktien zu 650.25 bis 650.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 540.25 bis 541.75, Straßenbahnaktien zu 567 bis 569.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 281.50 bis 283, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 680 bis 681, Vaterländische Bankaktien zu 294 bis 294.75, russische Staatsanleihe zu 92.60.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 650.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Februar 24 K. bis 26 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei geringem Verkehr ruhig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 651.75 bis 651, Ungarische Kreditbankaktien zu 788.50 bis 787, Ungarische Eskomptebank zu 501.50 bis 500.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 444 bis 445. - Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 651, Ungarische Kreditbankaktien zu 787.50, Eskomptebankaktien zu 500.50, Hypothekbankaktien zu 444.50.

Wiener Effektenbörse. 5. Februar. Die freundliche Grundtendenz, welche den Verkehr des gestrigen Tages begleitet hatte, übertrug sich unvermindert auf die heutige Börse. Die Erklärungen, welche der Finanzminister Kortyowski gestern im Budgetausschusse abgegeben hatte, und speziell der Hinweis, daß die Hochkonjunktur den Höhepunkt überschritten habe, wurden vielfach besprochen, ohne jedoch die Stimmung des Marktes ungünstig zu beeinflussen. Angeregt durch die zuverlässigeren Meldungen von den auswärtigen Börsen und die fortschreitende Erleichterung des Geldstandes wurde seitens der Börse eine Reihe von Werthen in den Verkehr gezogen und mit Kursavancen bedacht. -

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 650.25, ungarische Kreditaktien 787.50, Anglobankaktien 309.50, Bankverein 541.75, Unionbank 555.50, Länberbank 420.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 680.-, Lombarden 145.75, Elbethal 428.25, Rima-Murányer 541.75, Zabalaktien 428.25, Alpine-Aktien 628.-, Maivente 98.20, ungarische Goldrente -.-, ungarische Kronenrente 95.15, Ruffen 92.80, Türkenlose 187.-, Marknoten 117.60 per Kasse, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 5. Februar. Die heutige Börse eröffnete in trüger Haltung, da die heutige Begebung von circa 20 Millionen Reichsschatzscheinen den Markt verstimmt. Im weiteren Verlaufe schränkte sich die geschäftliche Thätigkeit noch mehr ein, doch war eine geringe Besserung unverkennbar. Schluss war ruhig. Banken konnten die anfangs erlittenen Einbußen nicht wieder einholen, während von Montanwerthen Phönix und Bochumer zu erholten Kursen schlossen. Bergwerksaktien konnten sich behaupten. Auf dem Fondsmarkte verlor die 3prozentige Reichsanleihe 0.10 Prozent. Schiffsahrtaktien erfreuten sich einiger Nachfrage und zogen an. Von amerikanischen Bahnen, die sich im Allgemeinen behaupteten, gingen Pennsylvania-Aktien im Einklange mit Newyork höher. Die sonstigen Bahnwerthe fanden wenig Beachtung, desgleichen österreichische Werthe, die zum Theile abschröckelten. Der Kassenmarkt der Industriewerthe sprach sich bei ruhigem Geschäft fest aus. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 5 Prozent.

Berlin, 5. Februar. (Schlusskurse.) 4 1/2prozentige Papierrente -.-, 4 1/2prozentige Silberrente 98.-, 4prozentige österreichische Goldrente 99.40, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, Elbethalbahn -.-, österreichische Kreditaktien 205.10, ungar. Kronenrente 95.10, Südbahn 26.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn -.-, Raichau-Oderberg-Aktien -.-, russische Banknoten 214.30, Wiener Wechselkurs 85.-, 4prozentige neue russische Anleihe 76.40, ungarische Investitionsanleihe -.-, italienische Rente -.-, Diskonto-Kommandit 176.25, allg. Elektrik Edison 200.25, Dynamit-Trust 162.50, Gelsenkirchener 186.90, Harpener 202.-, Laurahütte 218.-, Alpine Montan -.-, Zabalaktien -.-, unifizirte Türken 95.90. - Schwächer.

Berlin, 5. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 204.75, Südbahn 26.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.50. - Ruhig.

Frankfurt, 5. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.80, österr.-ung. Staatsbahn 145.50, Südbahn 26.50, Deutsche Bank 237.50, Diskonto 176.50, Dresdener Bank 139.97, Berliner Handelsgesellschaft -.-, Gelsenkirchener 186.80, Harpener 202.-, Hibernia -.-, Laurahütte -.-, Italienische Rente 104.50, ungarische Goldrente -.-, ungarische Kronenrente -.-. - Fest.

Hamburg, 5. Februar. (Schlusskurse.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 204.75, 1860er Lose 152.-, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.25, Südbahn 26.30, italienische Rente 104.-, vierprozentige österreichische Goldrente 99.-, vierprozentige ungarische Goldrente 95.25. - Willig.

Paris, 5. Februar. (Schlusskurse.) Dreiprozentige französische Rente 96.72, österreichische Goldrente 99.65, ungar. Goldrente 95.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.20, vierprozentige italienische Rente 103.30, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.-, fünfprozentige Marokkaner 506.-, vierprozentige rumänische Anleihe -.-, vierprozentige Konf. amort. Rumänen 89.90, vierprozentige amort. Rumänen 1905 2.45, fünfprozentige Ruffen 1906 97.72, fünfprozentige

russische Schatzscheine 1904 509., vierperz. Serben 1907... vierperzentige spanische Exteriores 94.67, vierperzentige unisigirte Türken 97., Türkenlose 181.25, türkische Tabakaktien 455., österreichische Bodenkreditanstalt 1140., österreichische Länderbank 467., ungarische Hypothekbank 487., Banque de Paris 1487, Banque Ottomane 721., österreichisch-ungarische Staatsbahn... Südbahn... Meridionalbahn 688., Orientbahnen... Waggon Bits... Hartmann Maschinen 580., Rio Tinto 16.75, Sucrierie d'Egypte... Zula 354., Thomson Housien... Arifany Kohlen 157., Chartered 21.50, De Beers 362.50, East Rand 92.50, Jagersfontein 97.25, Transvaal Consols... Transvaal Land Company 51.75, Wechsel auf Amsterdam (kurs) 208.25, Wechsel auf Brüssel (kurs) 122.81, Wechsel auf Wien (kurs) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurs) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurs) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurs) 1/16, Check auf London 251.50, Privatdiskont 2 1/2% - behauptet.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 5. Februar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mangelndem Angebot und gebesserter Interesse in fester Tendenz. Es wurden einige Waggonladungen zu 30 Heller höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 1528 Meterzentner, Abfuhr 142 Meterzentner. Roggen ist 25 H. höher. Per prompt ist R. 9.80 bis R. 9.90 per Kasse machbar. Futtermittel bleibt ohne Verkehr. Weizen notieren per prompt circa R. 7.40 bis R. 7.50 per Kasse, Parität hier. Hafer ist fest. Ab hier ist R. 7.90 bis R. 8. per Kasse machbar. Mais zog 5 Heller an und notiert per prompt Parität hier circa R. 6.70 per Kasse.

Der Terminmarkt hatte heute einen stark bewegten Tag. Auf kälteres Wetter und höheres Amerika bereits fest einsehend, gingen die Kurse auf Deckungen, welche, wie es sich später ergab, auch exekutionsweise besorgt wurden, vehement aufwärts, umsomehr, als auch das Effektgeschäft bei knappem Offerit steigend war. Die Fluktuationen waren dabei scharfe und öftere.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Heiß: 150 Mstr. 77 zu 12.20 per drei Monate. Pester Boden: 200 Mstr. 78 zu 12, 250 Mstr. 76.5 zu 11.85, Weides per drei Monate. Roggen: 400 Mstr. zu 10.15, ab Wagen, Budapest. Mais: 200 Mstr. zu 6.70, Parität. Hafer: 200 Mstr. zu 8.25, 200 Mstr. zu 8.20, 50 Mstr. zu 8.20.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.05, 12.08, 12, 12.25, 12.06, und 12.08; Weizen per Oktober zu 10.40, 10.41, 10.38, 10.55, 10.46 und 10.48; Roggen per April zu 10.14, 10.16, 10.08, 10.27, 10.15 und 10.18; Roggen per Oktober zu 8.94, 9.08, 9 und 9.02; Mais per Mai zu 6.87, 6.93 und 6.85; Hafer per April zu 8.10 bis 8.16. Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.07 Geld, 12.08 Waare; Weizen per Oktober zu 10.47 Geld, 10.48 Waare; Roggen per April zu 10.17 Geld, 10.18 W.; Roggen per Oktober zu 9.01 G., 9.02 W.; Mais per Mai zu 6.85 G., 6.86 W.; Hafer per April zu 8.10 G., 8.12 W.; Kohlraps per August zu 16.40 Geld, 16.50 W. Abends schließen: Weizen per April zu 12.16 G., 12.17 W.; Weizen per Oktober zu 10.52 G., 10.53 W.; Roggen per April zu 10.24 G., 10.25 W.; Roggen per Oktober zu 9.02 G., 9.03 W.; Mais per Mai zu 6.88 G., 6.98 W.; Hafer per April zu 8.11 G., 8.12 W., Kohlraps per August zu 16.40 G., 16.50 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß' and 'Weißbuniger' wheat prices, listing various grades and their corresponding prices in Kronen.

Roggen, Ia, neu... R. 20.10-20.20
Roggen, Mittel, neu... R. 19.90-20.-
Gerste Ia, neu... R. 15.20-15.40
Gerste, Mittel neu... R. 15.-15.20
Hafer, Ia, neu... R. 16.30-16.50
Hafer, Mittel... R. 15.90-16.20
Mais, ungar., neu... R. 13.55-13.75

Termine.
Weizen per April... R. 24.14-24.16
Weizen per Oktober... R. 20.94-20.86
Roggen per April... R. 20.24-20.36
Roggen per Oktober... R. 18.02-18.04
Mais per Mai... R. 13.70-13.72
Hafer per April... R. 16.20-16.24
Kohlraps per August... R. 32.80-33.-

Kartoffeln zu Nahrungszwecken.
effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm
Weiß... R. 4.10-4.30
Rosa... R. 4.50-4.70
Gelb... R. 5.10-5.30

Wiener Fruchtbörse vom 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die exportanten Kurssteigerungen, die Budapest meldet und die hauptsächlich mit Waarenknappheit motiviert wurden, haben hier ihren Einfluß insofern geltend gemacht, als durchwegs die Forderungen erhöht wurden, und zwar für Weizen um 20 H., für Roggen und Hafer um 10 H. bis 15 H. und für Mais um 10 H.

Verkauf, 5. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 219.75, per Juli 219.-, Roggen per Mai 212.25, per Juli 209.-, Hafer per Mai 172.75, per Juli -.-, Mais per Mai 150.50, per Juli -.-, Rübsöl per Mai 71.-, per Oktober 69.90, Spiritus - Nm. loco Konsumsteuer -.-, Weizen, Roggen, Hafer und Mais fest, Rübsöl matt. - Wetter: Milde.

Breslau, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter -.-, neuer 22.50, gelber Weizen loco, alter -.-, neuer 22.40, Roggen loco 20.30, Hafer loco -.-, neuer 16.10, Raps loco 28.-, Winter-Mais 16.-, per 100 Kilo.

Paris, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 22.50, per März 22.70, per März-Juni 23.-, per Mai-August 22.35. - Roggen per Februar 17.85, per März 18.-, per März-Juni 18.40, per Mai-August 17.75. - Mehl per Februar 30.20, per März 30.20, per März-Juni 30.25, per Mai-August 30.35. - Rübsöl per Februar 99.75, per März 89.50, per März-April 88.75, per Mai-August 81.75. - Spiritus per Februar 42.75, per März 43.25, per Mai-August 45.-, per September-Dezember 40.25. - Rohrzucker 80° bis 90° 26.-, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.25. - Weißer Zucker per Februar 28.75, per März 28.75, per Mai-August 29.75, per Oktober-Januar 28.50. - Raffinade 59.- bis 59.50. - Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl stetig, Spiritus und Rohrzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. - Wetter: Nebel.

Getreide- und Mehlverkehr. Das k. k. ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. Februar, Abends 6 Uhr, bis 4. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures in Budapest, categorized by type of grain and quantity.

Sichtbare Getreidevorräte. Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 25. Januar bis 1. Februar folgendermaßen:

Table showing visible grain stocks in Budapest, listing quantities for wheat, rye, barley, oats, and flour.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. - Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu R. 130 Geld, R. 131 Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 102 Geld, R. 103 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 106 G. R. 107 W. - Pfäumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, R. 52.- Geld, R. 53.- Waare, bosnische 100Kündige R. 57.- Geld, R. 58.- Waare, bosnische 85Kündige R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare, serbische 1907er Usance-Qualität R. 38.- Geld, R. 39.- Waare, serbische 100Kündige R. 44.- Geld, R. 45.- Waare, serbische 85Kündige R. 50.- Geld, R. 51.- Waare. - Pfäumen: ungarische, flavonisches 1907er R. 57.50 Geld, R. 58.- Waare, serbisches 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. - Kleesäaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 115.- Geld, 150.- Waare, Rothklee, kleinfrüchtiger 1907er R. 140.- Geld, R. 145.- Waare, mittelfrüchtiger 1907er R. 140.- Geld, R. 160.- Waare, großfrüchtiger 1907er R. 160.- Geld, R. 185.- Waare.

Budapest, 5. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 62.- Geld, R. 63.- Waare.

Wien, 5. Februar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 60 R. 20 H. Geld, 60 R. 40 H. Brief zu verzeichnen.

Prag, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 22 R. 65 H. bis - R. - H. per Oktober-Dezember 22 R. 5 H. bis - R. - H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 R. - Pf. bis - W. - Pf., per Mai 20 R. 40 Pf. bis 20 R. 45 Pf., per August 20 R. 75 Pf. bis - W. - Pf. - Tendenz: Ruhig.

Köln, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Nm. 76.-.

Wiedmärkte.

Budapest, 5. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 144 Stück Schweine, 15 Stück Frischlinge, Nachtrieb 56 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, der heutige Nachtrieb betrug 1046 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, zusammen 1246 Stück Schweine, 15 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 124 Stück Schweine, 1 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 122 Stück Schweine und 14 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von 92 R. - H. bis 96 R. - H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 90 R. - H. bis 94 R. - H., Ausschub von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 12 H. bis 1 R. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 12 H. bis 1 R. 22 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 18 H. bis 1 R. 22 H., Frischlinge von - H. bis - H., - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - H. bis - R. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. 12 H. bis 1 R. 18 H. Frischlinge, inländische, von 1 R. - H. bis - R. - H., ausländische von - R. - H. bis - R. Spanferkel von - R. - H. bis - R. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geiselt u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Zu guten Preisen können abgesetzt werden Kälber, Lämmer, gebrannte Schweine, Gier, lebendes und geschlachtetes Geflügel und in jedem Quantum gut sortierte Landbutter und centrifugirte Theobutter. Alle anderen Lebensmittel blieben heute unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 80 H., hinteres von 80 H. bis 1 R., Prima von 1 R. 10 H. bis 1 R. 14 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., Prima waare von 1 R. 14 H. bis 1 R. 26 H. per Kilogramm en gros. Lämmer, in der Haut, von 1 R. 8 H. bis 1 R. 12 H. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 56 H. bis 64 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 4 H. bis 1 R. 16 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 R. bis 1 R. 16 H. per Kilogramm en gros. Gier. Frische ungarische zu 98 R. bis 100 R.,

Advertisement for 'Darlehen' (loans) by 'NATIONALE WECHSELSTUBEN A.G.' in Budapest, offering services for various types of paper and exchange.

Donnerstag, 6. Februar 1908.

Neues Pester Journal.

mindere Sorten zu 95 K. bis 97 K., Kalkfein 78 K. bis 80 K. per Riste zu 1440 Stück ein Gros.

Milchprodukte. Heebutter von 2 K. 40 H. bis 2 K. 50 H., Kochbutter von 1 K. 60 H. bis 1 K. 90 H., Topfen von 20 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm ein Gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 36 H. bis 1 K. 44 H. per Kilogramm. Backhendl 1 K. 80 H. bis 2 K. 20 H., Brathendl 2 K. bis 2 K. 90 H., Suppenhühner 3 K. 60 H. bis 4 K. 40 H. Alles per Paar ein Gros.

Kartoffel, Rosen 4 K. 40 H. 5 K. per Waggonladung.

Nutzung aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolf Spán in Sziklód. Konkurskommissär Gerichtsrath Joseph Dubay, Masseverwalter Dr. Franz Sebák, Stellvertreter Dr. Madár Sipos. Anmeldungstermin 5. März, Liquidationsverhandlung 30. März.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Anton Richter in Nagyvárád. — Des Hermann Goldstein in Füzesgyarmat. — Des Anton Brenner in Vorkalya. — Des Max Krauß in Mezöder. — Des Jakob Weiß in Högnyé.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 5. Februar 1908, 7 Uhr Morgens.

Vom Westen her dringt ein intensives Maximum gegen den Kontinent. — Das Wetter in Europa ist abwechselnd bewölkt und stellenweise regnerisch. — In Ungarn hat es gestern sporadisch, zumeist in Siebenbürgen und Nordwesten, geringe Niederschläge gegeben.

Heute Morgens hat sich die Witterung ausgeheitert. Die Temperatur ist zumeist im Osten weiter gesunken. Das Maximum mit 4 Gr. C. war in Ziume, das Minimum mit -17 Gr. C. in Látzfired. — Prognose: Es ist bei unversehrlicher Temperaturänderung stellenweise schwacher Schneefall zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 29, das Minimum -39 Celsius.

Budapester Todtenliste.

Vom 5. Februar.

Ladislav Balázs, 53 J., V., Mülhögasse 4. — Martin Sotiadi, 20 J., I., Logodigasse 11. — Frau Joseph Rothmüller, 88 J., V., Nagylonagasse 16. — Franka Friedmann, 18 J., VI., Israelitenplatz. — Bertha Kollár, 39 J., I., Ritzgasse 1. — Janka Huber, 23 J., VII., Abonngasse 31. — Jakob Brenner, 63 J., VI., Lovagasse 7. — Frau Bernhard Eisenberg, 63 J., VII., Untere Balzseile 7. — Frau Joseph Rebenführer, 75 J., III., Földgasse 27. — Frau Moriz Schiffblatt, 29 J., VII., Telegasse 10. — Alois Gröszl, 77 J., III., Börsparergasse 28. — Frau Emerich Biniczay, 71 J., VIII., Szigetvárgasse 26. — Frau Strofay, 78 J., VII., Karlsring 1. — Joseph Bolonji, 26 J., VII., Bethlenplatz 1. — Johann Mészáros, 84 J., VIII., Volkstheatergasse 59. — Joseph Rukoi, 56 J., IX., Calvinplatz 8. — Marie Kiss, 63 J., VIII., Solonczergasse 3. — Mathias Horváth, 27 J., IX., Knezitgasse 14. — Frau Joseph Szilváji, 50 J., VI., Waisnerstraße 121. — Ludwig Bodzsa, 58 J., VII., Trommelgasse 109.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Theil. Lists water levels for various locations like Schöding, Donau, Pöst, etc.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentum: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börsenkurse.

5. Februar.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various financial instruments like Staatsanleihen, Hypothekendarlehen, etc.

VI. Verf.-Gesellsch.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists companies like Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.

VII. Mühlen.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists mills like Rontofka, Dien-Beiter, etc.

VIII. Bergw. u. Ziegelf.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists mining and brick companies like Est.-Börner, etc.

IX. Eisen- u. Maschinen-Fabrik.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists iron and machine companies like 1. ung. landw. Maschinenfabr., etc.

X. Buchdr.-Aktien.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists printing companies like Athenäum, Frankfurt, etc.

XI. Diverse Intern.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various international companies like Bud. Elektricitäts-G., etc.

XII. Verkehrl.-Hut.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists railway and transport companies like K. u. M. Eisenbahn, etc.

XIII. Lofe.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various types of loans and bonds.

XIV. Saluten.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists various types of securities and bonds.

XV. Dividen (vista).

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists dividend payments from various companies.

Umschreibung.

1 Gulden ö. W. = 2.40 Sch. — 1 fl. C.-Münze = 2.10 1 Colob. Gulb. = 2.40 1 D. N. Mark = 2.13 1 Franc = 2.96 1 St. Str. = 2.96

Liquidations-Kurse vom 4. Februar.

Table with 3 columns: Name, Geld, Waare. Lists liquidation prices for various companies like Ung. Kreditbank, etc.

Large advertisement for 'Gesellschafts- u. Bal-Seiden' and 'Die grosse Mode „1908“'. Includes text about silk fabrics and the Henneberg factory in Zurich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Zweitwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Offene Stellen.

Aki gyorsírást, gépírást, könyvitelt akar tanulni, az forduljon előzőleg utbaigazításért a Nőtisztviselők Országos Egyesületéhez, VI., Andrássy-ut 83. **Díjtalan állásközvetítés mindkét fél részére.** 94959

Szűrt Komptoir-Praktikant wird abgeleiteter Handelschüler in einer oberungarischen Spiritus- u. Pflanzstoff-Fabrik mit Aufwandsgehalt aufgenommen. Kenntnis der slavischen Sprache bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Spiritusfabrik“ an die Exp. zu richten. 30789

Fräulein, perfekte deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin, wird zu sofortigem Eintritt acceptirt. Offerte zu richten an „Standard“ musikalische Keresk. részvénytársaság, Budapest, Teréz-körút 27. 96116

Ügynökök, kik adás és vétellel foglalkoznak, kéretnek, ezimiket „Ügynök 119“ jelige alatt a kiadóba küldeni. 96119

Strazista, ki magyarul és németül levelezik, felvétetik. Ajánlatok „Biztos jövő“ jelige alatt Haassenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9, küldendők. 32824

Gyakornok, 14-15 éves, ki magyarul és németül tud, fehőrneműszakmához felvétetik. Hegedüs, Baross-tör 13. 20546

Fanulónak jó házból való fiu fizetéssel felvétetik. Vajda Mór, fehőrnemű üzlet, Deák Ferenc-utca 21. 32830

Beérte Komptoiristn, Maschinenschreiberin, flott stenographierend, ungarisch und deutsch in Wort und Schrift beherrschend, per sofort oder 15. Februar gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter „Gewissenhaft 107“ an die Exp. 96107

Ein in der Spejerei- und Kolonialwaaren Branche bewandter, auch bei den hiesigen Droguisten gut eingeführter junger Mann wird als Plagagent mit fixem Gehalt u. Provision acceptirt. Offerte unter „Agent 106“ an die Exp. 96106

Benötigte zur Leitung meiner Großtrafik und Salzvertrieb einen alleinziehenden älteren Herrn oder Frau. Bezahlung 100 Kr. per Monat, ferner Zimmer samt Heizung, Beleuchtung und Frühstück. Kaution 2000 Kronen. Josefine Blau, Raffee, Stationen. 96093

Junger Kommiss (Auslehnung), Jzr., vom Spejerei- und Kurzwaarenfache, der ungar. und slavischen Sprache mächtig, findet sofortige Anstellung, ev. von 15. Februar. Offerte zu richten an Nathan Weiß, Trencsén. 32812

Hivatalnok, ki magyar gyorsírásban és könyvelésben perfekt, hosszabb gyakorlattal bír, azonnal felvétetik. József-körút 13, I. 11. 20544

Gyakornok kezdő fizetéssel kerestetik. Magyar-német ajánlat Lakos és Társa, technikai üzlet, VII., Damjanich-utca 30. 20528

Maschinist wird für eine Dampfzigelei gesucht. Kurjölge wollen sich melden, welche in Zigelei thätig waren und für Stabilitätszigelei Hoch- und Niederdruck in Kon. geprüft sind. Adresse in der Exp. 32811

Kisasszony, ki könyveléshez ért és levelezni is tud, felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 2126“ alatt Haassenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9, küldendők. 32825

Vasára és műszaki szak- mában jártas segéd, ki jó ajánlatokkal rendelkezik, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „R. O. 110“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7, küldendők. 32839

Komptoiristn, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet in einem Engros-Gauche Aufnahme. Offerte unter „Fleiß 144“ an die Exp. abeten. 96144

Helyi ügynök jó referenciákkal termény- és hüvelyes-nagykereskedésben felvétetik. Czim a kiadóban. 96087

Mestere bessere Frau oder Fräulein zu alter Dame von 1 1/2-8 Uhr gegen Wohnung, ev. Bezahlung sofort gesucht. Adresse in der Exp. 96090

317 állásról megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatvány-számot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest Nap-utca 13. 32650

Photographie. Tüchtig Kopist und Assistent, Reg., Hof-Photograph, wird sofortig engagirt. Edm. Bed. Budapest, Rákóczi-utca 66 20542

Levelező, perfekt stenografus és gépiró, felvétetik. Körülményes magyar-német ajánlatok fizetési igény megjelölésével és bizonyítványokkal küld a kiadóba intézendők. 96169

ELISABETH-BAD-SALZ
wird im häuslichen Gebrauche bei Frauen-Krankheiten
mit unergleichen guter Wirkung angewendet. **ELISABETH-BAD-SALZ**, Budapest-Kelenföld, Telephon 40-84.

Elsőrendű irodai erő, magyar-német levelező, megbízható, kitűnő referenciákkal és okmányokkal, 15-0.00 K. tőkével, magasabb javadalmazású tartós vezető állást, megfelelő kereskedelmi vagy iparvállalatot, vagy ilyenre való társulást keres. Kimerítő ajánlatok „Szoliditás“ jeligére Mosse Rudolffhoz, Budapest, intézendők.

Sichereren Verdienst
bieten wir Personen jeden Standes ohne Kapital und Risiko sowohl hier als in der Provinz, die sich mit dem Verkaufe **gesetzlich gestatteter Lose** befassen wollen. Wir gewähren sehr hohe Provision, eventuell Stipendium.
Bankhaus Wahrmann & Co., Budapest, VI., Teréz-körút 35.

The California Products Company cég New-Yorkban „Elsőrendű borkőnek és más borkősavak sóknak előállítására“ című **33657. számú** magyar szabadalmának belkölvi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összekötötést. keres. Bővebb felvilágosítást nyújt **Edvi Illés és Janssen** szabadalmi ügyvivői iroda, Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

Frost, Schnee, Wind!
sind die größten Feinde des Teints. Gegen diese ist das sicherste und wirksamste Schutzmittel **Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“.**
Bei stetem Gebrauche widersteht Gesicht und Hände dem rauhesten Wetter; es erhält die Haut weich, frisch und gesund. Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar Pipere-Borax“ bei Stirnrunzeln, Fuß- und Körper-schweiß, Mund- und Zahnpflege, so auch bei Augenentzündung, ferner zum Waschen von Wäsche, Bettzeug, etc. 10 große Schachteln in die Provinz franko.
Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Crém“ K. 1.-, Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Seife“ K. -80.
Wählen wir auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln echt. Ergänglich in allen Apotheken, Droguerien und besseren Spejereigeschäften. Alleiniger Erzeuger:
Koloman v. Rogátsy
Droguerie
Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

MEINE GESUNDHEIT,

mein Leben verdanke ich ihm, mit dessen Hilfe habe ich mich von meinen seit vielen Jahren erfolglos behandelten Leiden befreit, die mein Familienunglück, mein Gemüth und meine Arbeitsfreude schon gänzlich untergraben haben. Ich bin wieder ein lebenskräftiger Mann, bezw. Frau. Hunderte solcher und ähnlicher Briefe gelangen an uns, so sprechen Hunderte von Kranken, die das Institut aufsuchen, nachdem sie den Elektro-Vitalizer-Apparat längere Zeit hindurch gebraucht haben. Die unzähligen, geheilten Fälle der **Nervenschwäche, Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Kopf- und Rückenschmerzen, geschlechtliche Schwäche, nervöses Herzklopfen, nervöse Magen- und Darmleiden, chronische Stuhlverstopfung, Rheuma, Gicht, Neuralgien, Ischias, Hexenschuss, Lähmungen oder krampfartige Zustände** und deren zahlreiche Begleiterscheinungen dokumentiren den hohen Werth dieses Heilverfahrens. Ueber dieses Heilverfahren und über die erreichten Erfolge gibt das schöne und sehr interessante **GRATISBUCH** Aufklärung, welches jeder **GRATIS** und franko in geschlossenem Couvert erhalten kann, der es mit Berufung auf dieses Blatt persönlich oder brieflich verlangt. **Verlangen Sie daher auch unbedingt das Buch für MÄNNER oder FRAUEN.**



ELEKTRO-VITALIZER, ärztl. Institut, Budapest, Karlsring 2, Mezzanin 6.

Dankschreiben.
Csallóköz-Somorja, Kom. Pozsony, am 14. Januar 1908. Euer Wohlgebornen! Es freut mich Ihnen mittheilen zu können, dass sich der Elektro-Vitalizer-Apparat auch bei mir bewährt hat. Meine Magen- und Darmbeschwerden sind vollständig beseitigt, mein Appetit gut und ich kann auch die schwersten Speisen essen. Ihren Apparat werde ich allen Mitleidenden wärmstens empfehlen. Witwe Viktor Czetlinger.

Coupon für ein Gratis-Buch:
An das
Elektro-Vitalizer ärztl. Ordin.-Institut,
Budapest, Károly-körút 2, Mezzanin 6.
Bitte senden Sie mir das Werk:
„Abhandlung üb. moderne Elektro-Therapie“
franko unter geschlossenem Couvert.
Name: _____
Adresse: _____

Kühhivatalnoknak
alkalmazunk intelligens urakat egyelőre jutalékkal, használatosság esetén fix fizetéssel, kik elsőrangú értékpapírok előadásával foglalkozni ohajtanak. Ajánlatok a **Központi Kereskedelmi-és Iparbank Váltóüzleté-haz,** Budapest, V., Váci-körút 26, intézendők.

Möbel
gegen Barzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten mit Aufstellung dient
STEFAN LISZT, Budapest, IV., Koronaherceg-utca 2, Cse Kigyótor, in der Möbelniederlage.
Unser neuestes Möbelabum mit mehr als 500 Abbildungen verfeinert mit gegen 60 Heller franko.

Börsenaufträge
übernimmt zur couranten und prompten Ausführung
VALUTA-BANK Aktien-Ges., Budapest, Váci-körút 48. Telephon 96-62.

FÜR BALLKLEIDER
die schönsten Spitzenstoffe, Tüllstoffe, Radium-Seide, Crepp de Chine, Gold- und Silbertülle, Spitzen u. Spitzenapplikation, Modebänder, Ballkleiderstoffe und gestickte weisse Battiste für Kleider kaufen die geehrten Damen am besten und billigsten bei
KLEIN ANTAL, Modewaarenhaus, Königsgasse 53.

Privatequipage
zu verkaufen, vollständig ausgestattet, Waagen und Sattel samt Gummireifen, eine und zwei spännig, zwei bis vierzig zu gebrauchen, zwei gute gesunde, einjährige Pferde samt Geschirr. Preis 4000 Kronen. Zu besichtigen täglich Nachmittag 5-7 Uhr, Damjanich-utca 51.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augkfinfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte.

Maschinewerkstätte mit erstklassigem Kundencreis, modern eingerichtet, ist sammt Zofal preiswürdig abzugeben. Gest. Anträge unter „Mentabel 005“ an die Exp. erbeten. 96005

Szálloda és nagyvendéglőkereseti gyógyfürdőhelyen, elegáns felszereléssel, konkurrenzia nélkül, családi ügyek miatt eladó vagy bérbeadó. Bővebbet Schulerz, Kertész-utca 22, vendéglőben. 96117

Nagy pálinkamérés, a mely már 40 év óta fennáll, elismert üzlet, haláleset miatt előnyös árban eladó. Bővebbet Schulz, Kertész-utca 32, vendéglőben. 96118

Delikatessen, Selchwaren- und Kanontengeschäft, sehr geeignet für Dame, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96112

Für meine Villa mit namentlich während der Saison vorzüglich gehendem Tag- u. insbesondere Nacht-Kaffeegeschäft suche Käufer mit ca. 10,000 Kronen baar. Kosta Jozsef imirovic, Vad Sipit. 96100

Käsegeschäft, Selbstherstellung, bestens eingerichtet, 100% Gewinn, beanprucht wenig Kapital, billigst abzugeben. Balázs, Café Király. 96132

600 forint évi tiszta jövedelmet hozó fodrász-üzlet átadó. Bárki által vehető. Bővebbet Hajós-utca 1, tőzsdében. 96076

Budapest közelében téglagyári kintin egy be-kötve trafik és szatács-üzlettel azonnal eladó. Bővebbet Lázár-utca 20. sz. alatti terménykereskedésben megtudható. 96086

Jó hírű fűszerüzlet eladó, esetleg helyisége kiadó 4 szobás lakással, évbér 880 frt. Rózsa-utca 95. 96089

Zu einer Provinzstadt ist ein neu eingerichtetes Spezeri- und Barbengeschäft, welches die Stille des jetzigen Inhabers ist, wegen Mangels an Führung zu verkaufen. Das Geschäft ist auf lebhaften Platz und hat wenig Regie. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Kr. erforderlich. Näheres VIII., Homok-utca 46, II. em. 25. 20540

Kávéház Budapest, mely Kossuth Lajos-utca közelében 50 év óta áll fenn, naponkint 30-40 koronát tisztán jövedelmez, többen vagyont szerettek rajta, családi ügyek miatt előnyösen átadó. Bővebbet Adás-vételi iroda, Rákóczi-ut 32. 32822

Wein- und Bierhalle durch Todesfall ist sofort zu verkaufen. Bierhaus gibt 4000 Kr. I. ker., Fehérvári-ut 31. 20532

Wietzung u. Vermietung.

Mezzanin-Geschäftslokale, mit Schaufenster zur Gasse und Thoreingang, sowie ein Magazin im Parterre Váci-utca 22, zu vermieten. 32480

Klubnak, előkelő vállalatnak alkalmas I. emeleti utcai helyiség, mely áll 1 nagy és 2 kisebb tereméből, májusra, esetleg azonnal kiadó. Rákóczi-ut 17, I. 95995

Zu vermieten per 1. Mai zwei kleine Häuser, VII., István-ut 4, VII., Bethlen-tér 3, für Industriezwecke sehr geeignet. Wohnung, Keller, Hof, Stallung Magazin etc. 96033

Szép, olcsó műhelyek bérbeadó a „Magyar műhely és raktártelep részvénytársaságnál“ Budapest, V. ker. Váci-ut 74 32521

Werkstätte, auch geeignet für Bureau, am I. Stad, groß, licht, mit Gas und Wasserleitung, zu vermieten VIII., Conti-utca 5. 20442

Werkstätte, licht, groß, so auch großer Keller per Mai zu vermieten. VIII., Rigó-utca 10. 20420

Wottis Manfred, Zinographische Kunstanstalt, sucht per 1. Mai helle Parterre-Lokalitäten mit Lichtem Hof oder Atelier mit Nebengebäuden. 96143

Equipage-Wagen ist für die Nachmittagsstunden zu verpachten. Adr.: Gyár-ut 27, II. em. Telefon 29-64. 20525

Világos helyiség műhelynek vagy irodának azonnal kiadó. VI., Szondy-utca 75. 20523

Családi ház, benne 7 szoba, mellékhelyiségekkel, sürgösen olcsón eladó. Ludoviczeu-utca 8. 20533

Zu vermieten Geschäftslokale Rákóczi-ut, Hársfa-utca 64, jetzt Kohn und Grünhut'sche Papierhandlung, dazugehörigen, großen und trockenen Keller, Alles geeignet auch für Spezeri- und Großgeschäft, Möbelniederlage, Druckeret. Weiters Thököly-ut 18, das August'sche Lokal, guter alter Kofen, jetzt Spezeri-Handlung. Näheres zu erfragen Király-utca 47, zwischen 12 und 2 Uhr Mittag, Hersch vendéglő. 32829

Große Kellermagazine in den Häusern Rákos-utca 3 und Röck Szilárd-utca 17 per 1. Mai, resp. 1. August 1908 zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer, Röck Szilárd-utca 17, I. Stad 2. 32922

Világos műhelyek, üzlethelyiségek is alkalmasak, azonnal kiadók. II., Török-utca 8. 20524

Verpflegung.

Musikatorangen, Klutroche, große, primijuna, fünfjährig Postfach 3., Originalliste 100 Stück 6.-, Originalliste 300 Stück 12.-, Originalliste 500 Stück 20.-, Originalliste 200 Stück 8.20, Originalliste 300 Stück 9.50, Mandarinen, große, fünfjährig 3.50, Limoni 2.-, Karfiol 2.30, Bosnische große Zweifeln 3.60, Meraner hochfeine Butterbirnen 6.50, Tafeläpfel, Ziroker edelste Sorten, Pragerer Appelfe 5.-, Desseräpfel, Stenbörger edle Sorten 3.50 Kronen per fünfjährig Postfach frischer verpackt mit Nachnahme liefert Busetto, Südfürstentum, Budapest, Baignergasse 81. 95978

Rizlingbor, törökpálinka és borognac eladás. Több száz hektoliter kitűnő rizlingbor és több hektoliter saját főzésű, garantált tisztaságú cognac és tiszta törökpálinka kisebb tételekben is vásárolható. Uradalmi szőlőtelep, Örkény, Pest-megye. 96036

Defferthontig in netten Postdojen zu 5 Kg. liefert franko um 7 Kronen gegen Nachnahme nach jeder Poststation, Elisabeth Magyar Mészkitelti Vállalat, Balatontökajár. 32680

Unterst. Köfcher Herrenpilze!!! Besende von 2 Kg. aufwärts gar. köfcher wurmfreie feinschnitt. Herrenpilze per Kg. 6 Kr., zweite Sorte feinschnitt-Strempilze per Kg. 4 Kr., Krainer Grobschnitt-Speisepilze per Kg. 3 Kr. versendet franko jeder Poststation gegen Nachn., Muster franko, Ostár Köfcher, Ertes Schwämmefabrik, Speisepilze-Schwämme-Verandthaus, Pettau. 96097

Schprina Schaffäre per 100 Kg. á 8. 120.-, Prima Arbeiterkase per 100 Kg. á 8. 90.-, Prima Magerkase per 100 Kg. á 8. 40.- liefert ab Bahnhof Székelyudvarhely in Tomen von 10-40 Kg., in Blajen von 5-10 Kg. Székely Schaffäre-fabrik-All.-Gesellschaft in Székelyudvarhely. Vertreter werden gesucht! Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung. 95964

Használt zeneművek legjobban bevésszárthatók és eladhatók Müller Izidor, antikvárkönyvkereskedőnél, Budapest, Teréz-körút 1a. 32398

Geundheitspflege. Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen, 5 Minuten, schmerzlos, taumelnder Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert.) Kroumpferhandt bistret mit Gebrauchsanweisung, Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stad. 95922

Manicure von 2-6 bei intell. jungen Dame, Kötvös-utca 25a, III. Stad, Stiegenhaus. 20517

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Kriska Apollonia, dipl. Hebamme, Kofengasse 92, Part. 10. 95921

Ha köhög vagy rekedt, Réthy-féle czukorkát vegyen 60 filléért. 31827

Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. Dime Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em., neben der An-dréjstrasse. 96124

Damen finden Rath u. Hilfe bei Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme, mit langjähriger Klinik-Praxis Aulich Elis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96137

Okleveles szülésznő segélyt és tanácsot nyújt. Szülőbölcső fogad lakásán. Nagymező-utca 32, I. 12. 96141

Bornehne Massse. Gróf Károlyi-utca 5, II. Stad, Stiegenhaus. 20536

Dienst u. Arbeit. Herrschaftsdienin mit Ia Zeugnissen, nur bei Herrschaften gewesen, sucht Stellung. B. T., VIII., Örmvölgy-utca 18. sz., II. em. ajtó 11. 96047

Perfekte Schneiderin empfielt sich ins Haus. T. O., Akácza-utca 22, Thür 21. 96094

Haushälter für Zinshaus mit Badezimnern, der schon als solcher war u. Instruktionarbeiten selbst versteht, wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 96120

Unges. gyakorlott fodrásznó ajánkozik alkalmi és menyasszonyi fésülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fejmosásokra. Tanítás háznál és házon kívül is elfogad. L. E. Vörösmarty-utca 12a, I. emelet 3. 31168

Beszerzek fővárosi és környékbeli hivataloknál, hatóságoknál, magánleleknél értesítéseket és bizonyítványokat; ugyszintón elvállalok legkényesebb, legdiszkréttebb megbízásokat, csekély díjazásért. Neubaauer iroda, Baross-utca 6. 96142

Korrespondenz. „Erste Probe 21“ erliegt Brief in der Exp. Antwort erbeten u. „M. N. 081“ an die Exp. 96081

Gimmel oder Hölle. Brief erliegt, erwarte Beiseid. 96083

Saus nunsonst reinige ich, so oft es vorkommt, von Wanzen durch meine Erfindung, demjenigen Hausherrn, der mich als Hausbejorger aufnimmt; bin Tischler und Tapezierer. Amliches Zeugnis steht zur Verfügung über Wanzenernichtung. Adresse aus Gefälligkeit bei Herrn Pipis Vilmos, V., Mörleg-ut. 4. 96026

Kalap staffrozónó, ügyes elarusitónó, felvétetik. Reisz Károly, Andrassy-ut 18. 96085

Eine tüchtige Mamzell wird aufgenommen. Virányi J., Ferencziak-tere 3. 96078

Feine Köchin, die nicht kochen keine andere Arbeit macht, sucht Stelle gegen mäßiges Honorar. Gest. Anträge unter „Berlätlich 114“ an die Exp. 96114

Feines Stubenmädchen, deutsch, mit Wiener Jahreszeugnissen, 25 Jahre alt, in ihrem Fache gut vertritt, sucht Stelle neben Diener od. Extra-Mädchen. Rosa Jakob, VII., Sip-utca 22, I. 7. 20536

Bücher. Használt zeneművek legjobban bevésszárthatók és eladhatók Müller Izidor, antikvárkönyvkereskedőnél, Budapest, Teréz-körút 1a. 32398

Diverse. Jugend und Schönheit der Frauen kann leicht und ohne Kosten viel länger erhalten bleiben. Ein Buch darüber, in welchem mehrere tausend Dankschreiben mit vollem Namen abgedruckt sind, bestell man unter Mitführung von 90 Heller ungar. Briefmarken bei Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstrasse 50. 31343

Háztulajdonosok! Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés digitál. D'Elso, Lónyay-utca 42/b, I. 12 20589

Magánfogati, egyes, kottos, strákocsi havi bérletbe egész napokra azonnal kiadó. Polgár Géza, tisztító, Garay-utca 17. 95984

Privát kutató elvállalja a legkényesebb diskrét megbízásokat, vidéken is mindennemű ügyekben oljár és felvilágosítást ad Kecskevény Aurél, Rákóczi-ut 69. 95810

Ügyes, gyakorlott fodrásznó ajánkozik alkalmi és menyasszonyi fésülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fejmosásokra. Tanítás háznál és házon kívül is elfogad. L. E. Vörösmarty-utca 12a, I. emelet 3. 31168

Beszerzek fővárosi és környékbeli hivataloknál, hatóságoknál, magánleleknél értesítéseket és bizonyítványokat; ugyszintón elvállalok legkényesebb, legdiszkréttebb megbízásokat, csekély díjazásért. Neubaauer iroda, Baross-utca 6. 96142

Korrespondenz. „Erste Probe 21“ erliegt Brief in der Exp. Antwort erbeten u. „M. N. 081“ an die Exp. 96081

Gimmel oder Hölle. Brief erliegt, erwarte Beiseid. 96083

Sympathischer Deutscher, 23 Jahre, Freiberger, mit vielseitiger Bildung, sucht ehrbare Bekanntschaft einer Dame behufs späterer Ehe. Vermögen erwünscht. Gest. Anträge unter „Alleinstehend 029“ an die Exp. 96029

Intelligenter junger Mann, 27 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Mädchens. Briefe unter „Johanna 065“ an die Exp. 96065

Bornehne Dame sucht intelligenten, angenehmen Herrn als Reisebegleiter nach Wien. Zuschriften unter „Angenehmer Gesellschafter 066“ an die Exp. 96066

„Forma 027“ erliegt Brief in der Exp. 96080

Young official will agreeable spend his evenings with an english Lady in order to perfect himself in the conversation. Chiffre „Hungary 072“ to this paper. 96072

Boldogság. Felejtethetelen édes szivem, nem tudom elgondolni, hogy mi van te veled, 4 hét óta nem kaptam levelet, minden nap várom, ird meg, mi az oka. Csókol a te bánatos hü cziczád. 96103

Bin alleinstehender, gesunder, rüstiger, 48 Jahre alter Mann, mit einer Pension von 30 Kronen und einigen tausend Kronen Baargeld, wünsche als Kompagnon oder zu gemeinschaftlichem Haushalt eine zu mir passende, womöglich alleinstehende Dame, die auch einige tausend Kronen Vermögen oder ein Geschäft besitzt. Heirath nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Sichere Zukunft 543“ an die Exp. 20548

„Ideal 337“. Brief irthümlich nicht erhalten. Bitte nochmals Antwort unter „Chopin“ poste restante. 20537

„Seltene Blume“. In Ermangelung anderer Adresse sandte Brief an die Exp. Blumenfreund. 32834

Szivecském. Goldige Mamustám! Brief für Mitlos abgeschickt, Dich unahngemal küßend Dein Dich einzigliebender Papi. Pa, Mamustám! 96129

Gitte unter C. v. B. energig Hauptpost reherdieren. Brief liegt. 96102

Intelligenter junger Mann sucht ehrbare Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame. Unter „Gerkönigin 017“ an die Exp. 81017

Heirathsanträge. Seitath! Junger Mann, 34, 34 Jahre alt, wünscht zu heirathen ein Mädchen aus besserem Hause, welches geneigt und geeignet fürs Dorfleben ist. Erwünschte Mitgift zehntausend Kronen. Gest. Anträge, nicht anonym, bitte pr. Adr. C. F. G. poste restante Trencsen. 95888

Junger Fräulein, 34, mit gutem Einkommen, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines sicher angestellten Herrn nicht unter 30 Jahren. Intelligenz erwünschter als großer Gehalt. Unter „Sonnenaufgang 428“ an die Exp. 80428

Welcher Mann würde ein Mädchen mit einem 5jährigen Kinde heirathen? Bin fatho lich, 30 Jahre alt und auch nicht ganz unbemittelt. Unter „Erster Antrag 012“ an die Exp. 80012

Distinguirte gebildete ältere Dame mit 100 fl. monatlichem Einkommen und hübsch eingerichteter Wohnung sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines gutsituirten alten Herrn, Pensionist od. Staatsbeamten. Unter „Philemon u. Baucis 004“ an die Exp. 96004

Emil! Vasárnapon délután 4 órakor lakásomoa várlak. Ha esetleg az nap nem lehetnek Budapesten, ugy vasárnapra labban tudósitalak. Vizontlatsig szeretettel gondol road Fehérvári. 96150

Seitathsantrag. Suche für meine Verwandte, hübsches, intelligentes Mädchen, mit 6000 Kr. Baargeld, eingerichteter Jahreswohnung, Damenmodestalon mit 5000 Kr. Einkommen, sicher angestellten intelligenten Herrn, 35-40 Jahre alt. Erste Anträge u. „Anständig 149“ an die Exp. 96194

Junger Mann, 32 Jahre alt, Bcr... in guter Stellung, mit einem Jahreseinkommen von 3000 Kronen, sucht mangels an Bekanntschaft behufs Ehe hübsches, molterzogenes, intelligentes Mädchen oder junge Wittve, nicht unter 24 Jahre. Nur ernstgemeinte Anträge, wenn auch von der Provinz, erbitte unter Chiffre „Genial 023“ an die Exp. Discretion strengste Ehrensache. 81028

Kaufmann, Christ, in überung. Provinz, gut situir, Witwer mit 2 Kindern, 4 und 1 1/2 Jahre alt, sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit Fräulein oder kinderloser Witwe, 8000-10,000 Kronen Mitgift. Zuschriften mit genauer Angabe der Adresse, da Anonymes zwecklos, unter „Gute Mutter 092“ an die Exp. 96092

Privatbeamter, Witwer, 30 Jahre alt, Vater eines reizenden, 9 Monate alten 2jährigen, welches beiden Großeltern untergebracht ist, würde ein solch nettes, 20-25 Jahre altes, aus guter Familie stammendes Mädchen oder kinderlose Witwe heirathen, die über einiges Vermögen verfügt und eine gute Mutter zu werden verpflcht. Einheirath wäre nicht ausgeschlossen. Derzeitiges Einkommen Kr. 2400. Nichtanonyme Zuschriften, ev. mit Photographie, erbeten unter „Gutes Mutterherz“ an die Exp. Für Discretion wird gebürgt. 96086

Witwer, 39 Jahre alt, mit gutgehendem Geschäft, eine Stunde von der Stadt entfernt, wünscht behufs Ehe die ehrbare Bekanntschaft eines braven Mädchens der dienenden Klasse, ghw. Vermögen. Nur ernstgemeinte Anträge werden erbeten unter „S. R. 019“ an die Exp. 81019

Feiner junger Mann, Zimmernmeister, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines hübschen Mädchens zwischen 20 und 25 Jahren, welches auch die Landwirtschaft versteht und ein Baarvermögen von 10,000 bis 12,000 Kr. besitzt. Briefe unter „M. N. 026“ an die Exp. 81026

Witwer, 38 Jahre alt, Christ, mit sehr schön eingerichteter Wohnung, drei recht gut erzogenen Kindern im Alter von 12, 10 und 8 Jahren, Geschäftsdienner in einem feinen Stadtgeschäfte, verdient 38-40 Kr. wöchentlich, sicher angestellt, sucht Mädchen nur der dienenden Klasse, von 28 bis 35 Jahren behufs Ehe. Int. „Recht gutes Heim 015“ an die Exp. 81015

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 6. Februar 1908

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 21.
Az örök küzdelem.
 Színmű 3 felvonásban. Irtá: Ferenczy Ferencz.
 Bárány Tibor Odry
 Blanka, neje Alszevgy
 Gróf Hédegyi Pálma Vizvári
 Gróf Tatar Ervin Gál
 Özv. Willenstein Istváni Sz.
 Sándory grófné, Helvey L.
 Gróf Sándory, Náday B.
 Fernstetten grófné Nagy I.
 Molnár István Mihályfi
 Zsuzsanna Taszillo Dezső
 Adam inasok Abonyi
 Jaska Paulay
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)
Jancsi és Juliska.
 Mese 3 képben. Zenéjét szer-
 zette Humperdinck.
 Andris Várady
 Panna N. Valent
 Jancsi Váradi
 Juliska Payer
 A vasceru bába Bertz
 Altató bácsi Zöldi
 Harmat bácsi Palóczyné
 Kezdeté 7 órakor.

A babatündér.

Lárványos ballet 1 felvonás-
 ban. Szerzők Bassreiter és
 Gaul.
 Játékkorekedi Smeraldi
 Mindenesé Zolnay
 Segédje Kodolányi
 Lord Plumsterhíre Náday
 Lady Plumsterhíre Führekné
 Japán bába Kriszt
 Spanyol bába Sch esinger
 Kínai bába Kratochvíl
 A babatündér Kocs M.
 Kezdeté 5 órakor.

Várszínház.

Evi bérlet 42. Havi bérlet 2.
Annuska.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irtá:
 Gárdonyi Géza.
 Nagysztrán Péter Szacsnyay
 Anna, felesége Páy Sz.
 Annuska, leányuk Ligeti
 Prépost Márai
 Sári Molnár
 Balogh Mihály Rózsahegyí
 Tétény Bartos
 Vas Imre Pálfi
 Példános Molnár
 János barát Gabányi
 Főasszony Boér H.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

BACCARAT.
 Színmű 3 felvonásban. Irtá:
 Bernstein Henri.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Freitag, zum ersten Male „Husz-
 zug törvény“. (3. Ab. 23.) Samstag, 8. Februar, „Husz-
 zug törvény“. (3. Ab. 9.) Sonntag, 9. Februar, Nachm. „Himfy dal-
 lai“, Abends „Husz zug törvény“. (Ab. susp.)

Reperitoire der für. ung. Oper.

Freitag, 7. Februar, „Carmen“,
 (Ab. 23.) Samstag, 8. Februar, „Parasztbecsület“, Magyar
 táncgyűjtemény, „Bajazzók“. (3. Ab. 24.) Sonntag, 9. Februar,
 „Bohémet“, „Alom“. (Ab. susp.)

Reperitoire des Kufftheaters.

Freitag, 7. Februar, Alarcos
 bal. Samstag, 8. Februar, „Sámson“, Sonntag, 9. Feb., Nachm.
 „Bernát“, Abends „Sámson“.

Reperitoire des Volkstheater-Königliche Oper.

Freitag, 7. Febr.,
 „Ozdigánybáró“. Samstag, 8. Februar, „A piros bugyellár“,
 Sonntag, 9. Februar, Nachm. „A balkirályné“, Abends „Ozdigány-
 báró“.

Reperitoire des Königtheaters.

Freitag, 7. Februar u. Samstag,
 8. Februar, „Varázskeringő“. Sonntag, 2. Februar, Nachm. und
 Abends „Varázskeringő“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters.

Freitag, 7. Februar, „A
 császár katonái“. Samstag, 8. Februar, „Gretchen“. Sonntag,
 9. Februar, Nachm. „A hercegek iskolája“, Abends „A csá-
 zár katonái“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute: Götterlied fenykora, Tanzbilder aus vergange-
 nen Zeiten von H. Regel. E. Merians. Hundetheater
 (Ein troubles Weib). Dr. Angelo, plastische Posen
 (Lebendes Porzellan). La Noedia, Pariser Etolle und
 das übrige glänzende Programm für Februar.
 Beginn 8 Uhr. Biletten-Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der
 Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz - körút
 Telefon 52-88.

A Cabaret februárja:

Minden este előadásra kerül a nagyszerű februári műsor!
 5 új bohózat, 25 új kabaret-szám, 5 új színpadi tréfa.
 Fellépnek: Nagy Endre, László Rózsi, Ferenczy Károly,
 Balogh Béla, Fábian Kornélia, Szécsi Magda, Kepf
 Jolán, Huszár, Sajó, Gabányi, Mahr, Kovács, Jeyek,
 Bárdi, Kossuth Lajos-utca és Andrassy-út. Zipsernél,
 Andrassy-út és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 28.

Nepszínház-Vigopera.

Parasztbecsület.
 Zenedrám 1 felvonásban, pro-
 loggal, Varga ezövegéből Irtá
 G. Monleone, zenéjét Dome-
 nico Monleone, fordította Vá-
 rady Sándor.
 Santuzza Ney L.
 Turiddu Környei
 Lola, a felesége Várkonyi
 Nunzia Halmágyi
 Brasi Székely
 Némédi
 Tündérlak Magyarhonban.
 Népszínmű 3 felvonásban, Irtá
 Szentpéteri Zsigmond.
 Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irták -
 Dörmann és Jakobson, fordít-
 totta: Mérei Adolf. Zenéjét:
 szerzette Strauss Oszkár.
 XIII. Joakkim Németh
 Heléna, a leánya Petrass
 Lothar Papir
 Niki Ráthonyi
 Guszt, a barátja Csapó
 Vendolin Szabó
 Sigisraund Sáfány
 Friderike Orley
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A császár katonái.
 Dráma 3 felvonásban. Irtá:
 Földes Imre.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-út 69.
 Telefon 93-16.
Miczi hercegné. Lehár egy-
 felvonásos operettje.
Utazás egy siker körül.
 Bohózat egy felvonásban.
A szerelem trombitája.
 Egyfelvonásos tréfa.
Gőzfürdőben. Tréfa je-
 lenet.
25 cabaretszám.
Szerzők: Szomaházy,
 Heital, Molnár.
Szereplők: Medgyaszay
 Vilma, Vörös III, Keleti Ju-
 liska, Poór Lili, Nyárai, Sar-
 kadi, Tihanyi, Bárony, Boros.
 Kezdeté 9 órakor.

Urania Színház.

A szerelem története.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi gyermek színház.

Hamupipőke.
 Kezdeté 4 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
Revue Begin der Vorstellung um 10 Uhr.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Kott.
 10 Uhr! „A házi barát.“ Bohózat. Irtá Nemo. Rendező
 Werner Manó. 10 Uhr! „Ein Ausflug ins Freie.“ (Cabaret),
 vorgelesen vom ganzen Personal. Arrangirt v. H. Blott und J.
 Geiger. Balletmeister. Zum Schluss: „Was Männer fesselt?“
 Schwanz von Satyr. Regie M. Trebitsch.
 Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen
 Operettengesellschaft.

Der Philosoph im Irrenhause.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10
 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Freitag, 7. Februar, im Royal-Saal:

Julia Culp.

Seite 10-3 Nr. ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Grosser Redoutensaal:

Morgen, Freitag, den 7. Februar 1908, Abends 7 1/2 Uhr
 zweite und letzte Soiree der Pariser

Société de concerts d'Instruments anciens

(Präsident: Camille Saint-Saens.) Unter Mitwir-
 kung der belgischen Liedersängerin Marie Buisson.
Populäre Preise.
 Karten zu 6, 4, 3, 2 und 1 Kronen bei Rózsavölgyi
 & Comp., IV., Kristófi-ter 3.

DEMETRI SLAVIANSKY

d'Agreoff veranstaltet mit seinem aus 40 Mitgliedern
 bestehenden russisch-nationalen gemischten Chor 3
 Konzerte im grossen Redoutensaal am 27.,
 28. und 29. Februar.
 Volksthümliche Preise: 6, 4 u. 2 K., reservierte Sitze 10 K.
 Arrangement: Béla Méry, Andrassy-ut 12. szám.

13 koronáért
 kitűnő
amerikai czipő
 csak nálam kapható.
PERÉNYI,
 Budapest, Fűrdő-utca 9.

Zum Bau eines modernen
grossen Hotels u. Zinshauses
 wird zur Perfektionierung auf Aktiengesellschafts-Basis
Kapitalist gesucht.
 Geeigneter Capisten vorhanden in einer größeren Pro-
 vintzstadt, Komitathauptstadt, wo blos ein kleines, jedoch
 nicht modernes Hotel existirt. Anträge unter „Ver-
 csemény 2125“ an Sasfenstein & Vogler, Buda-
 pest, Dorotheagasse 9.

OFNER KÖNIG BITTER WASSER
ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES!
 ERNÄHRLICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT

Ohne Arzt keine Brille

OCULARIUM
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
 Telefon 86-28. Halbstock.
 Wien, Kärntnerstrasse 39.
 Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augenlinsen
 täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augen-
 arztes Herrn Dr. Warkus. Brillen und Gläser von fl. 1.50 an.

Ueber 10,000 neue Bde!
„KÖNYVBARÁT“
„Bücherfreund“
 Katalog gratis!
Literarische Leihanstalt, Budapest, VIII. ker.,
 Berzsenyi-utca 3.
 Entleht mit freier Zusendung ins Haus Literarische Novi-
 tätens in deutscher, ungarischer und französischer Sprache!
 Budapest Abonnement haben keine EINLAGE zu leisten!
Premiereabonnements
 auf neue Erscheinungen in
 broschirtem Zustande.
 Abonnement von Kr. 1.50 aufwärts.

OSTER-EIER
 und Bonbonnières verfertigt nach jeder Photographie
 in ähnlicher und vornehmer Ausführung die photo-
 graphische Kunstanstalt
RIVOLI, Rákóczi-ut 30.
 Gef. gef. Neuheit Preislisten gratis u. franko.
 Vertreter an allen Orten gesucht.

Überzeugen Sie sich
 von der großen Auswahl und den
billigen Preisen im
 grössten **Gelegenheits-
 Wohnungs-Einrichtungs-
 Waarenhaus.**

Mahagoni-,
 Palissander- u. Citronenholz-Möbel
Alte Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster
Lázár-utca 3 im eigenen Hause
 (nächst der Basilika).
 NAGY ZSIGMOND.

Geschäfts-Übernahme!
 Das **AUSCH**sche
Herren- und Damenmodewaaren-Geschäft
VII., KIRÁLY-UTCA 21,
 haben wir am 1. Februar übernommen.
 Die am Lager befindlichen

Herren- und Damenmodewaaren,
Schneiderzugehörige und Kleideraufputz
 verkaufen wir zu herabgesetzten billigen Preisen.
**Riesige Auswahl in Damenstoffen, Blou-
 sen, Röcken und Schlafröcken.**
 ♦ Freie Besichtigung ohne Kaufzwang. ♦
 Mit Achtung

PFEIFER PÁL és TESTVÉRE
VII., KIRÁLY-UTCA 21,

DIABETIKER-NAHRMITTEL

Glasner Miksa, f. t. Hoflieferant, Biederweiser,
 Conalbin-Mehl für Brod
 u. Gebäck, Conalbin-
 Grieß, Erdbeeren, Süss-
 igkeiten, Conalbin-Cacao,
 Conalbin zur Stärkung,
 Conalbin für Kinder,
 Conalbin für Diabetiker,
 Conalbin für Kranke.

Von der portugiesischen Königsfamilie.

Von König Carlos, der jetzt als Opfer eines furchtbaren Verbrechens in seiner Hauptstadt ermordet worden ist, wird eine hübsche kleine Anekdote erzählt. Der König war bekanntlich ein leidenschaftlicher Kunstfreund, und neben seinen malerischen Arbeiten zeigte er auch für die Musik eine begeisterte Vorliebe. Er selbst spielte das Cello, und sein Ehrgeiz war stets, auch als Cellist etwas zu leisten, was über den Durchschnitt sich erhebe. Vergeblich suchte er nach einer offenen und strengen Kritik: am Hofe bekam er natürlich nur schmeichelhafte Urtheile zu hören, und Dom Carlos, der seine Leute kannte, war mit diesen Lobeserhebungen weder einverstanden noch zufrieden. Um endlich ein unparteiisches Urtheil über sein Virtuositentum zu erhalten, ließ er einen berühmten Cellisten, der auf seiner Tournee auch Lissabon berührte zu sich ins Schloß rufen. Nachdem er dem Spiele des Künstlers mit unverhohlener Bewunderung gelauscht hatte, äußerte er schließlich wie heilförmig: „Ach, hören Sie, Sie könnten mir einen großen Gefallen erweisen: eine der Chordamen der Königin spielt Cello, und sie möchte so gern Ihre Meinung über ihr Spiel hören, aber sie ist schrecklich schüchtern und sie wird gewiß nur spielen, wenn sie sich dabei hinter einem Vorhang verborgen halten kann. Könnten Sie nicht morgen die kleine Prüfung übernehmen?“ Der Cellist war gern bereit, und am nächsten Tage erschien er wieder im Schlosse. Statt des Königs empfing ihn die Königin Amalie, der König sei leider durch einen Minister Rath zurückgehalten und könne nicht erscheinen. Die Prüfung begann. Hinter einem Vorhang erklangen die Klänge des Cellos; es war eine Melodie aus dem „Troubadour“, die gespielt wurde. Der Künstler war ein schlechter Hofmann und Verstellung nicht seine Sache. Schon nach den ersten Noten verrieth seine Physiognomie, daß er von dem Spiel einen Eindruck hatte, der mit Freude oder Begeisterung herzlich wenig gemein hatte.

Die Königin, die ihrem Gatten wohl gern ein allzu hartes Urtheil erspart hätte, flüsterte dem Meister leise zu: „Es ist der König, der spielt.“ Aber das Flüstern war doch nicht leise genug gewesen, König Carlos hatte es gehört. Schnell trat er aus seinem Versteck hervor, und mit einer Miene, die von einer gewissen Ungestaltlichkeit nicht frei war, fragte er: „Jawohl, jawohl, ich bin es: sagen Sie mir ehrlich und aufrichtig Ihre Meinung.“ Aber die Situation wandelte den Künstler zum Diplomaten und mit einem feinen Lächeln fand er die Antwort: „Meine Meinung, Majestät, ist: Wenn Sie nicht der König von Portugal wären, Sie wären der König des Cellos.“ Aber der König begriff, die Schmeichelei war doch etwas zu dick aufgetragen, und mit einem Scherzwort half er dem Künstler und sich über die ein wenig ungenüthliche Situation hinweg. Bekannt ist, daß sich der König auch als Maler vielfach bethiätigte. Seine Bilder, ein wenig hart in der Farbe und etwas freudig im Ton, waren keine vollendeten Kunstwerke, aber sie wirkten sympathisch, weil aus ihnen die lebhafteste

Leidenschaft und die ernste Hingebung hervorstahlte, die der König seiner Lieblingskunst in reichen Studien und steter Arbeit gewidmet. Er hatte sich sogar in sein Atelier ein Bett schaffen lassen, um gleich nach dem Aufstehen an seinen Bildern malen zu können.

Königin-Witwe Amalie von Portugal, die Witwe des Königs Carlos I., die wie ihr zweiter Sohn, der jetzige König Manuel II., wie durch ein Wunder dem Tode entgangen ist, hat, wie nicht Allgemein bekannt sein dürfte, Medizin studirt und sogar ihr Examen gemacht, so daß sie als die einzige unter den Königinnen auf den Titel „Doktor“ Anspruch erheben kann. Ihr besonderes Studium hat der Kinderpflege und Ernährung gegolten. Die Königin hat ein großes Hospital für fränke arme Kinder errichtet. Krankenhäusern und Pflegeanstalten wendet sich ihr besonderes Interesse zu. Auch hat sie viel für die Hebung des Gesundheitszustandes unter allen Klassen ihres Volkes gethan. Dem Corset hat sie Kampf bis auf Messer geschworen. Die Entdeckung der Röntgenstrahlen bereitete ihr die besondere Genugthuung, die großen Schäden dieses manchen Frauen so nothwendig erscheinenden Instruments nachzuweisen. Sie selbst photographirte mit Röntgenstrahlen eine Dame, die sich jahrelang eng geschnürt hatte, und ließ Abzüge von diesem Bilde, das die Schädigung der inneren Organe durch das Corset deutlich anzeigte, überall verbreiten, so daß sie viele Frauen von dem Gebrauch der Schnürbrust abgebracht hat. Königin Amalie ist auch allem körperlichen Sport sehr ergeben und zeichnet sich besonders in der edlen Schwimmsportart aus. Beim Wettschwimmen hat sie mehrere Male die goldene Medaille erhalten. Auch ist die Königin im Besitze der Rettungsmedaille, weil sie zwei Kinder aus dem Wellen errettete. Eine Rettung mit eigener Lebensgefahr vollbrachte sie vor nicht allzu langer Zeit, als sie beim Baden einen Schiffer, der mit seinem Boote umgekippt war und zu ertrinken drohte, ans Land trug. Für diesen Heldennuth hat sie von Kaiser Wilhelm II. eine goldene Erinnerungsmedaille erhalten. Ihre Wohlthätigkeit äußert sich in Spenden und Unterstützungen, die sie allen Bedürftigen zugehen läßt und bei denen die Geldgabe häufig in Blumen verborgen ist.

Die portugiesischen Stierkämpfe entbehren bekanntlich des blutigen Charakters der spanischen. Stier und Pferde werden nicht getödtet, und um die Gefahr zu vermindern, verleiht man die Hörner des Stiers mit einem gepolsterten Lederstück. Als der ermordete König Carlos als Kronprinz einmal einem Stierkampf beiwohnte, spottete eine Dame über diese Vorichtsmaßregeln und erklärte, daß die Stiersechter es überhaupt nicht wagen würden, den nackten Hörnern eines gereizten Stieres entgegenzutreten. Der Kronprinz griff die vermeintliche Herausforderung sofort auf und beim nächsten Stiergefecht wurde befohlen, daß die Horn-Lederhüllen weggelassen werden sollten. Am Tage des Kampfes nahm der Kronprinz dann mitten in der Arena, in der Hand

die Banderillas, Aufstellung und erwartete den gebornen Gegner. Der Stier stürzte sich mit gesenktem Kopf wüthend gegen den Feind. Der Prinz wich mit einem Sprung zur Seite aus, er gerieth aber auf eine feuchte Stelle der Arena — und stürzte zu Boden. Ein einziger Schrei des Entsetzens brauste durch die Arena, denn obgleich Dom Carlos sein kühnes Wagniß selbstverständlich inkognito ausführte, wußte doch Jeder, wer der verwegene Bandillero war. Es gelang einem herbereitenden Kämpfer, dem Stier ein rothes Tuch vorzuhaken und so auf kurze Sekunden die Aufmerksamkeit des Thieres von dem Gefallenen abzulenken. Der Prinz sprang auf, der rasende Stier sah die Bewegung, und ohne auf das Tuch weiter zu achten, stürzte er von neuem gegen seinen ersten Gegner. Ein kurzes Rennen auf Leben und Tod folgte; im letzten Augenblick erreichte der Thronfolger die Schranken. In dem gleichen Augenblick, als Dom Carlos sich über das rettende Hinderniß schwang, bohrten sich krachend die Hörner des wüthenden Thieres in die Planken. Den Bruchtheil einer Sekunde früher, und der Thronfolger hätte seine Kühnheit mit dem Leben bezahlt. „Jawohl“, so äußerte Dom Carlos später mit einem Lächeln, „ich glaube, daß ich diese 25 Meter ziemlich rasch zurückgelegt habe.“ Und mit einem Blick auf seine Figur fügte er mit einem Anflug humorvoller Selbstkritik hinzu: „Ich glaube, es würde nicht so gut aussehen, wenn ich die Sache heute wiederholte.“

Neujahrsgehenke an amerikanische Ladies.

Das neue Jahr ist galant; alle amerikanischen Ladies finden es. Es hat ihnen zwei neue Vergünstigungen gebracht, die eine neue Aera im Leben mancher Miß oder Miss einleiten werden. Zum Ersten: sie dürfen von nun an Cigaretten rauchen. Verstehen Sie recht: natürlich haben sie auch bisher schon geraucht; eine Statistik sämtlicher gekauften Cigaretten, vermindert um die von rauhen Männerlippen in Wolfenbunzt verwandelten, würde eine ganz hübsche Zahl ergeben. Aber wie haben sie geraucht! In höchstem Verleick ihres Parloirs, im engsten Kreise der Five o'clock tea-Freundinnen, da dursteten die blauen Kringel um den rothen Lampenschein spielen. Aber beileibe nicht bei Cherry, Delmonico oder wohin man sich sonst nach dem Theater-schluss fahren läßt zum lukullischen Mahle. Da gab es Champagner in den Gläsern und Champagner in den Blüten, Pils, so verwegen, wie Sie nur wollen, aber niemals durfte die Cigarette die halbgedachten Gedanken in den Lätzen andeutend weiterpinnen. Man war noch nicht reif für solche Kulturfeinheiten. Da kam die Sylvesternacht und mit ihr der feste Entschluß eines angehenden Kaffeehausbesizers am Broadway, von dieser Nacht an den Damen das Rauchen in seinen Räumen freizugeben. Von Newyork bis nach San Francisco flog die Kunde, und zurück von San Francisco bis Newyork kam die Antwort, daß sie gewillt habe wie ein erlösendes Wort. Der Blütenstaub der Society von Philadelphia, von Washington, von Chicago ging den minder erklüftten

Die Tochter des Habobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —
— Deutsch von Ludwig Wechsler. —
— Das möchte ich aber sehen! scherzte Nosty.
— Da seh' Einer, gleich im Anfang ist er unanständig!
— Ich habe Sie schon gestern Abends gesehen, klagte die Andere; aber Sie hatten keinen Blick für mich.
— Weil ich sehr schläfrig war.
— Ist die Flinte geladen? fragte der Wirth, und strich mit der Hand über das seine Damastrohr der Waffe.
— Ein Lauf allerdings,
— Den auszuschießen wäre ein netter Spaß, meinte Herr Brózil. Derlei regt das Vergnügen immer an.
— So schießen Sie immer zu!
Herr Brózil nahm die Flinte ab, und nachdem er sie lange betrachtet und nach allen Richtungen gezielt hatte, zum nicht geringen Schrecken der Umstehenden, fragte er den Jäger:
— Was muß ich abdrücken, daß das Ding losgeht?
Nosty zeigte es ihm, worauf sich die Waffe mit lautem Krachen entlud und allgemeines Geschrei zur Folge hatte, namentlich unter den alten Frauen, die sich gleichfalls um ein paar Lische gelagert hatten. Sie tranken aber keinen Wein, wie die Männer, sondern Kaffee, den sie von daheim mit sich gebracht hatten, und Citronenwasser, mit dem auch die Tänzer ihre Tänzerinnen von Zeit zu Zeit labten. Das Vergnügen befand sich gegenwärtig im Stadium be-

ginnender Mattigkeit und würde sich erst gegen Abend von neuem heben. Am Nachmittag sind die Leute faul; ein Theil verbaut, unter den Bäumen liegend, Andere sind ruhig eingeschlafen, kaum daß zehn oder zwanzig Paare den Csárdás tanzen. Am Vormittag da gab es noch so manchen Anreiz. Liebespaare verschwanden, wenn sie das Tanzen satt bekommen hatten, zwischen den Weinstöcken, verzehrten die Trauben direct vom Stock und dabei bot sich Gelegenheit auch zu anderen Süßigkeiten. Cines dieser Paare — Béni Kóta und Terka Macskás — fand, als es am Nachmittag ein Gleiches thun wollte, nicht eine einzige Beere mehr an den Stöcken, denn in der Zwischenzeit war die Lese gründlich besorgt worden, wohl aber einen Egel in einer Erdspalte, und dieses harmlose Thier warf der übermüthige Béni mitten unter die tanzenden Paare, der koketten Frau Michael Szüts gerade auf die entblößte Schulter, diese gar grausam zertrappend. Die Frau wurde ohnmächtig und man mußte sie mit Wasser und Wein laben, bis sie sich erholte.
Derlei kleines Gewürz ist Gold werth, sobald sich die Anzeichen von Müdigkeit einstellen, — namentlich bei den Männern. Sie schielen zumeist, denn sie haben viel getrunken, sind abstoßend häßlich, das Haar hängt ihnen in die Stirne, der Schnurrbart strebt trüblich nach abwärts. Sie sind auch sonst nicht schön, entbehren der Schneidigkeit, die zumeist nur bei den Herren und Bauernburschen zu finden ist, die sich unmittelbar von der Mutter Erde nähren; Hobel, Schusterale, Scheere und Näh-nadel sind schlechte Näh mütter, die die Füße und Rücken krümmen und den Gesichtern einen fauer-töpffischen Ausdruck verleihen. Die Mädchen aber ge-deihen auch in den Werkstätten, sind durchgehends sauber und verlockend, auch nicht ermüdet, nur ihre

Fräsuren und Kleider sind zugrunde gerichtet, was aber kein Malheur ist, denn es beweist, daß ihre Trägerinnen sehr begehrt zum Tanze sind. Daß an diesen Orten keine übermäßige Rücksicht oder Feinheit des Tones herrscht, leuchtet ein; aber wen hat das schließlich anzusehen, da die Mädchen auch unter diesen rustikalen Verhältnissen glücklich sind? Ihre Mütter und Großmütter haben auch unter solchen Umständen einen Mann gefunden; die Sache kann also nicht tadelnswerth sein. Der Tänzer tritt nicht wie bei den feinen Herren mit einer Verbeugung an seine Auserwählte heran, sondern zwinkert ihr aus einiger Entfernung mit den Augen zu oder winkt sie mit dem Finger zu sich heran, und wenn sich auf sein Zeichen vielleicht ein halb Duzend Aspirantinnen in Bewegung setzen, so belehrt er sie hochmüthigen Tones:
— Dich meine ich, Du kleine Säckelgügel!
Wo die Atmosphäre ein wenig vornehmer ist — wie zum Beispiel hier, im Weingarten des Herrn Zindura — dort lautet die Ansprache schon „Sie“, und damit ist wohl allen Anforderungen der Etikette Genüge gethan.
Auch Marie Tóth steht schon lange auf dem „Markt“, denn ein Markt ist dies in des Wortes strengstem Sinne, wo die „Waare“, die Heirathskandidatinnen, ausgestellt sind. Ueber die halten die Burschen Musterung, und häufig genug ereignet es sich, daß sie geringschätzend mit der Hand abwinken, zum Zeichen, daß ihnen gar keine gefällt. Marie steht bescheiden irgendwo in der dritten Reihe und dort blieb sie so gut wie unbeachtet, trotz ihres feinen Gesichtchens und ihrer lieblichen Gestalt. Sie hat ihre kühne Neugierde schon längst bereut und hätte das Abenteuer gerne hinter sich; das lange Zuarbeiten erschöpfte ihre Geduld, auch schämte sie sich vielleicht

Kreuzen in der Einführung der neuen Sitte voran. Jeder Tag meldete einen Erfolg.

Mrs. Delrichs und Mrs. Mc. Greery zündeten sich nach dem Mahl in Last's Café Cigarretten an und bliesen ihre Rauchringe in die Luft gleich Herren, als wenn gar nichts dabei wäre. Und wäre es das, dann hätten sicherlich Mrs. Marlin aus Newyork und Mrs. Carolan aus Chicago, die in ihrer Gesellschaft waren, den Tisch verlassen. Aber obwohl keine dieser Damen eine Cigarette mit ihren Lippen in Berührung brachte, war keinerlei Mißbilligung in ihren Mienen zu lesen, so lautete das letzte Spezialtelegramm aus San Francisco. Zwar darf auch nicht verschwiegen werden, daß sich nach dem ersten Rauf der Kabinenkammer schon hier und da einzustellen beginnt und daß nach kaum dreiwöchentlicher Rauchfreiheit die Puritaner die neue Sitte in Newyork, ihrem Geburtsorte, schon mit Keulen erschlagen haben. Mit großer Mehrheit hat der Stadtrath dort eine Polizeiverordnung beschlossen, wonach jeder Wirth, der den Damen das Rauchen in seinen Räumen gestattet, mit 5 bis 25 Dollar Geldbuße oder Haft bis zu zehn Tagen bestraft werden soll. Nach solchem Siege wird sich der Puritanismus anderswo natürlich nicht aufs Faulbett legen, und die kleine Cigarette wird noch einen schweren Kampf um ihre junge Herrschaft führen müssen. Doch Cigarretten hin, Cigarretten her! Viel wichtiger ist die zweite Vergünstigung, die der Jahresbeginn Einzel Sam's Töchtern gebracht hat; auch kann sie von keinem Puritaner der Welt hinfällig gemacht werden. Das neue Jahr ist ein Ehejahr, und darin darf nach uraltem Brauch „sie“ bei „ihm“ anfragen, ob er der ihre werden wolle. Bedenkt man, wie schlichtern und ungeschickt sich in diesem Punkte gerade die geeignetsten jungen Leute anstellen, wie sie oft gerade die letzte und nöthigste Frage nicht fertig bringen, dann wird man die Bedeutung dieses Neujahrsgeschenkens zu würdigen wissen. Wägen Sie auf, welche glänzende Ergebnisse die Heirathstatistik dieses Jahres aufweisen wird! Oder sollte jene Dame doch recht haben, die neulich bemerkte, daß das weibliche Geschlecht dieser Vergünstigung gar nicht bedürftig? Denn es sei doch immer „sie“, die „ihm“ die entscheidende Frage stelle, wenn nicht mit Worten, dann doch mit Blicken und Gebärden, die Niemand mißverstehen könne.

Allelei.

(Generalprokurator Manau.) dessen Haltung bei der Revision der Dreyfus-Affaire noch in Erinnerung ist, ist — wie schon gemeldet — im 86. Lebensjahre gestorben. Er hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß Dreyfus das Opfer eines Justizirrhums sei, und vertrat die Wahrheit mit Worten, die einen tiefen Eindruck auf das Land machten. Er war das Muster eines Beamten großen Stiles, dem das Recht allein als das Ideal seines Wirkens galt. Manau war 1848 während der provisorischen Regierung Sekretär Ledru-Rollin's. Er wurde wegen seiner republikanischen Ueberzeugung verbannt und lehrte erst nach der Amnestie nach Frankreich zurück, wo er zuerst in Montauban als Advokat wirkte. Unter Thiers wurde er nach Paris berufen, wo er alle Stufen der richterlichen Hierarchie emporstieg, bis er Generalprokurator am Kassationshof wurde. Vor sieben

in wenig vor ihrem Stubenmädchen. Thatsache ist, daß sie ihren Platz mit Freuden verlassen hätte, doch war das nicht so leicht, da einige Reihchen vor und hinter ihr ein Entweichen so gut wie unmöglich machten. Gerade zerbrach sie sich den Kopf, wie sie sich doch von hier befreien könnte, als mit einemmale der Jäger vor der Gruppe erscheint und ihr ungewöhnlich zuwinkt. Sie bemerkt es nicht, bis ihre Nachbarin zur Linken, ein dickes, etwas angejahtes Mädchen, ihr einen freundschaftlichen Klappenstoß versetzt und sagte:

— Der Herr dort ruft Sie; sehen Sie denn nicht?

Sie erbebt am ganzen Leib, alles Blut schießt ihr ins Gesicht und die Natur um sie her hüllt sich in eine Art Nebel, während eine wohlthuende Wärme durch ihre Adern fährt. Also doch?

Die Reihchen vor ihr erschließen sich und wie bewußtlos taumelt sie zu dem jungen Menschen hinaus, auf den sie erst jetzt einen furchtsamen Blick zu werfen wagt. Da scheint es ihr, als würde sie ihn kennen, als hätte sie den Jäger schon irgendwo gesehen, der ihre Hand mit zartem Griff ergreift. (Das ist eine große Dummheit von ihm, denn er wird noch verrathen, daß er kein Handwerker ist.) Doch Marie achtet nicht weiter darauf, sie sieht und weiß gar nichts mehr, denn schon gewinnt die Musik Macht über sie; sie setzt die kleinen Füße in Bewegung und die verwandeln sich auf der Stelle in Flügel, die sie in eine unbekannte Welt entführen. Nosty läßt sich die vom Csárdás überreich gebotene Gelegenheit, seine Filigrantänzerin bald fest an sich zu drücken, bald wie neckend loszulassen und hurtig wieder an sich zu reißen, natürlich nicht entgehen; das Mädchen ruht wie von einem süßen Taumel umfungen widerstandslos in seinen Armen, leichte

Jahren, als er seinen Abschied nahm, wurde er zum Ehrenpräsidenten des Kassationshofes ernannt.

(Was zerkentrie Briefschreiber der Post einbringen.) Ueber dieses Kapitel bringt der neue Bericht des britischen Generalpostmeisters interessante Mittheilungen. Obwohl zu dem Gewinn, den die Postverwaltung in ihrer hier so vielseitigen Thätigkeit erzielt, fast die ganze Bevölkerung beiträgt, liefert doch eine Kategorie von Briefschreibern der Post ganz besonders werthvolle Klienten: das sind die Unachtsamen und Gedankenlosen, die ihre Sendungen mit falschen, unvollständigen und in zahlreichen Fällen sogar mit gar keinen Adressen versehen. Nicht weniger als 29 1/2 Millionen solcher Poststücke mußten in dem Berichtsjahre 1906/07 unbestellt bleiben. Wo aber keine Ablieferung möglich ist, tritt die Post nach einer bestimmten Zeit in den Besitz der Werthe. Diese sind nicht gering. Die 29 1/2 Millionen Poststücke enthielten allerlei Zahlungsmittel, nämlich baares Geld und Banknoten im Werthe von etwa 330,000 Mark, sowie Checks, Wechsel und Briefmarken im Betrage von rund 13 1/2 Millionen Mark.

(General Rogi als Schulinspektor.) Vielbesprochen werden in der japanischen Presse Auftritte, die mit dem Austritt der allgemein beliebten, von allen Vackfischen Lotos vergötterten und angepöbelten Lehrerin Frau Shimoda endeten. Um dem, wie überall in Japan, so besonders in den höheren Klassen überhandnehmenden Luxus ein wenig zu steuern, hatte der Schulvorstand den General Rogi, den Eroberer von Port-Arthur, der wegen seiner sprichwörtlichen spartanischen Mauthheit und Einfachheit bekannt ist, zum Direktor der adeligen Mädchenschule ernannt, und sein Erste war, den Schülerinnen eine möglichst schlichte Kleidung und Lebensweise zu verordnen und allen Luxus zu untersagen. So sei es in der alten Ritterszeit gewesen, und so müsse es auch in Zukunft bleiben. Das gefiel aber Frau Shimoda nicht, die aus ihren Schülerinnen gerade „moderne Damen“ nach englischem und amerikanischem Vorbild machen wollte. Sie begegnete den Befehlen General Rogi's durch Widerspruch in der Presse und in einer Schülerversammlung vor den Schülerinnen. Einen scharfen Verweis General Rogi's beantwortete sie mit ihrem Entlassungsgesuch, das zu ihrer Verwunderung angenommen wurde. Die Entlassungsfeier in Gegenwart des Generals war sehr bewegt durch hysterische Ausbrüche, durch Weinen und Schluchzen sämtlicher Lehrerinnen und Schülerinnen, die dem alten Kriegshelden wohl mehr zugeeignet haben, als alle Kämpfe auf den mandchurischen Schlachtfeldern.

(Die Gläubiger der „Gräfin Sturdza“.) Die Zahl der Gläubiger der falschen Gräfin Sturdza ist jetzt auf 36 gestiegen. Die Hochstaplerin hatte, wie aus Dresden geschrieben wird, zuletzt in der Hottenerstraße 1 in Dresden eine sehr elegant eingerichtete Wohnung inne, ohne auch nur im Entferntesten an die Bezahlung der Miete zu denken. Anfangs Januar folgte „Gräfin“ Sturdza einer Einladung nach Monte Carlo und ließ ihre Wohnung in der Obhut ihrer Gesellschafterin und des Dienstepersonals zurück. Da sie keinerlei Geldmittel hinterlassen hatte, fehlten den Zurückgebliebenen sogar die Lebensmittel. Als die Gläubiger immer dringender Zahlung forderten, erstattete die Gesellschafterin Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Bis jetzt haben sich 36 Personen gemeldet, die durch die Verhaftete um Vaar-

Schweistropfen treten auf die blüthenweiße Stirne von der Anstrengung des Tanzes, und in einem etwas übertrieben wilden Wirbel fällt ihr sogar die gelbe Rose aus dem Haar.

Nosty bückt sich hastig, um die Blume aufzuheben; doch hält er darum einen Arm nach wie vor um den schlanken Leib des Mädchens gelegt. Aber auch dieses nimmt die Hand von der Schulter des Jägers und greift nach der Rose.

— Sie könnten sie mir geben, sagt der Jäger. — Was soll sie Ihnen? fragt Jene. Sie hören jetzt zum ersten Male ihre Stimme.

— Ich möchte sie als Andenken aufbewahren. — Sie hat ja keinen Stengel mehr, widerspricht das Mädchen leise.

— Eben deshalb können Sie sie nicht mehr benötigen. — Und Sie könnten sie wohl noch benötigen? neckt Marie Döth.

— Bitte, geben Sie mir die Blume, fleht Nosty. Das Mädchen zuckte nur die Achseln, statt zu antworten, worauf Franz Nosty die Rose in seine Brusttasche schiebt, gerade ober dem Herzen; vorher aber drückt er einen Kuß auf die halb verweilte Blüthe.

Marie erglühte; die Sache paßte ihr nicht ganz und sie fühlte, daß sie einem unbekanntem, gesellschaftlich tief unter ihr stehenden jungen Menschen gegenüber zu weit gegangen sei; doch wahrte dies nur einen Augenblick, denn der Jäger hatte es eigentlich gar nicht mit ihr, sondern mit ihrem Stubenmädchen, der Alara Kovács, zu thun, und was die Rose anbelangt, so...

— ... Sie gehört ja nicht einmal mir, ergänzte sie mit lauter Stimme ihren Gedanken. — Nicht Ihnen? staunte Franz schlau. Sie fiel

darlehen im Betrage von mehreren tausend Mark und um den Kaufpreis für Toiletten, Delikatessen und Mobiliareinrichtungsgegenstände betrogen sein wollen.

(Der „Zugfänger“.) In England sind es nicht die Aerzte allein, die über die Gesundheit des Königs wachen, es gibt auch einen Hofbeamten, dessen einzige Aufgabe es ist, Vorfrage zu treffen, daß der König sich nicht erkältet. Auf Veranlassung der Aerzte, die beobachteten, daß der König sich bei allen Ceremonien regelmäßig erkältete, wurde, wie der „Sil Blas“ erzählt, dieser eigenartige Posten geschaffen. Der „Zugfänger“ besucht vor dem Erscheinen des Königs die Räume und Säle, prüft die Thüren und Fenster, ordnet die Anbringung von Windschirmen und Fensterpolsterungen an, und erst wenn er sich überzeugt hat, daß kein leiblicher Windhauch die Gesundheit des Königs gefährden kann, gibt er sein Gutachten ab. Vom 1. Januar aber bis zum 31. Dezember wird der Pflichtgetreue selbst den Schnupfen nicht los.

(Eine Wahnsinnstragödie auf hoher See.) Aus Mailand wird gemeldet: Vorgehen traf in Genua der italienische Dampfer „Virginia“ ein, der am 12. Januar Argentinien verlassen hatte. Im Bord des Dampfers hat sich auf hoher See eine Wahnsinnstragödie abgespielt. Ein Passagier Namens Vincenzo Zoccone war plötzlich von Tobsuchtsanfällen erfaßt worden und feuerte gegen eine Gruppe von Passagieren vier Revolvergeschosse ab, durch welche ein gewisser Arnold Werber sofort getödtet und ein anderer Passagier schwer verundet wurde. Zoccone wurde der Genueser Polizeibehörde übergeben.

(Boykottirte Kirchhöfe) gibt es zur Zeit in London: Weil sie sich weigerten, die vereinbarten Provisionen an die Bestattungsmagazine zu bezahlen, sind einige Londoner Kirchhofsgeellschaften boykottirt worden. Ein großer Theil der Londoner Kirchhöfe befindet sich im Besitz von Erwerbsgesellschaften, welche aus Konkurrenzrücksichten darauf angewiesen sind, den Bestattungsmagazinen Provisionen zu gewähren, wenn ihre Kirchhöfe von diesen bevorzugt werden. Sehr zu ihrem Schaden haben nun die Gesellschaften den Versuch gemacht, von dieser ihnen auferlegten Steuer freizukommen, werden aber wahrscheinlich klein beigeben müssen.

(Eine Chauffeuse) gibt es jetzt in München. Sie gehört zur M. A. D. G., ist 22 Jahre alt, geborene Münchnerin und führt den sehr passenden Namen Schnell. Das Fräulein hat eine strenge Prüfung bei der Polizei abgelegt und die Erlaubniß zur Ausübung ihres schönen Berufs erhalten. In Berlin haben die Chauffeusen bekanntlich nicht lange mitgemacht in dem Riefenverkehr. Da es in dieser Beziehung in München etwas gemüthlicher ist, so wird die Schnellfaherin vielleicht dauernd eine Sehenswürdigkeit Münchens bleiben oder bald Konkurrenz seitens ihrer Mitgeschwestern bekommen.

(Ein Geißlicher, der den deutschen Kaiser besichtigt.) Aus Straßburg telegraphirt man: Der kommandirende General des XVI. Armeekorps hat den Soldaten seines Korps den Besuch der katholischen Kirche in Ars an der Mosel verboten, weil am Geburtstage des Kaisers der Geistliche in der Kirche eine Predigt gehalten hat, die eine schwere Verunglimpfung der Person des Kaisers darstellte.

ja von diesem Kopf, oder gehört vielleicht dieser Kopf auch nicht Ihnen?

Marie biß sich in die Lippen und gerieth in keine geringe Verlegenheit, denn sie hätte sich da auf ein Haar verrathen. Sie ließ den Kopf sinken und sprach lächelnd:

— Der Kopf ist zwar mein und doch habe ich ein Gefühl, als wäre er nicht mein, denn es schwindelt mich ein wenig von dem Tanz.

Franz hörte sofort zu tanzen auf und führte das Mädchen zu der Gruppe der auf Tänzer wartenden Schönen.

— Ruhen Sie ein wenig aus; noch besser wär's aber vielleicht, wenn Sie sich irgendwo niedersetzen wollten, — dort beim Tisch etwa, wo sich wohl noch ein Plätzchen für Sie finden wird. Haben Sie keine Bekannte dort?

— Nein, erwiderte Marie unmutig, denn sie war nicht im Geringsten noch müde und hatte sich nur in ihrer Verlegenheit des Vorwandes bedient, daß sie sich vom Schwindel erfaßt fühle. Sie hätte gerne noch getanzt.

— Wie? Sie kennen Niemanden? Sind Sie denn nicht aus Pápa, Fräulein?

— Ich bin weder aus Pápa noch Fräulein, sagte das Mädchen leise.

Nosty that sehr erschreckt, als er fragte:

— Ach Gott, da sind Sie wohl schon verheirathet?

— Ich meine das nicht so, sprach sie verschämt und fächelte sich mit ihrem Tuch Kühlung zu.

— Wie denn?

— Daß ich nur ein armes Stubenmädchen bin, ein einfacher Diensthote.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)

Hand u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feine... Kleider, Hüte, Handschuhe... 95747

Bronzeleiste zu billigen... 95747

Keine Uebervertheilung... 32666

Bernhardinerhund... 95892

Alkalimé vétel bronz... 32787

3 számu Wertheim... 32790

Puffer, Gas und Electric... 96185

Kaffeekassens-Einrichtung... 32669

Kurzes Klavier, gut erhalten... 32813

Wertheimkassa, eine große... 95945

Demolierung, VII., Sip... 95932

Gebrauchte und neue... 32218

Von Os-Budavár... 95759

Elektromotorok... 19881

Kaffeekassens... 32645

Szónyeg, kézimunka, 3... 32724

Klavier, Pianos, neue... 31806

Elektrische Anlage... 32718

Csillárok berendezések... 32771

Köcsik különböző alakban... 20464

Jo karban zsalus nyitott... 20446

80 darab írógép... 96127

Amerikai íróasztal... 96128

Gyönyörű, modern gáz... 96088

3 Stück Majesmajchinen... 32813

Eine gebrauchte Gasküfer... 32788

Achtung Herren Schneider... 32817

Suchenholztische... 32831

Részletfizetésre... 96091

Gebrauchte und in gutem... 32827

Wohnungen.

Elegant möblirtes Zimmer... 95975

Urillakás, erkélyes, I. emeleten... 32791

Benion Villa Louise... 95939

Három elegánsan... 32769

Für 2 reichsdeutsche... 96067

Brauche sofort bis 1. Mai... 96122

Möblirtes, injektionsfreies... 96108

Ein gut möblirtes Zimmer... 96145

Lipótvárosban... 96148

Belvárosban gyönyörű... 96148

Azonnal kiadó 2 nagy... 32837

Modern utcai lakások... 20526

Ein schönes, großes Zimmer... 20527

Zu vermieten Sziv-utca... 32827

Geld.

Pénzkölcsönt tisztesség... 95985

Pénzkölcsönt gyorsan... 32661

Größere Beträge, Bank... 20434

Verzinszettel, Brillanten... 95537

Kereskedők folyószámlát... 20509

Geidvorschuß auf Möbel... 32663

Wechsel-Eskonten für Kaufleute... 20520

Családi ház, 2 szoba... 95908

Kaufe ein Haus, welches... 95707

Grundverkauf, Dreigrößere... 20414

Zu klempen ist ein Grundstück... 20619

Eladó Hírvölgýben... 96140

Családi ház Ujpesten... 32680

Wöbél, komplette Wohn... 32654

30% Cripant! Régi butorszalon... 96123

Vételre keresték... 96073

Familienhaus, Christinen... 29541

Grund bei Budapest... 96134

Wohnhaus mit 4-5 Zimmern... 32836

Möbel, echte Mahagoni... 32658

Bronzeleiste... 32659

Englische Lebergarnitur... 96126

Butorok, perza szőnyegek... 32821

Modern hálószoba... 95986

Teppiche, gebrauchte... 32680

Möbel, moderne Aus... 96139

30% Cripant! Régi butorszalon... 96123

Möbel in modernem... 96123

Möbel, moderne Aus... 96139

Möbel, moderne Aus... 96139

Möbel, moderne Aus... 96139

Möbel, moderne Aus... 96139

Herrenzimmer, modern... 32662

Möbel jeder Art werden... 32137

Butor, teljes lakberendezéseket... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631

Möbel, moderne Aus... 32631